



EINFACH BESSER DEUTSCH

Ein Sprachmagazin der ZEIT GRUPPE



Deutsch perfekt

100

**Gründe,
Deutschland
zu lieben**

70 Jahre
Bundesrepublik

Deutsch-Zertifikate
Wie Sie die
Prüfungen am
besten bestehen



Deutschperfekt

3 | 6

06



4 196828 508500

Deutschland € 8,50
CH sfr 13,90 A · B · E · EST ·
F · FIN · GR · I · L · LV · P (comb) ·
SK · SLO · € 9,60 GB £ 9,50

DER KLEINE SPRACHRETTER

DEUTSCH FÜR DIE REISE

BUCHEN
ORIENTIEREN
ÜBERNACHTEN
BUS & BAHN
ESSEN
NOTFÄLLE



Deutsch
perfekt

VORTEILSABO!

7 Zeitschriften + 2x PLUS-Übungsheft gratis.



NUR
7,90 €
PRO HEFT

GRATIS!



[De.Alemani.De](https://www.de-alemani.de)

IHRE VORTEILE:

GRATIS DAZU: 2 x PLUS-Übungsheft zum Testen

Für Sie zur Wahl: als **PRINT-ODER DIGITALAUSGABE**

Praktische **LERNKARTEN** in jedem Heft

▶ **JETZT GLEICH ONLINE BESTELLEN UNTER:**

[DEUTSCH-PERFEKT.COM/PLUSGRATIS](https://www.deutsch-perfekt.com/plusgratis)

Oder telefonisch **+49 (0) 89/121 407 10** mit der Bestell-Nr.: Print 1832155 | Digital 1836770

Spotlight Verlag

„Kann man Deutschland eigentlich wirklich lieben?
Die Bundesrepublik Deutschland schon.“

MITTEL



Kann man Deutschland eigentlich wirklich lieben? Unsere Geschichte macht uns das schwer. Einfacher ist es, wenn wir etwas genauer fragen: nach der Liebe zur Bundesrepublik Deutschland. Dieses Land hat definitiv viele liebenswürdige Seiten. Vor allem anderen vielleicht: „die Sprache“, „die Sprache“ und „die Sprache“. Wir haben Menschen aus der ganzen Welt gebeten, uns zu erklären, was sie an diesem Land lieben. Und jeder Vierte nannte die Sprache, auch wenn mancher das selbst ein bisschen „seltsam“ fand.

Deutschland feiert: Die Republik wird 70 Jahre alt. Zu feiern gibt es ziemlich glückliche Jahre – ganz anders als die schlimme Zeit vor der Republikgründung. Wir gratulieren mit einer großen Liebeserklärung (ab Seite 14): Dazu haben wir 100 Phänomene gesammelt, die dieses Land liebenswert machen. Nicht wir Journalisten haben sie definiert, sondern unsere Leserinnen und Leser. Menschen wie der Australier Michael Gordon, der an Deutschland besonders „die Rechtschaffenheit der deutschen Politiker im Vergleich zu den unsrigen“ liebt. Menschen wie die Französin Corinne Videaud. Sie nannte, neben ein paar anderen Dingen, „diese zwei Wörter: Gemütlichkeit, Sehnsucht“. Oder wie der Afghane Nazer Ibrahim: Er findet es so schön, dass wir „in Deutschland im Frieden leben.“ Und die Rumänin Adela Udovita brachte den Charme unseres Landes auf eine einfache Formel: „In Deutschland gibt es für alles einen Grund. Sobald man ihn verstanden hat, wird alles gut.“

Diese Formel gilt auch für ein ganz anderes Thema: Sprachzertifikate. Sie brauchen die deutsche Sprache beruflich? Sie wollen in einem deutschsprachigen Land studieren? Sie möchten dauerhaft in Deutschland leben? Oder Sie wollen aus persönlichen Motiven wissen, wie gut Ihr Deutsch wirklich ist? In all diesen Fällen kann ein Deutsch-Zertifikat wichtig werden. Wie bestehen Sie es am besten? Dazu hat unser Redakteur Guillaume Horst viele Informationen gesammelt (ab Seite 36). Er hat festgestellt: „Alle Prüfungen sind strukturell sehr ähnlich – deshalb helfen allgemeine Regeln, um in der Prüfung Erfolg zu haben.“ Man könnte sagen: Sobald Sie diese Regeln verstanden haben, wird alles gut.

Eine Neuigkeit habe ich noch für alle, die unsere sehr populäre App Wort des Tages mögen: Ab jetzt gibt es dazu auch ein Upgrade mit vielen Extrafunktionen und Übungen. Wir haben nämlich die Kommentare der rund 100 000 Nutzer sehr genau gelesen. Und zu vielen Wünschen haben wir gesagt: Verstanden, machen wir!

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen

Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur

liebenswert

► ≈ freundlich; nett; sympathisch

die Seite, -n ► hier:

Aspekt eines Landes

es gibt ... zu feiern

► man muss ... feiern

die Republikgründung, -en

► Start der Republik; hier: 23. Mai 1949

die Liebeserklärung, -en

► Worte, die deutlich machen sollen, wie sehr man etwas/jemanden liebt

definieren

► hier: ≈ erklären

die Rechtschaffenheit

► Ehrlichkeit

unsrige ► unsere

die Sehnsucht, -e

► starker Wunsch

auf eine einfache Formel bringen

► mit einfachen Worten erklären

sobald ► hier: wenn

gilt für ► hier: richtig sein bei; so sein bei

dauerhaft

► hier: ≈ für lange Zeit

der Redakteur, -e franz.

► ≈ Journalist

allgemein

► so, dass sich alle daran orientieren können

der Nutzer, -

► hier: Person, die eine App benutzt












Titel: DaveLongMedia, chengyuzheng/Stock.com; NtcheZ, Sofulka/Shutterstock.com; Fotos: NtcheZ, Shutterstock.com; privat, Blende11/Fotografien



Themen

- 26 GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE  
Vor 70 Jahren: der Start der Bundesrepublik Deutschland
- 28 DEBATTE 
Versandhandel mit Medikamenten?
- 62 WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT 
Heiraten
- 68 WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN DEUTSCHEN MIT DER ... EUROPÄISCHEN UNION? 
- 74 BERLINS LEGENDÄRE WERBEZYLINDER 
Das Ende einer Plakat-Ära

Standards

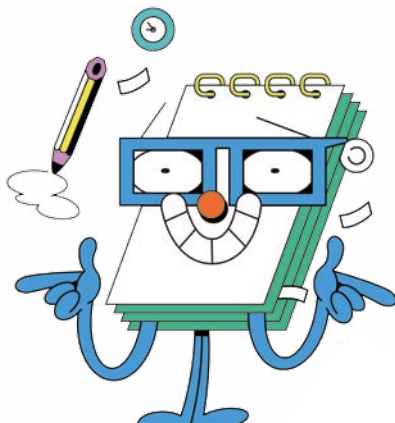
- 6 Deutschland-Bild 
- 8 Panorama  
- 13 Die deutschsprachige Welt in Zahlen 
- 35 Mein erstes Jahr  
- 64 Kulturtipps 
- 71 Kolumne – Alias Kosmos  
- 72 Reisetipps 
- 76 D-A-CH-Menschen 

In diesem Heft:
20 Seiten Sprachteil

- 36 DEUTSCH-ZERTIFIKATE 
So bereiten Sie sich am besten vor
- 43 ATLAS DER ALLTAGSSPRACHE 
Abgelegenes Dorf
- 44 WÖRTER LERNEN 
Erste-Hilfe-Kasten
- 45 ÜBUNGEN ZU DEN THEMEN 
Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
- 46 GRAMMATIK 
Funktionen des Genitivs
- 48 DEUTSCH IM BERUF 
Das Protokoll
- 51 SCHREIBEN / SPRECHEN / VERSTEHEN 
Hochzeit / Beim Essen / Formulare
- 53 DEUTSCH IM ALLTAG 
Ausdrücke mit Farben
- 54 RATEN SIE MAL! 
Rätsel zu den Themen
- 55 WORTKOMPASS 
Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Arabisch

36
Deutsch-Zertifikate

Es gibt verschiedene Anbieter von Deutsch-Prüfungen. Aber alle Tests sind ähnlich. Wie bereitet man sich am besten vor?

14
Das lieben wir!

70 Jahre alt wird die Bundesrepublik Deutschland im Mai. Zeit zum Feiern! Menschen aus der ganzen Welt gratulieren – und nennen die vielen Phänomene, die sie an diesem Land so mögen: 100 Gründe, Deutschland zu lieben.

30
Kuriose Gartenidylle

Ein Grill für 6000 Euro, gigantische Sofas auf der Terrasse, noch mehr seltsame Möbel und kaum Pflanzen: Warum sehen so viele Gärten in Deutschland so schrecklich voll aus?





56 Käse aus der Grotte

Immer mehr Käse-Hersteller lassen ihre Produkte in Bunkern reifen. Tun sie das wirklich für den Geschmack – oder vielleicht nur für die Folklore?

Fotos: DE/DOX, picture alliance/apa, Matthias Baier/Stockphoto/Stock.com, Illustration: Sébastien Sfriso/Warner

Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



Wort-des-Tages-App – jetzt noch besser

Die populäre App bringt jetzt nicht mehr nur jeden Tag eine Vokabel. Die neue Pro-Funktion bietet pro Wort zehn Übungen an. Und die Lernliste ist in dieser Version nicht auf 30 Wörter limitiert. www.deutsch-perfekt.com/wort



Deutsch perfekt Audio

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz . Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Plus

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz . Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, kostenlos für Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com
www.facebook.com/deutschperfekt

L LEICHT	M MITTEL	S SCHWER	GER: Gemeinsamer
Texte auf Stufe A2 des GER	Texte auf Stufe B1 des GER	Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER	europäischer Referenzrahmen
lockere Umgangssprache	negativ	Vorsicht, vulgär!	Gegenteil von ...
ungefähr, etwa	langer, betonter Vokal	kurzer, betonter Vokal	Pluralformen

Zum Meer!

LEICHT Es ist ihre erste große Fahrt – und gleich eine der schwierigsten. Denn das neue Kreuzfahrtschiff *Spectrum of the Seas* muss von der Meyer Werft in Papenburg (Niedersachsen) in die Nordsee kommen. Und der rund 40 Kilometer weite Weg führt durch die Ems. Der Fluss ist an vielen Stellen ziemlich eng. Besonders kompliziert ist es an Brücken. Der Koloss fährt diese Route natürlich nicht mit seinen eigenen Motoren. Zwei Schlepper manövrieren das Luxus Schiff sehr langsam und vorsichtig rückwärts in Richtung Meer. Das Spektakel dauert rund 24 Stunden. Den Rindern ist das wahrscheinlich egal. Sie interessieren sich mehr für die Menschen, die zu dem Schiff blicken. Dazu gibt es dieses Jahr noch öfter die Chance: Die Werft arbeitet an weiteren Giganten. Ende Mai soll die *Spirit of Discovery* durch die Ems zum Meer. Und im Herbst ist die *Norwegian Encore* fertig.

schwierig

- ↳ ↔ leicht

das Kreuzfahrtschiff, -e

- ↳ großes Schiff für eine Urlaubsreise (s. Foto)

die Werft, -en

- ↳ Fabrik: Dort repariert und macht man Schiffe.

führen

- ↳ hier: gehen

der Schlepper, -

- ↳ schweres Schiff: Es bringt z. B. Containerschiffe in den Hafen.

manövrieren

- ↳ hier: ≈ den Weg von einem Schiff ändern

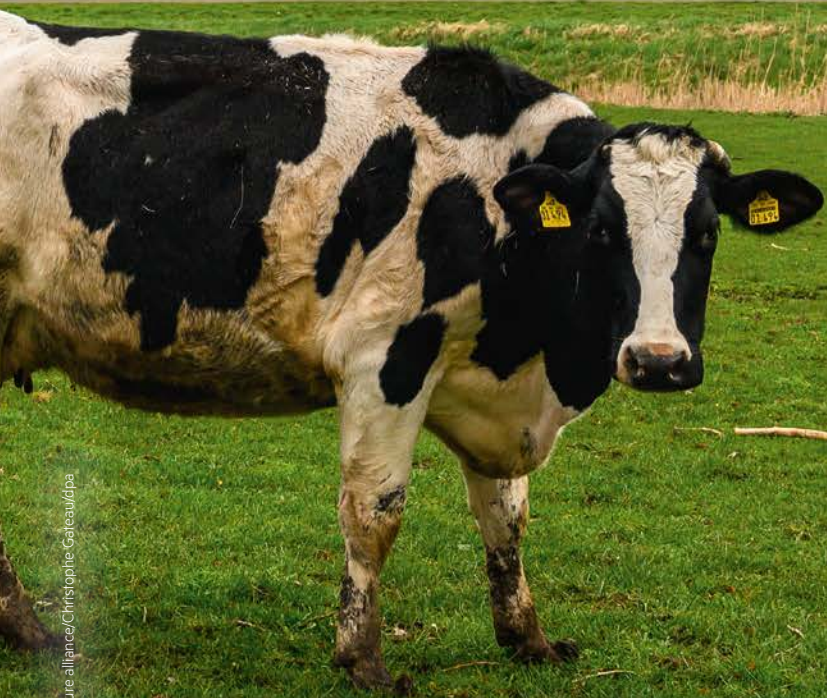
blicken zu

- ↳ hier: in eine Richtung sehen

weitere (-r/-s)

- ↳ mehr; andere (-r/-s)







Eine Aktivistin vor dem Münchener Rathaus am Marienplatz.

LEICHT

NATUR

Eine Idee für ganz Europa?

Es war ein großer Triumph: Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ haben Anfang dieses Jahres 18,3 Prozent der wahlberechtigten Bayern unterschrieben. Das sind 1,75 Millionen Menschen. Initiator war die kleine Ökologisch-Demokratische Partei. Das Resultat des Volksbegehrens zeigt deutlich: Die fleißigen Insekten sind vielen Menschen wichtig. Auch die konservative bayerische Regierungskoalition hat das jetzt verstanden. Sie will deshalb die Ideen aus dem Volksbegehren realisieren – und so zu einem positiven Beispiel für Europa werden. Konkret will Bayern zum Beispiel Pestizide reduzieren. Außerdem soll es mehr Blumenwiesen und mehr ökologische Landwirtschaft geben. Die Aktivisten sind glücklich. Sie hoffen jetzt, dass auch andere Länder bald mehr für Bienen und andere Insekten tun.



das Volksbegehren, -

• Register mit Unterschriften: Damit wollen Einwohner einen Volksentscheid bekommen.

(der Volksentscheid, -e

• ≈ Wählen: Es gibt eine wichtige politische Frage und die Einwohner wählen, was gemacht wird.)

retten

• hier: helfen, damit es sie noch länger gibt

die Biene, -n

• Insekt: Es stellt Honig her (s. Foto).

(das Insekt, -en

• Exemplar von einer speziellen Gruppe von Tieren: Sie sind meistens klein. Manche können fliegen.)

wahlberechtigt

• so, dass man wählen darf

die Blumenwiese, -n

• ≈ großer Platz in der Natur: Hier gibt es viele Blumen.

die Landwirtschaft

• ≈ Agrarwirtschaft

die Wahl, -en

• hier: das Wählen von Politikern für ein Parlament

dazu kommen

• hier: außerdem sind

die Landtagswahl, -en

• Wahl für das Parlament von einem Bundesland

(das Bundesland, -er

• Teil von einer föderalistischen Republik)

besondere (-r/-s)

• hier: spezielle (-r/-s)

der Sekundenzeiger, -

• hier: langes, dünnes Teil in einer Uhr: Es ist jedes Mal nach 60 Sekunden an der gleichen Stelle.

die Runde, -n

• hier: Minute

richtig gehen

• hier: genau funktionieren

um eine Minute nach vorne

• (in der Uhr) eine Position weiter

sich weiterbewegen

• hier: die Position ändern

WAS HEISST ...

Superwahljahr?

Wenn in einem Jahr sehr viele Wahlen stattfinden, ist es ein Superwahljahr. In Deutschland ist das sehr wahrscheinlich, wenn eine Jahreszahl auf vier oder neun endet. Dann finden nämlich auch die Europawahlen statt, so wie 2019 am 26. Mai. Dazu kommen an dem gleichen Tag viele Kommunalwahlen – dabei werden die Parlamente der Städte und Kommunen gewählt. Außerdem gibt es in diesem Jahr vier Landtagswahlen. In Bremen ist sie auch am 26. Mai. Brandenburg, Sachsen und Thüringen wählen im Herbst.

SCHWEIZER BAHNHOFSUHR

Seit 75 Jahren pünktlich

Wie sie sehen heute Uhren an Bahnhöfen in ganz Europa aus: die Schweizer Bahnhofsuhr. Jetzt wird das legendäre Design 75 Jahre alt. Das Besondere an der Uhr: Der Sekundenzeiger braucht für eine Runde 58,5 Sekunden. Trotzdem gehen die Uhren richtig. Denn bei der Zwölf bleibt der Zeiger 1,5 Sekunden lang stehen. Dann geht der Minutenzeiger um eine Minute nach vorne. Und auch die Sekunden bewegen sich weiter. Mit dem System wollte der Ingenieur Hans Hilfiker die Züge 1944 pünktlicher machen. Sie sollen immer zur vollen Minute wegfahren – durch die Pause ist das einfacher. Das Design der Uhr ist heute auf der ganzen Welt populär. Auch Apple hat es von 2012 bis 2013 auf dem iPhone benutzt.



das Gras

• viele kleine grüne Pflanzen: Viele Tiere essen sie.

nennen

• hier: = sagen zu

der Klebstoff, -e

• Substanz: Damit bleiben zwei Dinge stabil zusammen.

der Knochen, -

• Teil von einem Skelett

die Tierhaut, -e

• Organ: Es ist außen am ganzen Körper von Tieren.

der Rohstoff, -e

• Substanz aus der Natur: Die Industrie benutzt sie (z. B. Wasser).

der Samen, -

• ≈ hartes, kleines Stück: Daraus wird eine Blume, ein Baum oder eine Frucht.

die Erde

• hier: braune oder schwarze Substanz: Pflanzen brauchen sie zum Leben.

pflanzen

• Bäume oder Blumen in die Erde setzen

die Nachhaltigkeit

• hier: Form des Lebens: Dabei schützt man die Natur für die nächste Zeit.

(schützen

• hier: aufpassen, dass etwas nicht kaputtgeht)

ja

• hier: = es ist klar, dass ...

zwar ..., aber ...

• es ist so, dass ..., aber ...

3 FRAGEN



Vegane Bücher

Ökologische Farben und Papier aus Gras: Kay Hedrich (36) stellt mit seiner Firma Matabooks Bücher her. Sie sind so gut für die Natur, dass er sie „vegan“ nennt.

Vegan – da denkt man oft an Essen. Ihre Firma stellt aber vegane Bücher her.

Das bedeutet, dass wir keine tierischen Produkte benutzen. Dafür passt das Wort vegan am besten. Viele Leute wissen überhaupt nicht, wie viele tierische Produkte in normalen Büchern sind. Damit Wasser das Papier nicht so kaputt macht, benutzt man oft einen Klebstoff aus Knochen und Tierhäuten. Bei unseren Büchern kommen die Rohstoffe aber komplett aus der Natur. Und sie sind ohne Tierprodukte.

Ihre Bücher kann ich also ohne Probleme im Wald vergessen – das ist nicht schlecht für die Natur?

Ja, das ist unser Prinzip. Wir benutzen Naturfarben und Graspapier. Das braucht weniger Energie und Wasser als Holzpapier. Und wir haben einen Klebstoff auf Wasserbasis. Wenn man das Buch im Wald verliert, ist das kein Problem für den Wald. Außerdem kann auch etwas Neues kommen: Wer unsere Samenbücher in die Erde pflanzt, hat später Blumen.

Sind die Bücher teurer als normale Bücher?

Sie sind ein bisschen teurer, ja. Nachhaltigkeit hat aber ihren Preis. Oder anders gesagt: Dieses Billig-Billig-Prinzip, das zahlt am Ende die Natur. Das wollen wir ja nicht. Ich selbst kaufe zwar noch Bücher, aber meistens keine neuen. Und ich gebe darauf Acht, wie sie hergestellt sind. Man kann die Chemie manchmal wirklich aus den Büchern riechen. Dann lasse ich sie liegen. Und ich werfe nichts weg. Ich habe zu Hause eine Bibliothek und lese manche Bücher zwei- oder dreimal. Für mich ist es etwas ganz Spezielles, einen großen Bücherschrank zu haben.



LEICHT



BRAUNSCHWEIG

Lernen wie im Zirkus **AUDIO**

Früher waren dort Clowns und Akrobaten, heute sind es Professoren und Studenten: Auf dem Areal der Technischen Universität Braunschweig steht ein fast 18 Meter hohes Zirkuszelt. Unter seiner roten Kuppel finden seit Beginn des Sommersemesters Anfang April Lehrveranstaltungen statt, weil die Universität das Audimax und zwei Hörsäle renoviert. Das Zelt hat schon viel gesehen: Seine weiteste Reise ging zusammen mit dem Zirkus Sarrasani bis nach Abu Dhabi.

WEIN

Wo sind die Flaschen?

AUDIO

Die Winzer in Deutschland haben im letzten Jahr so viel Wein gekeltert, dass aktuell Glasflaschen fehlen. Denn wegen des sehr heißen Sommers 2018 hat es einen Rekord bei der Ernte gegeben. Außerdem bestellen auch andere Firmen im Land, die zum Beispiel Limonade herstellen, immer mehr Glasflaschen. Plastik ist für viele nämlich keine Option mehr. Die Konsequenz: In ganz Europa gibt es große Lieferprobleme. Viele Winzer müssen deshalb lange warten, bis sie ihren neuen Wein endlich in Flaschen abfüllen können.

Deutsch für den Job**der Sprachreiseanbieter, -**

- Firma: Sie verkauft spezielle Reisen zum Lernen von Fremdsprachen.

der Arbeitgeber, -

- Person oder Firma: Sie gibt Arbeit.

der Mitarbeiter, -

- Angestellter

der Platz, -e

- hier: Position

verlangen

- ≈ haben wollen

das Inserat, -e

- hier: Stellenanzeige

liegen

- hier: sein

sich richten an

- hier: sein für

Lernen wie im Zirkus**das Zirkuszelt, -e**

- Konstruktion aus Plastik und langen, dünnen Metallstücken: Dort spielt der Zirkus.

die Lehrveranstaltung, -en

- hier: Kurs an der Universität, z. B. Seminar

das Audimax

-  größter Raum für den Unterricht an einer Universität

der Hörsaal, -säle

- sehr großer Raum für den Unterricht an einer Universität

Wo sind die Flaschen?**der Winzer, -**

- ≈ Person: Sie stellt Wein her.

keltern

- (Wein) herstellen

die Ernte, -n

- Sammeln von z. B. Obst oder Gemüse: Man hat es vorher gepflanzt.

in Flaschen abfüllen

- hier: ≈ Flaschen voll machen mit

SPRACHE

Deutsch für den Job

Wer Deutsch kann, hat in Europa gute Chancen auf einen Arbeitsplatz. Das zeigt eine Analyse des Sprachreiseanbieters LAL von zwölf Millionen Stellenanzeigen in 17 Ländern. So suchen Arbeitgeber in den Niederlanden die meisten deutschsprachigen Mitarbeiter (5,8 Prozent der Stellenanzeigen). Die meisten Stellenangebote gibt es in Amsterdam, Rotterdam und Den Haag. Auf Platz zwei des Rankings ist Spanien: Dort verlangen Arbeitgeber in 4,6 Prozent der Job-Inserate Deutschkenntnisse.

Polen liegt mit rund 4,5 Prozent auf dem dritten Platz. Danach kommen Italien (3,6 Prozent), Griechenland (2,3 Prozent), Dänemark (2 Prozent) und Frankreich (1,3 Prozent). Als erstes nicht-europäisches Land ist China mit 1,2 Prozent auf dem achten Platz. Sehr viele Jobangebote richten sich in dem asiatischen Land speziell an Übersetzer und Deutschlehrer. Auf den letzten Plätzen des Rankings liegen die USA (0,12 Prozent), Brasilien (0,11 Prozent) und Japan (0,04 Prozent). Nicht analysiert haben die Experten natürlich die Stellenanzeigen für Arbeitsplätze in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



HAMBURG

Neue Wasserspiele **AUDIO**

In den warmen Monaten kommen jeden Tag Tausende Besucher an den See im Park Planten un Blumen. Denn dort finden immer die Wasserspiele und Wasserlichtkonzerte statt. Die Wasserlichtorgel spielen zwei Personen live: Einer kümmert sich um die Wasserfontänen, der andere spielt das Lichtpiano. Das alles passiert synchron zu Musik vom Band. Die Wasserlichtkonzerte gibt es schon seit 1973. Deshalb hat die Stadt im September mit einer Sanierung der Anlage begonnen. Jetzt kann das Publikum das Resultat zum Start der neuen Saison sehen. So ist im See jetzt moderne Technik zu finden: Das Licht für die Fontänen kommt zum Beispiel von LEDs. Gleich bleibt, dass die Wasserlichtorgel so viel Wasser bewegt, wie eine Stadt mit 500 000 Einwohnern in einer Stunde braucht.

die Orgel, -n

- großes Musikinstrument in der Kirche

vom Band → hier:

- nicht live gespielt

die Sanierung, -en

- Renovierung

die Anlage, -n

- hier: Konstruktion aus Fontänen, Licht und Musiksystem

bewegen

- hier: ≈ machen, dass sich die Position ändert

KLIMA

Alpen ohne Eis?

Neue Analysen zur Eisschmelze auf der ganzen Welt kommen zu einem dramatischen Resultat: Weil es immer wärmer wird, prognostizieren Schweizer Forscher in 80 Jahren für die Alpen fast das komplette Ende der Gletscher. Das schreiben sie im Fachmagazin *The Cryosphere*.

Die Prognose der Experten von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich hat ein neues Computer-Modell als Basis. Es arbeitet mit sehr komplexen Daten. Besonders wichtig für die Intensität der Gletscherschmelze ist die Entwicklung der globalen Temperatur, sagen die Forscher.

Es gibt für sie zwei Szenarien: Im ersten steigt die Emission von Treibhausgasen nur noch wenige Jahre lang – und wird danach sehr viel niedriger. Die globale Erwärmung bleibt dann bis zum Ende des Jahrhunderts unter zwei Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit. Bei dieser Variante kommt es bis 2100 zu einem Schmelzen von „nur“ circa 67 Prozent des Eises der alpinen Gletscher.

Stoppt man die globale Erwärmung aber nicht, sind nach der Prognose am Ende des Jahrhunderts mehr als 90 Prozent der Eismasse weg. In diesem pessimistischen Szenario gibt es in den Alpen



dann nur noch an wenigen Stellen ein bisschen Eis. Das ist ziemlich realistisch. Denn schon jetzt sind die globalen Emissionen über den Werten dieses Szenarios.

Aber egal ob die Entwicklung der Emissionen von Treibhausgasen positiv oder negativ ist: Die Alpengletscher verlieren bis 2050 auf jeden Fall circa 50 Prozent ihrer Masse, so die Forscher. Nicht nur für das Ökosystem der Region ist das eine Katastrophe. Auch der Alpen-Tourismus bekommt große Probleme. Die Diagnose für die ganze Welt ist nicht anders: In allen Ländern verlieren Gletscher sehr viel Masse, nämlich pro Jahr 335 Milliarden Tonnen.

die Eisschmelze

→ Schmelzen von Eis

(schmelzen)

→ hier: zu Wasser werden)

dramatisch

→ hier: ≈ schrecklich

prognostizieren

→ als Prognose sagen

der Forscher, -

→ Person: Sie arbeitet für mehr Wissen.

der Gletscher, -

→ große Menge von Eis (z. B. in den Bergen)

die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

→ ≈ Schweizer Universität für Technik in Zürich

die Entwicklung, -en

→ hier: ≈ Änderung

steigen

→ hier: ≈ mehr werden

das Treibhausgas, -e

→ hier: Kohlendioxid = CO₂

die Erwärmung

→ hier: das Wärmerwerden der Durchschnittstemperatur der Atmosphäre

(die Durchschnittstemperatur, -en

→ normale Temperatur: Die meiste Zeit ist sie so.)

das Jahrhundert, -e

→ ≈ Zeit von 100 Jahren

der Wert, -e → hier: ≈ Zahl:

Damit vergleicht man etwas.

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

Das Wort

Müssen ist ein unregelmäßiges Verb. Man lernt es als Schüler im Deutschunterricht ziemlich schnell: Denn alle müssen Vokabeln lernen. Und jeder muss viel üben. Das muss beim Sprachunterricht so sein!

Der Ort

Müssen ist ein Ortsteil der Stadt Lage in Nordrhein-Westfalen. Der Bürgermeister dort zwingt die Einwohner von Müssen natürlich nicht dazu,

bestimmte Dinge zu machen. Sie sind genauso frei wie alle anderen Menschen in Lage auch. Der Name des Ortsteils kommt auch nicht von dem unregelmäßigen Verb, sondern von den alten Wörtern musne und müsse. Beides waren früher Namen für eine Wald- oder Sumpfwiese. Diese Erklärung passt gut: Der Teutoburger Wald liegt direkt in der Nähe von Müssen. Außerdem ist das Areal ein bisschen nass. Das muss man natürlich wissen.

das unregelmäßige Verb, die unregelmäßigen Verben

→ Verb: Es hat spezielle Formen im Präsens, Präteritum und Perfekt.

der Bürgermeister, -

→ Chef von einem Ort oder einer Stadt

... zwingen zu

→ hier: sagen, was sie tun müssen

bestimmt

→ hier: speziell

genauso ... wie

→ hier: ≈ auch so ... wie

die Waldwiese, -n

→ ≈ großer Platz im Wald: Dort gibt es viele kleine grüne Pflanzen, aber keine Bäume.

der Sumpf, -e

→ Areal mit weichem, ein bisschen nassem Boden



LEICHT

START-UP

Ein Industrie-Mythos in New York

Die Idee Faire Mode, die einen Mythos erklärt: den Bergbau und seine Kumpel aus dem Ruhrgebiet.

Warum braucht die Welt das? Weil Mode etwas erzählen soll – und von Leuten gemacht werden muss, die einen fairen Lohn bekommen.

Der schönste Moment? Unsere Premiere auf der New York Fashion Week. Es funktioniert alles – und ich bin einfach froh.

Denn Bohm macht nicht irgendwelche Kleidung: Er transportiert mit ihr den Mythos Bergbau. Daher kommt auch der Name des Labels: Grubenhelden. Die T-Shirts, Pullover und Jacken sind vom blau-weißen Grubenhemd oder auch der Grubenjacke der Kumpel aus dem Ruhrgebiet inspiriert. Oft sind alte Original-Stoffe in der neuen Mode eingearbeitet. Und in der Kleidung ist der Text des historischen Steigerlieds.

„Auch mein Urgroßvater war Kumpel“, erklärt Bohm. „Eigentlich haben alle Familien im Ruhrgebiet Verwandte und Freunde, die im Bergbau

Zuerst wollte Matthias Bohm neben seinem normalen Job nur ein paar T-Shirts machen. „Das ist dann ein bisschen eskaliert“, erzählt der 36-Jährige und lacht. „Denn plötzlich habe ich eine Kollektion mit 23 Teilen gehabt.“ Und diese wollten die Leute dann auch wirklich haben.

gearbeitet haben. Wer hier geboren ist, hat automatisch mit dem Thema zu tun.“ Und nicht erst, seit die letzte deutsche Zeche zu ist (siehe **Deutsch perfekt** 13/2018) denken die Menschen mit viel Nostalgie an diese Zeit zurück – auch international.

„Wir waren Anfang dieses Jahres auf der New York Fashion Week“, erzählt der Chef des Start-ups. „Auch in den USA ist das Ende des Bergbaus ein großes Thema. Und ich will mit meinem Label den Kumpels Danke sagen.“ Dass das funktioniert, kann Bohm nicht nur an den vielen Online-Bestellungen aus der ganzen Welt sehen. Er hat auch zwei Läden im Ruhrgebiet. Und in sein Geschäft in Gladbeck ist spontan ein Kumpel gekommen. Der hat die Mode von draußen gesehen. „Der Mann war ein Schrank – zwei Meter groß und 1,50 Meter breit. Der hat mich in den Arm genommen und gesagt: ‚Endlich zeigt uns jemand den Respekt, den wir verdienen‘“, erzählt Bohm. Respekt zeigt das Label auch den Menschen, die die Kleidung herstellen. Sie alle bekommen faire Löhne. Aktuell gibt es schon die sechste Kollektion des Modelabels. Und Bohm plant natürlich noch sehr viel mehr. Man kann kaum glauben, dass sein Start-up erst drei Jahre alt ist. Glück auf!

fair engl.

► hier: so, dass Angestellte eine adäquate Bezahlung und gute Arbeitskonditionen bekommen

der Bergbau

► Arbeit im Berg: Man sucht im Berg nach Salz, Mineralien oder Metallen und holt sie heraus.

der Kumpel, - ► hier: Arbeiter im Bergbau

das Ruhrgebiet

► Region mit vielen Industriestädten in Nordrhein-Westfalen

eskalierten

► hier: extrem werden

irgendwelche

► hier: egal, welche

der Grubenheld, -en

► ≈ Arbeiter: Er arbeitet ohne Angst und mit viel Erfolg in der Grube.

(die Grube, -n

► hier: Flure und technische Konstruktionen in einem Berg)

das Grubenhemd, -en

► spezielles Hemd für Arbeiter im Bergbau

... einarbeiten in

► hier: ≈ einen Teil von ... machen in

der Steiger, - ► hier:

Ingenieur: Er arbeitet im Bergbau und kontrolliert

der Urgroßvater, -

► Vater des Großvaters oder der Großmutter

zu tun haben mit

► hier: Kontakt haben mit

das Thema, Themen

► hier: Frage; Problem

die Zeche, -n

► ≈ Flure und technische Konstruktionen im Bergbau

der Schrank, -e ► hier:

☞ großer, breiter Mann

... in den Arm nehmen

► die Arme legen um ...

verdienen ► hier: ≈ richtig sein, dass sie ihn bekommen

Glück auf! ► bekannter Gruß im Bergbau; hier: Viel Glück bei der Arbeit!

Die Farben Schwarz und Weiß dominieren bei vielen Designs des neuen Labels.



Fahrräder

Eine naturfreundliche Alternative zum Auto, die auch gesund ist: In Deutschland ist das Fahrrad sehr populär. So sehr, dass es zwischen Alpen und Nordsee fast so viele Fahrräder wie Menschen gibt. Das Phänomen in Zahlen.

LEICHT



naturfreundlich
 ► gut für die Natur

verbrauchen
 ► hier: ≈ zu Energie machen, sodass die Kalorien nicht mehr Gewicht bringen

im Durchschnitt
 ► ≈ meistens: Das ist normal.

erfinden
 ► hier: eine Idee für eine Laufmaschine haben

der Diebstahl, -e
 ► Stehlen von Dingen

(stehlen)
 ► ≈ Dinge oder Geld wegnehmen)

radaffin
 ► hier: so, dass es viele Fahrräder gibt und eine Stadt viel für Fahrradfahrer tut

73 500 000

Fahrräder gibt es in Deutschland mit seinen 82 Millionen Einwohnern.

2

Universitätsstädte in Deutschland sind besonders radaffin: Oldenburg und Münster.

3 500 000


davon sind E-Bikes.

9 Prozent der Deutschen fahren mit dem Fahrrad zur Arbeit.

 800

Kalorien kann man in einer Stunde auf dem Rad verbrauchen.



 Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 54.

40

Prozent der Fahrradfahrer wollen bessere Radwege, um mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren.



300 006

Fahrrad-diebstähle hat es 2017 in Deutschland gegeben.

202

Jahre alt ist das Fahrrad offiziell. 1817 hat der Karlsruher Karl von Drais eine erste Fahrrad-Version erfunden: die Laufmaschine.

698

Euro geben die Deutschen im Durchschnitt für ein Fahrrad (oder ein E-Bike) aus.





Die Französin **Corinne Videaud** liebt Deutschland wegen Angela Merkel, der Brasilianer **Adalberto da Silva** liebt es wegen des Worts *Schmetterling*.

Was wir an Deutschland lieben

Die Bundesrepublik wird 70, und Menschen aus der ganzen Welt gratulieren: 100 Gründe, Deutschland zu lieben.

MITTEL PLUS

Mit Ideen und Texten von:

Lhoussaine Ahabchane (Marokko)
 Monica Artifoni (Italien)
 Abdulhussein Salman Ati (Irak)
 Garry Browne (Großbritannien)
 Rozālija Bumane (Lettland)
 Adèle Ciolkovitch (Frankreich)
 Magdalena Constantin (Rumänien)
 Eleonora Corace (Italien)
 João Correia (Brasilien)
 Karagiorgi Eleftheria (Griechenland)
 Mesut Esmer (Türkei)
 Silvia Marta A B Franco (Brasilien)
 Susanne Gondrie (Niederlande)
 Carlos Antonio Garcia (Mexiko)
 Michael Gordon (Australien)
 Valentina Grafito (Italien)
 Giovanna Granchelli (Italien)
 Fanny Grandclement (Frankreich)
 Alona Hreb (Ukraine)
 Luis Jimenez (Venezuela)
 Antonio D'Iorio (Italien)
 Pavel Filippovitsch Ivanov (Russland)
 Andrij Jewtschuk (Ukraine)
 Anna Långstedt-Jungar (Finnland)
 Ahabchane Lhoussaine (Frankreich)
 Nazer Ibrahim (Afghanistan)
 Licia Iob (Italien)
 Per Irgens (Dänemark)
 Dorian Jewtschuk (Ukraine)
 María José (Spanien)
 Cyrielle Lopez (Frankreich)
 Marina Maksimova (Russland)
 Isadora Mancusi (Italien)
 Simonetta Di Marco (Italien)
 Jacques Marcucci (Frankreich)
 Isadora Rojas Márquez (Chile)
 Tugce Metin (Türkei)
 Hawal Mohamad (Syrien)

1. ... wegen der deutschen Sprache.

Diese Sprache ist reich – wortreich. Jetzt müssen Sie ganz tapfer sein: Fast fünf Milliarden Wortformen stehen in der elektronischen Wörtersammlung der Duden-Wörterbuchredaktion, dem Dudenkorpus. Reduziert auf die Grundformen sind es immer noch mehr als 300 000. Zum Trost: Das sind so viele, dass auch jeder Muttersprachler beim Vokabular noch viel zu lernen hat. Der Durchschnittsdeutsche hat nämlich aktiv nur rund 15 000 Wörter im Kopf, passiv sind es rund 50 000. Extrem viele deutsche Wörter gibt es also – und es werden immer mehr. Das liegt nicht nur daran, dass der deutschsprachige Teil der Welt schon immer offen war für sprachlichen Zuwachs aus der ganzen Welt (Algebra, Portemonnaie, Zeremonie). Auch weil im Deutschen Wörter zu neuen Wörtern kombiniert werden können (Republikjubiläumsliebeserklärung), wächst der Wortschatz konstant. Ein Fest für Sprachentdecker: Diese Sprache kennt kein Ende.

2. ... wegen der Wissenschaft.

3. ... wegen der Fußballvereine.

4. ... wegen Angela Merkel.

5. ... wegen Wörtern wie das Mädchen, der Schmetterling und das Quatschen.

der Schmetterling, -e

• ≈ schönes, buntes Insekt, das fliegen kann

wortreich

• mit vielen Wörtern

tapfer

• hier: ohne Angst

Zum Trost: ...

• hier: ≈ Vielleicht ist es besser, wenn man weiß: ...

Das liegt daran

• Der Grund ist

der Zuwachs

• ≈ Plus

das Jubiläum, Jubiläen

• hier: Geburtstag von einer Republik

die Liebeserklärung, -en

• Worte, die deutlich machen sollen, wie sehr man etwas/jemanden liebt

konstant

• dauernd

ein Fest für

• eine Freude für

kein Ende kennen

• kein Ende haben

die Wissenschaft, -en

• spezieller Sektor (z. B. Chemie), in dem viel Wissen gesammelt wird

quatschen

•  reden; sich unterhalten

Irina Nikitina (Russland)
 Filip De Nys (Belgien)
 Eva Pap (Ungarn)
 Maria Irene Pinheiro (Portugal)
 Valentina Pinton (Italien)
 Ingrid Pisano (USA)
 Nailya Rafikova (Kasachstan)
 Alejandra Cecilia Tilleria Sáez (Chile)
 Viktoria Samukhova (Russland)
 Ingrid Geisa Schneider (Brasilien)
 Mourad Seddiki (Algerien/Frankreich)
 Diane Servant (Frankreich)
 Wael al Shehri (Saudi-Arabien)
 Yveanne Sicre (Frankreich)
 Adalberto da Silva (Brasilien)
 Alla Stutzke (Ukraine)
 Michael Thompson (USA)
 Rachel Toh (Singapur)
 Michael Thompson (USA)
 Bernard Traullé (Frankreich)
 Zuzana Turčeková (Slowakei)
 Adela Udovita (Rumänien)
 Elena Vasylenko (Ukraine)
 Corinne Videaud (Frankreich)
 Eeva-Liisa Virtanen (Finnland)
 Faisal al Washmi (Saudi-Arabien)
 Adam Wesolowski (Polen)
 Claudette Williams (USA)
 Luis Alejandro Serrano Yescas (El Salvador)
 Irena Žakelj (Slowakei)
 Sabrina Zampedri (Italien)

6. ... wegen des Kartoffelsalats.

7. ... weil wir hier in Frieden leben.

8. ... wegen der Geschichte.

Die deutsche Geschichte ist keine, die man nur lieben kann. Mit der Geschichte der Bundesrepublik ist das schon ein bisschen anders. In 70 Jahren ist aus der früheren nationalsozialistischen Diktatur eine der stabilsten Demokratien der Welt geworden. In dieser Zeit ist das Land wirtschaftlich zu einem der fünf stärksten der Welt geworden. Und wo die Welt 40 Jahre lang geteilt war in Ost und West, ist heute das Zentrum Europas.

9. ... weil Gesetze hier auch wirklich funktionieren.

10. ... wegen der regionalen Vielfalt.

Die braunen Schilder mit weißer Schrift und Grafik an den Autobahnen dokumentieren sie: die vielen Dinge, auf die die Regionen stolz sind. „Unterrichtungstafeln“ heißen sie offiziell. Egal, ob es Schloss Glücksburg (A7) ist oder Industriekultur Welterbe Zollverein (A42), Filmpark Babelsberg (A115) oder Berchtesgaden-Königssee Alpen-Nationalpark (A8): Wer bei diesem Autobahn-Unterricht aufpasst, lernt einiges über das Land.

11. ... wegen der Gemütlichkeit der kleinen Städte: Cuxhaven mit dem Wattenmeer und wunderschönen Sommerabenden.

12. ... wegen des fantastischen Bahnnetzes.

13. ... wegen der Kultur.

14. ... wegen der Schwarzwälder Kirschtorte.

Es ist wie so oft bei den ganz großen Ideen: Wer sie zuerst hatte, ist Inhalt von wilden Spekulationen und unterschiedlichen Theorien. Bei der Schwarzwälder Kirschtorte scheint nur eines sicher zu sein: Sie kommt nicht aus dem Schwarzwald, diesem baumreichen Mittelgebirge in Süddeutschland. Die schwarzen Schokoladenraspel auf dem Kuchen erinnern nur an den schwarzen Wald, meinen manche. Nein, das für dieses Rezept so wichtige Kirschwasser kommt traditionell von dort, erklären andere den Namen. Oder waren es nur nostalgische Erinnerungen eines Konditors an seine alten Arbeitsplätze im Schwarzwald, die ihn in seinem Café in Tübingen bei Stuttgart auf den Namen Schwarzwaldtorte brachte? Als erster dokumentiert hat die Existenz dieser heute berühmtesten Torte Deutschlands 1934 ein Dresdener – weil sie damals in Berlin so populär war. Heute ist sie auf der ganzen Welt bekannt.

der Kartoffelsalat, -e

• Salat aus gekochten Kartoffeln, in Bayern mit Essig, Zwiebeln und Öl. Es können auch gekochtes Ei, Speck, Mayonnaise und Apfel darin sein.

geteilt

• von: teilen = zwei oder mehr Teile machen

das Gesetz, -e

• schriftliche Regel, die die Regierung macht und an der sich alle orientieren müssen

die Vielfalt

• hier: großes Angebot verschiedener Dinge

das Welterbe

• Gebäude, Städte und Landschaften in aller Welt, die man für die Menschen in Zukunft schützen soll

einiges

• nicht wenig

das Wattenmeer, -e

• Teil des Meeres an der Nordseeküste

(das Watt

• sehr weicher und nasser Boden des Meeres bei niedrigem Wasser)

die Kirschtorte, -n

• Torte mit Kirschen

(die Kirsche, -n

• kleine, weiche, runde, rote Frucht)

... scheint ... zu sein

• man glaubt, dass ... ist

baumreich

• mit vielen Bäumen

das Mittelgebirge, -

• Gruppe von Bergen, deren höchste Stellen meistens nicht höher als 1000 Meter sind

die Schokoladenraspel Pl.

• kleine, flache Schokoladenstücke

das Kirschwasser

• Schnaps, der aus Kirschen hergestellt wird

der Konditor, Konditoren

• Person, die beruflich Torten und Kuchen herstellt

bringen auf

• hier: die Idee geben für




Der Marokkaner **Lhoussaine Ahabchane** liebt Deutschland wegen der Kultur,
die Ukrainerin **Elena Vasylychenko** liebt es wegen der Bahn.



Der Algerier und Franzose **Mourad Seddiki** liebt Deutschland wegen Goethe und dessem universellen Denken, die Ukrainerin **Alona Hreb** liebt es wegen der veganen und vegetarischen Produkte.

15. ... wegen der Nusschnecken.**16. ... wegen der Autos.**


Mercedes-Benz, Volkswagen, Audi, Maybach – große Traditionsnamen.

17. ... wegen des Elisenlebkuchens.**18. ... wegen des bayerischen Dialekts.****19. ... wegen der Lebensqualität.****20.  ... weil die Sicherheit so hoch ist.****21. ... wegen Rothenburg ob der Tauber.**

Kaum eine kleine Stadt in Deutschland ist im Ausland so bekannt wie Rothenburg ob der Tauber mit seinen Fachwerkhäusern, seiner Stadtmauer und dem gemütlichen Flair. Es zieht jedes Jahr hunderttausende Touristen an. Schon seit mehr als 100 Jahren geht das so. Nur kaum Deutsche interessieren sich für den Ort. Das soll sich jetzt ändern: Rothenburg plant ein „kulturelles Upgrading“, um auch die Liebe der deutschen Bildungsreisenden zurückzugewinnen. Viel Erfolg!

22. ... wegen der Brotkultur.

So viele Sorten, Schwarzbrot genauso wie Weißbrot, an jeder Ecke frisch aus den Bäckereien – fantastisch!

23. ... wegen der Wälder.**24.  ... wegen der Toleranz für Vegetarier und Veganer.**

Wer kein Fleisch oder gar keine tierischen Produkte isst, hat es in Deutschland heute nicht mehr schwer: Vegetarische und vegane Gerichte gehören in der Gastronomie meistens zum Standard. Und es kommen immer mehr Produkte dieser Art auf den Markt. Die sind so gefragt, dass einer der bekanntesten deutschen Wurst- und Fleischwarenhersteller inzwischen vegetarische Würste herstellt. Das lohnt sich: Ein paar Millionen Deutsche ernähren sich vegetarisch oder vegan.

25. ... weil Deutsche dich mögen, wenn du Deutsch lernst.**26. ... wegen der Pünktlichkeit.**

Andere nicht länger warten zu lassen als unbedingt nötig, das ist eine schöne Sache. Und selbst die Deutsche Bahn, die nach ihren strengen Kriterien (ein Zug, der nach 800 Kilometern sechs Minuten später ankommt als geplant, ist unpünktlich) ziemlich oft unpünktlich ist, informiert über Verspätungen rechtzeitig auf Anzeigetafeln und über das Internet. Da können die anspruchsvollen Deutschen noch so motzen: Das ist eine feine Sache!

27.  ... wegen seiner Herbstfarben.**28. ... wegen der Freiheit.**

Keiner sagt dir, wohin du gehen sollst, was du sagen sollst oder wie du leben sollst. Keinen interessiert, ob du verheiratet bist oder nicht, homosexuell oder nicht. Keinen interessiert, ob du eine Religion hast und wenn ja, welche. Du kannst dich anziehen, wie du willst, Tattoos und Piercings haben oder auch nicht. Du kannst reisen, etwas Neues ausprobieren, studieren, dich weiterqualifizieren oder sogar eine kritische Meinung äußern. Du bist einfach frei! Das ist das Beste, was es hier gibt. Deutschland ist Freiheit!

29. ... wegen der Professionalität und Genauigkeit der Deutschen in der Arbeit.**30. ... wegen meiner lieben deutschen Freunde.**

Im Allgäu, in Rosenheim, Freising, Nürnberg, Weinheim, Darmstadt, Langenau, Freiburg, Köln, Flensburg, Hamburg, Berlin und und und ...

31. ... wegen der Dichter und Denker.

Goethe und sein Humanismus, sein universales Denken!

die Nusschnecke, -n

- Nussgebäck

(das Gebäck, -e

- Speise, die man gebacken hat, z. B. Kuchen)

der Elisenlebkuchen, -

- ≈ kleiner süßer Weihnachtskuchen aus Nürnberg mit vielen Gewürzen

das Fachwerkhäus, -er

- Haus mit spezieller Architektur, bei der man an der Außenseite die Holzteile sehen kann

das Flair *franz.*

- ≈ Umgebung, die auf das Gefühl und die Laune wirkt

... anziehen

- hier: besucht werden von ...

der Bildungsreisende, -n

- ≈ Person, die reist, um etwas über die Kultur zu lernen

das Schwarzbrot, -e

- dunkles Brot aus einem speziellen Mehl

die Toleranz

- von: tolerant

gefragt

- hier: populär

sich lohnen

- hier: einen finanziellen Vorteil haben

unbedingt

- absolut

selbst

- hier: ≈ auch

streng

- hier: sehr genau

rechtzeitig

- früh genug

die Anzeigetafel, -n

- technische Konstruktion, auf der Zahlen gezeigt werden

anspruchsvoll

- hier: schwierig

noch so

- ≈ egal wie viel

motzen

- hier:  sagen, dass man unzufrieden ist

fein

- hier: angenehm; nett

sich weiterqualifizieren

- nach einer Ausbildung noch mehr lernen

sogar


- ≈ auch

eine kritische Meinung äußern

- hier: etwas öffentlich kritisieren

einfach

- hier: ≈ ohne Probleme; wirklich

32.  ... wegen seines Käsekuchens.

33. ... wegen der vielen **Bioläden**.

34. ... wegen der **Fachwerkhäuser**.

Das kleine Freudenberg liegt im Siegerland, und eine Art von **Sieger** ist der kleine Ort wirklich – beim Fachwerk. Auch wenn die alte Bautechnik in anderen Orten wie Quedlinburg **ebenfalls sehr präsent** ist und Marketingexperten von Stade (Niedersachsen) bis Meersburg (Baden-Württemberg) mehr als 100 „Fachwerkstädte“ **auf** einer 3500 Kilometer langen „Deutschen Fachwerkstraße“ **verbunden** haben: In keinem Ort stehen die Fachwerkhäuser so kompakt wie in Freudenberg (Nordrhein-Westfalen), wo das ganze Zentrum aus Fachwerkhäusern besteht. Wie anachronistisch – und wie schön!

35. ... wegen **Berlin**.


Die dynamische Hauptstadt: Sie zeigt, dass viel geht, wenn nichts geht. Das hat Tradition: Auch als die Mauer noch stand, war das schon so. Eine Metropole der Möglichkeiten. Und ein Ort mit vielen Geschichten aus der Vergangenheit, alten Gebäuden und grandiosen Museen.

36. ... wegen der vielen **Biere**.

5000 bis 6000 Biersorten, vom **Kölsch** im 100-Milliliter-Glas über das **Weißbier** bis zum **Hellen** im Ein-Liter-Krug und speziellen Sorten wie dem Rauchbier – die Möglichkeiten sind so groß, dass **wohl** keiner alle kennt.

37. ... wegen seiner **Spätzle**.

38. ... wegen der **Qualität der Lebensmittel**.

39.  ... wegen der **klassischen Musik**.

Johann Sebastian Bach, Richard Wagner, Ludwig van Beethoven – große Kultur!

40. ... wegen seiner **Technologie**.

41. ... weil es ein wunderbares **Reiseland mit freundlichen Menschen** ist.

42. ... weil **Deutschland in Europa noch ein Land der Träume** sein kann.

Denn wenn man **sich bemüht**, wenn man studiert, kann man Jobangebote finden, die das Leben **verändern** können.

43. ... weil **grüne Ideen hier Tradition haben**.

Die Deutschen trennten ihren Müll schon, als andere diese Idee noch sehr seltsam fanden. Sie machten das Thema so groß, dass es heute sogar wirtschaftlich wichtig ist: In Deutschland arbeiten mehr als zwei Millionen Menschen für den **Umweltschutz**. Und die Politik **hielt** die Grünen nicht nur **aus**, die am Anfang, vor fast 40 Jahren, **strickend** und **langbärtig** im Parlament saßen und alles anders machen wollten. Am Ende wurden ihre Ideen **Mainstream** – und eine christdemokratische Bundeskanzlerin **setzte** das berühmteste Logo der Umweltbewegung („**Atomkraft? Nein danke**“) 2011 **in praktische Politik um**.

44. ... wegen **Weihnachten**,

45. ... **der Weihnachtsbäume**

46. ... **und der Weihnachtsmärkte**.

47. ... weil die **Menschen weltoffen** sind.

48.  ... wegen seiner **Logik**.

Sich und die Dinge organisieren, das kann dieses Land: die Infrastruktur genauso wie die Ämter, die Geschäfte und den Markt. In Deutschland gibt es für alles einen Grund. **Sobald** man ihn verstanden hat, wird alles gut.

49. ... wegen der **Rechtschaffenheit seiner Politiker**.

der Bioladen, -in

• Geschäft, das ökologische Lebensmittel verkauft

der Sieger, -in

• Gewinner

ebenfalls

• genauso; auch

sehr präsent sein

• ≈ davon gibt es viel

auf ... verbinden

• hier: versuchen, als ... bekannt zu machen

das Kölsch

• Bier mit starkem Aroma

das Weißbier

• Bier, das man aus Weizen herstellt

(der Weizen

• Pflanze, aus deren kleinen, harten Früchten man Mehl macht)

das Helle

• helles (gelbes) Bier mit rund fünf Prozent Alkohol

der Krug, -e

• Geschirr für Getränke

wohl

• hier: wahrscheinlich

die Spätzle Pl.

• ≈ kleine, dickere Nudeln

der Traum, -e

• von: träumen

sich bemühen

• viel tun, damit etwas gut geht

verändern

• neu oder anders machen

grün

• hier: ökologisch

der Umweltschutz

• von: die Umwelt schützen

aushalten

• hier: akzeptieren, obwohl jemand/etwas unkonventionell ist

stricken

• ≈ mit zwei langen Metallstücken eine Handarbeit aus Wolle herstellen

langbärtig

• mit einem langen Bart

in praktische Politik umsetzen

• zu Gesetzen machen

die Atomkraft

• Nuklearenergie

weltoffen

• voll Interesse für alles, was in der Welt passiert

sobald

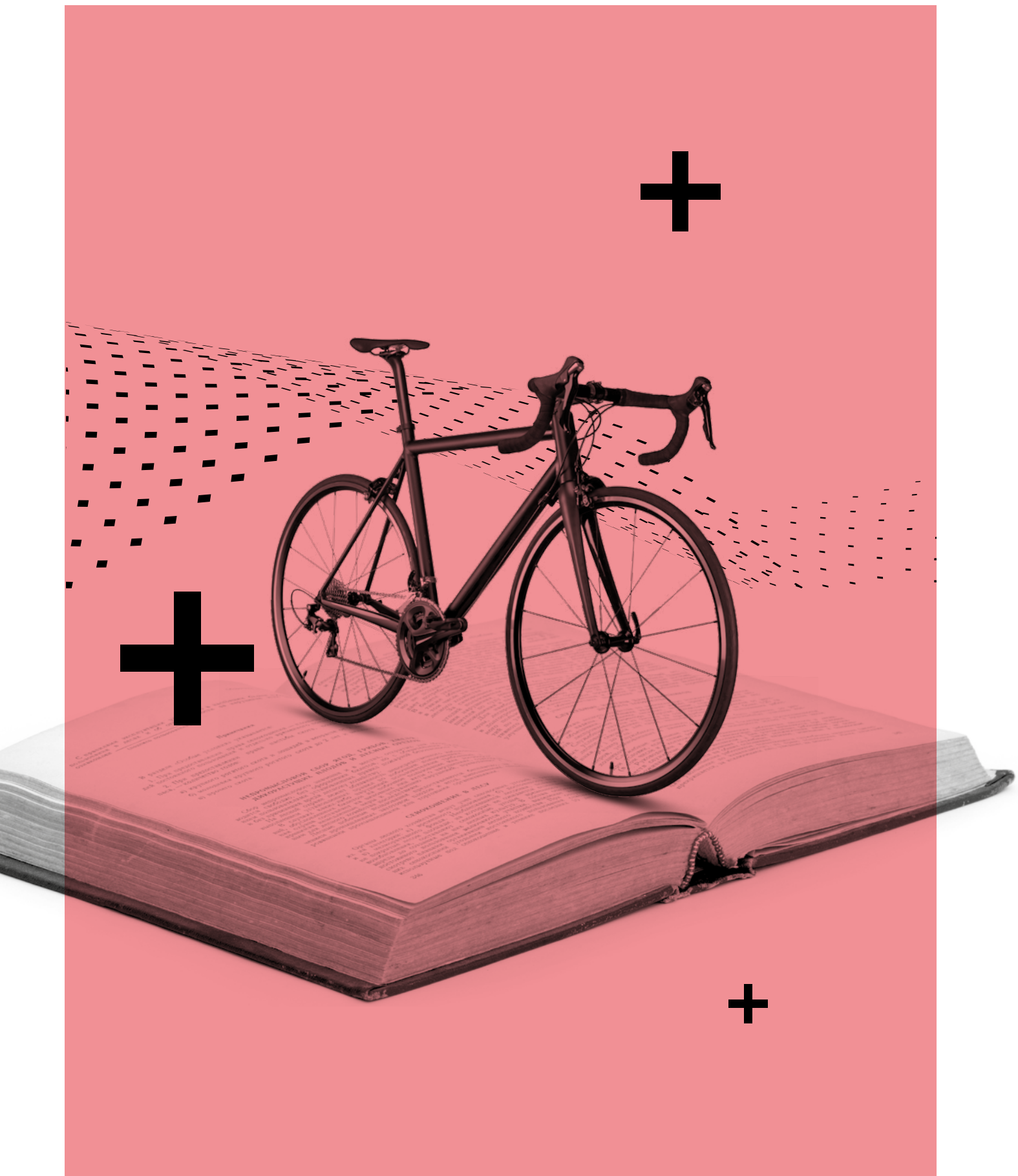
• hier: wenn

die Rechtschaffenheit

• Ehrlichkeit



Der Amerikaner **Michael Thompson** liebt Deutschland wegen der Weihnachtstradition, der Brasilianer **João Correia** liebt es wegen der Technologie.




Der Syrer **Hawal Mohamad** liebt Deutschland, weil man morgens mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren kann,
der Iraker **Abdulhusein Salman Ati** liebt es wegen seinen wunderbaren Schriftsteller.

50. ... wegen der Straßenfeste.

51. ... weil man als Frau wenig angebaggert wird.

52. ... wegen seiner vielen Radwege,

53.  ... und weil man morgens einfach mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren kann.

54. ... wegen der Natur.

Deutschland ist grün – und hat das Meer mit seinen Inseln genauso wie die Alpen, das Tiefland genauso wie die Mittelgebirge und Flusslandschaften genauso wie Seenplatten.

55. ... wegen seiner großartigen Schriftsteller

Nelly Sachs (1966), Heinrich Böll (1972), Günter Grass (1999) und Herta Müller (2009) – zwei Frauen und zwei Männer aus der Bundesrepublik haben von 1949 bis jetzt einen Nobelpreis für Literatur gewonnen. Aber gute Literatur ist nicht nur, was einen Nobelpreis gewinnt. Mehr als 70 000 Bücher erscheinen pro Jahr in Deutschland, die größte Gruppe davon ist die Belletristik. Das zeigt, wie wichtig Literatur in Deutschland ist. Schriftstellerei kann man in Hildesheim und Leipzig sogar studieren. Dass das funktioniert, zeigt zum Beispiel Juli Zeh. Noch so eine große Schriftstellerin, die jetzt auch noch Verfassungsrichterin wurde.

56. ... und der vielen Buchhandlungen.

57. ... wegen des Glühweins.

58. ... weil Kultur im ganzen Land ist. Berlin ist schön, aber Berlin ist nicht alles. Die Kultur blüht im ganzen Land. Bei *La Traviata* im Frankfurter Opernhaus, mit Pop-Art im Aachener Ludwig Forum oder beim Schleswig-Holstein Musik Festival. Wie gut, dass für Kultur in Deutschland die Bundesländer zuständig sind und nicht die Bundesregierung!

59. ... weil alles sauber und ordentlich ist.

60. ... wegen Henning May von der Rockgruppe AnnenMayKantereit.


61.  ... wegen der aufgeschlossenen Mentalität.

62. ... wegen des FC Bayern München.

63. ... wegen der Gastfreundschaft.

64. ... wegen der deutschen Qualität. Das war gut, liebe Briten: dass ihr für deutsche Waren 1887 das Label *Made in Germany* eingeführt habt, um vor schlechten Messern aus Deutschland zu warnen. Noch besser war, dass die Qualität deutscher Produkte bald viel besser wurde – und das Label plötzlich für Qualität stand. Der Anfang einer fantastischen Geschichte ...

65. ... wegen Kaffee und Kuchen.

66.  ... wegen meiner Brieffreundin, mit der ich schon 50 Jahre im Briefwechsel stehe.

67. ... wegen des Mittelrheintals.

68. ... wegen des Apfelstrudels.

69. ... wegen des Kölner Doms.

70. ... wegen München.

71. ... wegen der Flohmärkte.


72. ... weil junge Leute in Deutschland gute Chancen auf Arbeit und einen Studienplatz haben.

73. ... wegen des guten Klimas.

74. ... weil die Menschenrechte und Menschenwürde auf allen Ebenen und von allen anerkannt werden.

75. ... wegen der Höflichkeit seiner Menschen.

anbaggern

•  versuchen, das sexuelle Interesse einer anderen Person zu bekommen

die Seenplatte, -n

• Region mit vielen Seen

großartig

• hier: wunderbar

der Nobelpreis, -e

• Geld für die Besten in Chemie, Literatur, Medizin Physik und für den Frieden

erscheinen

• hier: publiziert werden

die Belletristik

• Literatur, die einfache, leicht zu lesende Geschichten erzählt

die Verfassungsrichterin, -nen

• Frau im Verfassungsgericht, die das Urteil beschließt

(das Verfassungsgericht, -e

• hier: spezielle Institution in einem Bundesland, die bei einem Streit über die Verfassung entscheidet)

(das Bundesland, -er

• Teil von einer föderalistischen Republik)

(die Verfassung, -en

• hier: schriftliche Form für die wichtigsten Regeln in einem Bundesland)

der Glühwein

• warmer Wein mit Gewürzen

(das Gewürz, -e

• z. B. Salz, Pfeffer, Anis, Safran ...)

blühen

• hier: groß und reich sein

zuständig sein für

• sich kümmern um

aufgeschlossen

• hier: interessiert an Neuem

die Gastfreundschaft

• Mentalität: Man empfängt Gäste besonders freundlich.

einführen

• hier: etwas Neues bekannt machen

warnen vor

• sagen, dass man gut aufpassen soll oder dass etwas gefährlich ist

für ... stehen

• hier: = Symbol sein für ...

der Apfelstrudel, -süddt. österr.

• = gefüllter Apfelkuchen

der Flohmarkt, -e

• Markt, auf dem schon benutzte, alte oder spezielle Gegenstände angeboten werden

die Menschenrechte Pl.

• garantierte Möglichkeiten eines Individuums, z. B. Freiheit, freie Meinung

die Menschenwürde

• Recht aller Menschen, als Person gut behandelt zu werden

(das Recht, -e

• hier: = Garantie)

(gut behandeln

• hier: gleiche Chancen, Möglichkeiten und humane Bedingungen garantieren)

die Ebene, -n

• hier: Sektor; Aspekt

anerkennen

• offiziell akzeptieren

mit ... im Briefwechsel stehen

• von ... immer wieder Briefe bekommen und darauf antworten

76. ... wegen Schweinebraten mit Klößen.

77. ... wegen der Brezeln.

78. ... wegen der Kunst des Lebens der Deutschen.

79. ... wegen der schönen Architektur.

80. ... wegen der Krankenversicherung. Krank wird jeder irgendwann – und das kann teuer werden. Nur sieht das nicht jeder ein. Das System, das trotzdem alle schützt, gibt es schon seit dem 15. Juni 1883. Und es ist extrem einfach. Jeder muss krankenversichert sein. Wer viel verdient, zahlt dafür einen höheren Beitrag. Wer wenig verdient, einen niedrigeren. Und alle in der Familie, die nichts verdienen, zahlen auch nichts. So einfach kann Solidarität funktionieren.

81. ... wegen seiner Mittelgebirge. Sie sind das Salz in der topografischen Suppe: Deutschland ist ein Land der Mittelgebirge. Von der Eifel bis zum Erzgebirge, mehr als 40 sind es insgesamt. Was wäre Deutschland nur ohne sie? Ein flaches Land.

82.  ... wegen der kreativen und zuverlässigen Industrie.

83. ... wegen der Currywurst.


84. ... wegen seiner Autobahnen. Die einen finden sie cool, die anderen ein bisschen unheimlich: die hohen Geschwindigkeiten auf den Autobahnen. Sicher ist: Die schnellen Straßen sind legendär. Nur zwei Dinge sind sie nicht: die ältesten Autobahnen der Welt und – ein Glück! – auch keine Erfindung der Nazis.

85. ... weil man beim dualen Studium gleichzeitig lernt, Geld verdient und Berufserfahrung sammelt.

86. wegen der fleißigen und unabhängigen Art, zu denken.

87. ... wegen der Lüneburger Heide.

88. ... weil alle sich begrüßen: im Bus, im Zug, überall.

89.  ... wegen der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 (ich bin am 3. Oktober geboren und finde das sehr symbolisch).

90. ... wegen der Schlösser und Parks. Die vielen Schlösser und Parks in Potsdam sind nicht alles. Das ganze Land ist voller historischer Gärten und Residenzen: das hübsche Wasserschloss Moritzburg bei Dresden, die barocke Lust von Schwetzingen bei Heidelberg, das romantische Schloss Moyland bei Duisburg ...

91. ... wegen der Ehrlichkeit der Deutschen.

92. ... weil es ein Land der großen Traditionen ist, das im Denken aber einen Schritt weiter als viele andere europäische Länder ist.

93. ... wegen seiner vielen Bunker.

94. ... weil viele Deutsche leere Pfandflaschen neben Müllkörbe stellen, damit arme Menschen sie zu Geld machen können.

95. ... weil die Deutschen immer eine Lösung suchen, wenn sie ein Problem haben.

96. ... weil die Wanderwege durch den Schwarzwald total schön sind.

97.  ... weil die Deutschen an Europa glauben.

98. ... weil Deutschland sehr tolerant gegenüber Ausländern ist.

99. ... wegen dieser zwei Wörter: Gemütlichkeit und Sehnsucht.

100. ... wegen sehr, sehr, sehr vieler Dinge. Einfach so.

der Kloß, -e

• Speise (oft aus gekochten Kartoffeln) in Form eines kleinen Balls

die Kunst des Lebens

• ≈ Freude am Leben; Art zu leben

einsehen

• hier: verstehen

der Beitrag, -e

• hier: Geld, das man jeden Monat zahlt

das Salz in der Suppe

• ☺ die ideale Ergänzung; das, was es gut macht

zuverlässig

• hier: so, dass die Produkte immer funktionieren

unheimlich

• so, dass es Angst macht

die Geschwindigkeit, -en

• Schnelligkeit: Wie viel km/h jemand/etwas fährt.

die Erfindung, -en

• neue Idee; neues Produkt

die Lüneburger Heide

• Landschaft zwischen Bremen, Hamburg und Hannover

die Wiedervereinigung

• von: wiedervereinigen = wieder ein Land werden

der Schritt, -e

• hier: eine Aktion in einer Reihenfolge von Aktionen

die Pfandflasche, -n

• Flasche, für die man beim Kauf eine Extra-Geldsumme bezahlt. Man bekommt sie zurück, wenn man die Flasche zurückgibt.

der Müllkorb, -e

• ≈ Mülleimer

gegenüber

• hier: in der Beziehung zu

die Sehnsucht, -e

• stärker Wunsch

einfach

• hier: ≈ Das ist so. Man kann es sich nicht erklären.

UNSERE TOP-ANGEBOTE.

Von unseren Sprachexperten, exklusiv für Sie zusammengestellt.



Empfehlung der Deutsch-Perfekt-Redaktion:

Holla die Waldfee!

Das Mitmachbuch für Deutsch-Freaks

Barbara Schiele, Sprachautorin der Deutsch-perfekt-Redaktion

„Kreativität und Bastelspaß – Deutschland spielerisch entdecken!“

Lerner ab dem Niveau B1 können mit diesem kreativen Bastelbuch ihr Wissen zu Landeskunde, Geografie und Wortschatz testen und erweitern: Mit Bildern, Rätseln, Witzen und Sprachspielereien lernen sie Deutschland und seine Phänomene auf originelle und kreative Art kennen. Sie brauchen Stifte, Schere und Kleber, um mit diesem Buch (94 Seiten) zu arbeiten. Man kann es als Selbstlerner zu Hause nutzen oder auch zur Abwechslung im Unterricht einsetzen.

Buch mit 96 Seiten | Artikel-Nr.1840005
14,00 € (D) / 14,39 € (A)



Lesen & Schreiben B1 | Übungsbuch

Artikel-Nr. 1848006
13,50 € (D) | 13,88 € (A)



Ich hab's kapiert | Redewendungen

Artikel-Nr. 1765906
9,99 € (D) | 10,27 € (A)



Auch kleine Flöhe schreibt man groß! | Rechtschreibung

Artikel-Nr. 1848007
10 € (D) | 10,28 € (A)



Deutsch Intensiv Wort- schatz A1 | Wortschatz

Artikel-Nr. 1848008
13,99 € | 14,38 € (A)

ENTDECKEN SIE UNSEREN SPRACHENSHOP:

Ausgewählte
SPRACHPRODUKTE

**BÜCHER, HÖRBÜCHER,
COMPUTERKURSE, DVDS ETC.**

Abwechslungsreiches
LERNEN UND LEHREN

▶ **JETZT ONLINE BESTELLEN UNTER:**

SPRACHENSHOP.DE/DEUTSCH-PERFEKT

Oder bestellen Sie gleich telefonisch +49 (0) 89 / 12 14 07 10

Spotlight Verlag



Fundament der Freiheit

Ab dem 23. Mai 1949 gilt in Westdeutschland das Grundgesetz, das wichtigste juristische Dokument des neuen Staates. Vier Jahre nach Kriegsende ist das der Anfang der Bundesrepublik Deutschland.

MITTEL AUDIO

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung.

Das sind einfach strukturierte Sätze. Sie stehen auf den ersten Seiten des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Ihr Inhalt ist elementar. Denn die klaren Sätze am Anfang des Grundgesetzes sind seit 70 Jahren das Fundament der Freiheit in der Bundesrepublik: 19 Artikel, in denen die Grundrechte definiert werden. Grundrechte, die alle Menschen haben und die für immer

garantiert sind – nicht einmal das Parlament darf sie ändern.

Nie wieder: Nie wieder sollen Menschen wegen ihrer Religion, politischen Meinung oder Sexualität diskriminiert oder getötet werden. Nie wieder soll eine Person oder Institution alles allein entscheiden können. Nie wieder sollen Regierungen so instabil sein wie während der Weimarer Republik. Als die Autoren des Grundgesetzes im Sommer 1948 mit der Arbeit an einer neuen Verfassung beginnen, ist dieses „nie wieder“ eines ihrer wichtigsten Credos.

Es sind die USA, Großbritannien und Frankreich, die schon bald nach dem

das Grundgesetz

► schriftliche Form für die politischen und juristischen Grundregeln im deutschen Staat

die Würde

► ≈ persönliche Qualität, die man als Mensch hat und die andere akzeptieren und tolerieren sollen

unantastbar ► hier: so, dass man sich immer daran orientieren muss und es nicht geändert werden darf

besondere (-r/-s)

► spezielle (-r/-s)

der Schutz

► von: schützen

der Artikel, - ► hier: Text im Grundgesetz

das Grundrecht, -e

► hier: garantiertes Recht eines Menschen, z. B. das Recht auf Leben, Freiheit, freie Meinung

(das Recht, -e ► hier: Regeln eines Staates)

definieren

► hier: offiziell erklären, was sie bedeuten

töten

► totmachen

die Verfassung, -en

► schriftliche Form für die Regeln in einem Staat

◀ Der Mann, der am 23. Mai 1949 das Grundgesetz unterschreibt, wird vier Monate später der erste Bundeskanzler: Konrad Adenauer.

Krieg dem westlichen Teil Deutschlands eine neue Ordnung geben wollen. Die von den Nazis aufgelösten Bundesländer werden neu gegründet.

1948 entscheiden die Westalliierten, dass aus ihren drei Besatzungszonen ein neuer deutscher Staat werden soll. Sie geben den Landesregierungen den Auftrag, bis September 1948 eine verfassungsgebende Versammlung zu organisieren, und definieren: Der neue Staat soll demokratisch sein, föderalistisch und mit einer „angemessenen Zentralinstanz“. Seinen Bürgern soll er individuelle Rechte und Freiheiten garantieren.

Wie das politische System in diesem neuen Staat genau werden soll, wird zu dieser Zeit in Deutschland kontrovers diskutiert. Das hat vor allem mit der Teilung in Ost und West zu tun. Schon kurz nach Kriegsende ist klar, dass die Sowjetunion aus der Ost-Zone Deutschlands einen sozialistischen Staat machen will. Die Kooperation zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion ist voller Konflikte – und die Teilung des Landes bald Realität. Aber die meisten Deutschen hoffen, dass das nur eine kurze Phase ist und das Land bald wieder ein gemeinsamer Staat wird.

Deshalb wollen die Ministerpräsidenten der Bundesländer Westdeutschland im Jahr 1948 nicht als neuen Nationalstaat gründen – weil sie glauben, damit die Teilung zu bestätigen. So wollen sie auch keine neue Verfassung formulieren, sondern ein Grundgesetz. Erst bei der Wiedervereinigung mit dem Osten soll eine Nationalversammlung eine definitive Verfassung formulieren. Das Grundgesetz soll bis dahin ein Provisorium sein.

Im August 1948 treffen sich 33 Experten auf der Herreninsel im Chiemsee zum Verfassungskonvent. Sie sollen erste Prinzipien für das neue Grundgesetz definieren. Die Bayerische Staatsregierung kümmert sich gut um sie: Jeder der 33 Teilnehmer bekommt drei Zigarren oder zwölf Zigaretten pro Tag, dazu eine halbe Flasche Wein oder einen Liter Bier. Drei Jahre nach Kriegsende ist das Luxus.

Die 33 Teilnehmer brauchen nur 13 Tage, dann teilen sie ihre Ideen dem Parlamentarischen Rat mit. Dieser beginnt am 1. September 1948 in Bonn mit der Arbeit. Seine 65 Mitglieder sind von den Bundesländern gewählt worden. Unter ihnen sind Gegner der Nationalsozialisten, viele Juristen und vier Frauen. Auch der spätere Kanzler Konrad Adenauer und der spätere Bundespräsident Theodor Heuss sind dabei.

Obwohl sie nur ein Provisorium formulieren wollen, haben die Mitglieder des Parlamentarischen Rates hohe Ansprüche. Das neue Deutschland soll frei sein. Es garantiert allen seinen Bürgern Grundrechte, die sie vor der Justiz einklagen können. Oberste Garantie dafür ist das Bundesverfassungsgericht, das höchste deutsche Gericht. Die Macht soll genau zwischen Bund und Ländern verteilt werden.

Das alles formulieren sie in einfachen Sätzen: die Grundrechte, die Artikel zur föderalen Struktur des Staates, die Artikel zu den Aufgaben der Staatsorgane. Das Grundgesetz ist als Provisorium gedacht. Aber es enthält von Anfang an alle Inhalte einer Verfassung.

Acht Monate lang arbeitet der Parlamentarische Rat an dem Text. Genau vier Jahre nach Kriegsende, am späten Abend des 8. Mai 1949, verabschiedet der Parlamentarische Rat das Grundgesetz. Nachdem in den Wochen danach auch die Militärgouverneure der Westalliierten und die Bundesländer zustimmen, wird das Grundgesetz am 23. Mai 1949 gültig. Damit ist die Bundesrepublik Deutschland offiziell gegründet.

70 Jahre später ist das Grundgesetz noch immer die geltende Verfassung für Deutschland. Bei der Wiedervereinigung 1990 wurde die Deutsche Demokratische Republik ein Teil der Bundesrepublik, das Grundgesetz gilt seitdem im ganzen Land. Anders als es seine Mütter und Väter wollten, wurde 1990 keine neue, gesamtdeutsche Verfassung formuliert.

70 Jahre danach ist das Grundgesetz damit vielleicht das erfolgreichste Provisorium der Welt.

Barbara Kerbel

„Nie wieder!“ Das ist das Credo der Grundgesetz- Autoren.

auflösen

• hier: machen, dass es sie nicht mehr gibt

das Bundesland, -er

• Teil von einer föderalistischen Republik

...gründen

• hier: offiziell sagen, dass es ab einem genauen Datum ... gibt

die Westalliierten Pl.

• Allianz von Frankreich, Großbritannien und den USA, die im Zweiten Weltkrieg gegen Deutschland, Italien und Japan kämpften

die Besatzungszone, -n

• ≈ Zone, in der das Militär regiert

die verfassungsgebende Versammlung

• politische Institution, die einem Staat eine Verfassung gibt

angemessen

• adäquat; passend

die Teilung, -en

• von: teilen = hier: aus einer Nation zwei Nationen machen

zu tun haben mit

• hier: eine Verbindung/ Beziehung haben mit

die Wiedervereinigung

• von: wiedervereinen = wieder ein Land werden

das Provisorium, Provisorien

• hier: Gesetz, das nur für eine bestimmte Zeit gültig sein soll

der Konvent, -e

• hier: Expertentreffen

der Rat, -e

• hier: Kommission

der Gegner, -

• hier: = Person, die gegen den Nationalsozialismus ist

der Anspruch, -e

• hier: Wunsch, dass etwas gemacht wird

...einklagen

• hier: sich bei einer offiziellen Stelle beschweren und machen, dass man ... bekommt

das Bundesverfassungsgericht

• spezielle Institution in Deutschland, die bei einem Streit über die Verfassung entscheidet

die Macht

• hier: = Kontrolle über wichtige Entscheidungen

der Bund

• hier: deutscher Staat

verteilen

• hier: in gleicher Menge geben

das Organ, -e

• hier: Institution mit einer bestimmten Funktion

enthalten

• hier: = haben

verabschieden

• hier: entscheiden, dass etwas gültig ist

zustimmen

• Ja sagen

erfolgreich

• mit Erfolg



Versandhandel mit Medikamenten?

Immer mehr Menschen kaufen online ein. Auch viele Medikamente können sich Patienten nach Hause bestellen. Das ist oft günstiger – und bequem. Kritiker aber sind skeptisch: Für sie ist der persönliche Kontakt extrem wichtig.

SCHWER

Ja „Patienten brauchen flexible Versorgungsstrukturen.“

Der Onlinehandel ist fest in unserem Alltag integriert. Wir bestellen Lebensmittel, Kleidung oder auch Technik online. Warum also nicht auch Arzneimittel?

Bei rezeptpflichtigen Arzneimitteln über eine Einschränkung oder sogar ein Verbot des Onlinehandels zu diskutieren, wie es jetzt in der deutschen Gesundheitspolitik passiert, geht an der Lebensrealität der Menschen vorbei, die die Medikamente brauchen, teilweise schnell und täglich. Gerade kranke Menschen, die in ihrer Mobilität oft stark eingeschränkt sind, profitieren von einem Arzneimittelversandhandel.

Selbst wenn man die Debatte auf die Spieler des Marktes einschränkt, trifft ein Verbot nicht wirklich das Problem. Aktuell liegt der Marktanteil vom Versandhandel mit rezeptpflichtigen Medikamenten in Deutschland bei weniger als einem Prozent. Er spielt also zumindest bei rezeptpflichtigen Arzneimitteln – etwas anders sieht es bei rezeptfreien Medikamenten und Kosmetik aus – keine Rolle.

Was der Onlineversandhandel trotz seiner sehr geringen Marktanteile jedoch geschafft hat: Er bringt eine neue Dynamik in die ziemlich unflexiblen Apothekenstrukturen, die wir aktuell noch in Deutschland haben.

Patientinnen und Patienten im ganzen Land brauchen flexible Versorgungsstrukturen. Damit Menschen in Regionen mit weniger Infrastruktur nicht im Nachteil sind, sollten wir die Chancen der Digitalisierung nutzen.

Wer eine moderne, patientenorientierte Versorgung in Deutschland aufbauen will, darf nicht an den nur noch historisch zu begründenden Schutzzaunen der existierenden Apothekenstruktur festhalten.

der Versandhandel

• hier: Verkauf von Produkten aus einem Onlineshop

die Versorgungsstruktur, -en

• hier: Angebot an Apotheken

das Arzneimittel, -

• Medikament

rezeptpflichtig

• so, dass man ein Rezept haben muss

die Einschränkung, -en

• von: einschränken ≈ hier: limitieren

an der Lebensrealität vorbeigehen

• hier: passieren, ohne an die Lebenssituation zu denken

profitieren

• Vorteile haben

treffen

• hier: passen zu

der Marktanteil, -e

• hier: Menge der verkauften Produkte des Versandhandels im Vergleich zur Menge der verkauften Produkte aus dem ganzen Wirtschaftssektor

rezeptfrei

• ↔ rezeptpflichtig

die Digitalisierung

• von: digitalisieren = hier: die Infrastruktur von Internet und Technik verbessern

der Schutzzaun, -e

• hier: Regel, die einen Markt regulieren soll

festhalten an

• ↔ aufgeben

stellvertretend

• hier: in Vertretung für den Vorstandsvorsitzenden

(der) Vorstandsvorsitzende, -n

• Chef einer Gruppe, die eine Firma oder eine Organisation leitet

der GKV-Spitzenverband

• Organisation der deutschen Krankenkassen



Johann-Magnus von Stackelberg ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender des GKV-Spitzenverbands.

Nein „Die Apotheke vor Ort ist die Zukunft und muss geschützt werden.“

Seit dem Jahr 2004 ist der Versandhandel mit allen Arzneimitteln in Deutschland erlaubt. Zu den wenigen Ausnahmen gehört die „Pille danach“, ein rezeptfreies Notfallverhütungsmittel nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr. Der Grund dafür ist klar: Im Notfall bleiben nur Stunden, in denen die Frau die „Pille danach“ nehmen muss – und die dafür notwendige Beratung können nur Apotheken vor Ort garantieren.

Bei rezeptfreien Medikamenten wie Schmerztabletten locken die Versandapotheken im Internet mit niedrigen Preisen, und die Kunden akzeptieren dann dafür ein paar Tage Wartezeit.

Bei rezeptpflichtigen Präparaten gelten dagegen bundeseinheitliche Preise in allen Apotheken. Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs in Luxemburg erlaubt nun aber ausländischen Versandhändlern, das deutsche Gesetz der Preisbindung zu ignorieren.

Niederländische Versandapotheken bieten Coupons für jedes Rezept an, obwohl doch die Krankenkasse des Patienten dessen Rechnung zahlt. Deshalb wird gerade in Deutschland diskutiert, wie man diesen Trend stoppen und deutsches Recht wieder durchsetzen kann.

Egal, wie die Debatte zu Ende geht: Die Apotheke vor Ort ist dem Versand überlegen, weil der Kontakt von Mensch zu Mensch wichtig ist.

Die Apotheke ist im Notfall da, wenn das Baby in der Nacht schreit. Sie mischt eine Rezeptur an, wenn der Allergiker nur eine bestimmte Creme benutzen kann. Und sie berät die ältere Dame, die ihre vielen Tabletten kaum noch unterscheiden kann. Die Apotheke vor Ort ist die Zukunft und muss geschützt werden.

vor Ort

• hier: in der Nähe der Kunden

die Ausnahme, -n

• hier: Sache, die es gibt, obwohl es nach einer schriftlichen Regel normalerweise anders sein soll

das Notfallverhütungsmittel, -

• Mittel zur Verhinderung einer Schwangerschaft nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr

(der) Geschlechtsverkehr

• Sex

locken

• hier: Lust machen aufs Kaufen

bundeseinheitlich

• für alle Bundesländer gleich

der Europäische Gerichtshof

• höchste Institution in Europa, die Recht spricht

die Preisbindung, -en

• gesetzliche Vorschrift, dass Hersteller von Medikamenten mit den Apotheken einen bestimmten Preis für Medikamente vereinbaren müssen

durchsetzen

• hier: dafür sorgen, dass es allgemein gültig wird

überlegen sein

• besser als jemand anderer / etwas anderes sein

anmischen

• hier: aus Komponenten ein Medikament mischen

der Vorsitzende, -n

• Person, die einen Verein oder ein Meeting leitet

der Apothekerverband, -e

• Organisation für die Interessen der Apotheker



Fritz Becker ist Apotheker in Pforzheim und Vorsitzender des Deutschen Apothekerverbandes in Berlin.



Draußen und drinnen gleichzeitig

Ein Grill für 6000 Euro, gigantische Sofas auf der Terrasse und dann noch diese seltsamen Baumelnester: Warum deutsche Gärten so schrecklich voll aussehen – und was das über unsere Zeit sagt. Von Hanno Rauterberg

MITTEL



Früher stand so etwas nur im Wohnzimmer: Rund 6000 bis 7000 Euro kostet das Hängesofa von Dedon.

Indianerzelt in der Luft, drei Meter hoch, zwei Meter breit. Es hängt an einer dicken Kordel. Und wer einsteigt, kann problemlos die größten Kontraste kombinieren: Hier ist man gleichzeitig draußen und drinnen, ist weg von der Welt und kann sie gleichzeitig sehen. Hier ist man nicht mehr auf dem Boden und trotzdem sicher. Man findet Ruhe, bleibt aber immer in Bewegung. Rückzug ins Offene heißt das paradoxe Versprechen dieses Designerstücks mit dem Namen Nestrest, das 10000 Euro kostet. Ein Statussymbol und ein starkes Symbol für die steigende Gartenlust der Deutschen, für ihren Wunsch nach dem Ursprünglichen und für ihre Ängste.

Der Garten als Symbol des guten Lebens kennt natürlich viele Nuancen: Es gibt die Cottage-Romantik, die Hortensienliebe, das Erdbeer-Glück. Meistens wächst in den Gärten der Deutschen, was dort immer wuchs: viel Busch und Blume. Aber es gibt einen starken Trend, das eigene bisschen Boden weniger zu bepflanzen als zu designen. Das unkomplizierte Leben, das der Garten verspricht, soll mitten in einem Arsenal der Dinge stattfinden.

Ein Carport muss her, ein Holzhäuschen für Geräte, ein Trampolin für die Kinder. Ein Teich für die Insekten ist wichtig, besser noch ein Whirlpool, vielleicht auch eine Außensauna. Und natürlich sind ein paar alte Stühle nicht mehr genug. Wem sein Image wichtig ist, der möbliert seinen Garten wie ein Wohnzimmer und investiert schnell mal den Wert eines Kleinwagens: neben großen Sofalandschaften im Lounge-Look gibt es Teppiche für jedes Wetter, atmosphärische Lampen, Kunstwerke, dazu Küchenschränke, Spültische und auch sonst eigentlich alles zu kaufen, um aus dem Draußen ein Drinnen zu machen (Außentoiletten wurden noch nicht gesehen, Außenduschen schon).

Immer mehr wird so der Mensch zum eigentlichen Schutzobjekt des Gartens. Er ist seine wichtigste Pflanze. Besonders deutlich wurde das auf einer Garten-Messe, auf der gleich mehrere Glashäuser zu sehen waren, die „reiche Ernte für Leib

das Baumelnest, -er

• ≈ Sofa oder Bett, das man hoch hängt, um darin zu liegen (s. Foto)

der Schutz

• von: schützen

die Höhle, -n

• natürliche Grotte; hier: sicherer Ort

das Nest, -er

• Wohnplatz, den ein Vogel für seine Eier baut

die Kordel, -n

• dickes, langes Ding, an dem man etwas hoch hängen kann

der Rückzug

• von: sich zurückziehen = hier: an einen Ort gehen, wo man allein ist

das Versprechen, -

• von: versprechen = hier: machen, dass man glaubt, ... zu bekommen

das Designerstück, -e

• hier: von Designern gemachtes Möbel

das Ursprüngliche

• von: ursprünglich = hier: natürlich, nicht vom Menschen geändert

der Busch, -e

• Pflanze, ähnlich wie ein Baum, aber kleiner und mit mehr Grün

bepflanzen

• Bäume oder Blumen setzen in

Ein Carport muss her.

• Ein Carport braucht man.

der Teich, -e

• kleiner See im Garten

möblieren

• Möbel an verschiedene Plätze stellen oder legen

die Sofalandschaft, -en

• Gruppe von Sofas und Sesseln

das Kunstwerk, -e

• Produkt eines Künstlers

die Messe, -n

• hier: Ausstellung, in der neue Produkte gezeigt werden

reich

• hier: ≈ groß; viel

die Ernte, -n

• Sammeln von z. B. Obst oder Gemüse, das man gepflanzt hat

(pflanzen

• Bäume oder Blumen in die Erde setzen)

für Leib und Seele

• hier: so, dass man sich durch etwas körperlich gut und entspannt fühlt

(entspannt

• hier: ohne Stress)

Vielleicht ist es wirklich so, und es gibt zwei Typen von wohnenden Menschen: Bären und Vögel. Die einen suchen den Schutz der Höhle, die anderen nach einem Nest mit Licht, Platz und Offenheit. Dann sind da noch die, die beides sein wollen: sicher und frei, Bär und Vogel. Von dieser Kategorie gibt es zurzeit ziemlich viele. Und so ist es nur logisch, dass in dieser Epoche des Sowohl-als-auch irgendwann das Höhlennest kam.

Manchmal sieht man es in den Gärten der besonders Reichen: eine Art



Ein Glaspavillon für Designfreunde: Die Form ist beim Gewächshaus Qube mindestens so wichtig wie die Funktion.

das Gewächshaus, "er

• ≈ Glashaus, in dem z. B. Früchte besser wachsen können (s. Foto)

als ob

• ≈ sodass man meint, dass ...

die Gegenwart

• Zeit, die jetzt ist

der Strandkorb, "e

• ≈ großer Stuhl mit einem Dach, in dem man vor Wind und Sonne geschützt ist

der Ferne-Flair franz.

• ≈ Umgebung, die ein Gefühl von Exotik transportiert

die Verwurzelung

• von: verwurzelt = hier: mit einer starken Verbindung zur Natur

zusammenwachsen

• zu einem Ganzen werden

nicht unbedingt

• ≈ wahrscheinlich nicht

zusammengehören

• eine Verbindung haben

noch

• hier: ≈ auch

keine Grenzen kennen

• alle Grenzen ignorieren

und Seele“ versprechen, wie der Hersteller sagt. In den Katalogen sieht man Vater, Mutter, Kind zusammen im Gewächshaus, als ob hier die Familie wachsen soll.

Der Glaspavillon ist nicht mehr vor allem für Tomaten oder Salat da. Es ist der Mensch, der sich hier Schutz und Pflege sucht. Er ist eigentlich nicht gemacht fürs unangenehme Klima der Gegenwart.

In den Gärten von heute ist das Ziel vor allem: Es soll nicht anstrengend sein (denn man braucht seine Kraft noch fürs Fitnesstraining). Nichts darf nach Arbeit, alles soll nach Entspannung aussehen, am besten nach Urlaub. Der Strandkorb wird genauso zum Gartenmöbel wie der Deckchair. Manchmal ist ein Sonnenschutz darüber, als ob auch West- oder Süddeutschland am Meer liegt. Lounge-Sessel

erinnern an die Ferien im Süden. Und für den, der noch mehr Ferne-Flair braucht, gibt es Pavillons aus Bambus, in den Varianten Grenada, Antigua und Martinique.

Hier ist der Garten kein Ort der Verwurzelung. Nicht Bodenkontakt sucht der Mensch, er sucht ein anderes, weit entferntes Leben. Auch zu Hause will er weg sein, wenigstens einen Feierabend lang.

Nun war der Garten schon immer ein kosmopolitischer Ort. Auch wenn viele es nicht merken, wächst hier zusammen, was nicht unbedingt zusammengehört. Noch die größte Fremde wird integriert: exotische Flora aus Afrika, Kaskaden aus China, Holzdekor aus Südamerika. Der Garten kennt keine Kultur- und Klimagrenzen. Schon im romantischen Park

war der Wille stark, sich von der Natur zu trennen. Berge, große Seen und Bäume mussten weg. Natur als Natur war nicht genug, erst als Landschaftskunst war sie wirklich ideal.

Ähnlich ist es in den Gärtchen der Gegenwart, die ja auch eine große Liebe für das Artifizielle zeigen. Nur radikalisieren sie das Spiel mit dem Künstlichen so sehr, dass von Natur nicht mehr viel übrig sein kann. Das hat seine Vorteile. Denn Pflanzen müssen gepflegt werden. Und wie langsam sie wachsen! Das ist für eine Gesellschaft, die alles, und zwar sofort, haben möchte, kaum zu akzeptieren.

Dann blühen die Pflanzen endlich, tun das aber nur für kurze Zeit. Früher oder später sterben sie auch noch. Und so ist es für den Menschen von heute nur logisch, Gartenpflanzen durch Gartenmöbel zu ersetzen. Das ist praktisch und pflegeleicht. Und es hält viel länger.

Ähnlich wie Rattansofas heute selbstverständlich nicht mehr aus Rattan,

sondern aus Polyethylen hergestellt werden, ist es auch mit dem Gras. Rasen aus Plastik ist nicht mehr selten. Auch sieht man inzwischen viele Palmen aus Kunststoff – die sind im Frühling, Sommer, Herbst genauso perfekt in Form wie im Winter. Immer populärer wird es, große Teile des Gartens unter dicke Kies-schichten zu legen. So wächst am besten gar nichts, was die Kleidung schmutzig machen oder Vögel oder Bienen anlocken könnte.

Klar zu sehen ist auch der Wunsch nach Kontrolle. Viel ist in den Zeitschriften vom smarten Garten zu lesen, in dem Roboter den Rasen in programmierten Zeitintervallen mähen, wenn dieser noch nicht aus Plastik ist, und Urlauber per App ihren Pflanzen in der heimischen Oase Wasser geben.

Gemüse, lernt man im Gartencenter, wird nun besonders oft in Kisten gepflanzt. So, als wäre Erde nur in verpackter Form besonders fruchtbar. Und auch an den Zäunen sieht man, dass die

Pflanzen müssen gepflegt werden – und sterben auch noch. Gartenmöbel nicht.

der Wille

- von: wollen

erst

- hier: nur

das Artifizielle

- von: artifizuell = künstlich

und zwar

- ≈ nämlich; hier: und das

blühen

- Blüten haben

(die Blüte, -n

- Teil der Pflanze, der eine schöne Farbe hat und meistens gut riecht

ersetzen durch ...

- hier: ... statt Gartenpflanzen benutzen

pflegeleicht

- leicht zu pflegen

länger halten

- hier: nicht so schnell kaputtgehen

der Rasen, -

- grüner Platz mit Gras, z. B. im Garten

der Kunststoff, -e

- z. B. Plastik, Nylon

die Kiesschicht, -en

- Menge vieler kleiner Steine, die über den ganzen Boden geht

anlocken

- ≈ machen, dass ... kommen

smart engl.

- hier: modern und mit künstlicher Intelligenz

mähen

- Gras schneiden

das Gartencenter, -

- Supermarkt für Pflanzen und Gartenmöbel

fruchtbar

- so, dass Pflanzen gut wachsen können

der Zaun, -e

- hier: Konstruktion aus Holz oder Metall, die die Grenze zu einem Garten markiert

Gemüse wird jetzt besonders oft in Kisten gepflanzt – aber ist verpackte Erde wirklich besser?





Ist der Grill noch ein Grill – oder schon eine komplexe Maschine?

Gegenwart Angst hat, schon morgen die Kontrolle zu verlieren.

Konventionelle Zäune werden seltener. Dafür stehen jetzt oft sogenannte Stabmatten um die Gärten, die mit ihren geometrischen Stahlgittern genauso gut in ein Industriegebiet passen würden und für Ballsportplätze ideal sind.

Käfighaltung, von Hühnern zum Beispiel, hat bei vielen Menschen ein negatives Image. Aber für sich selbst finden sie Ähnliches gar nicht komisch: der Garten als großer Käfig.

Wer einen Garten hat, zeigt seine Beziehung zur Natur, auch zur eigenen. Hier kämpft der Mensch gegen das Archaische. Nirgends zeigt sich das deutlicher als am Gartengrill, der in den letzten Jahren zum zentralen Stück der Terrassen und Balkone, ja zum Objekt des Glücks geworden ist. Am Grill wird es instinktiv: Es geht um Verbrennung (nur anders als beim Auto ohne ein schlechtes Gefühl). Und es geht um die Kontrolle des Feuers, darum, das Barbarische zu zivilisieren. Das heißt auch: den deutschen Mann zu verfeinern, so gut es geht.

Genau das passiert, wenn ein Grill kein Grill mehr ist, sondern eine komplexe Maschine. Wer die Kataloge liest, kann einen gigantischen Willen zu immer noch mehr Technik feststellen. Da ist zum Beispiel der Napoleon Prestige

Pro825, angeboten für 5999 Euro. Er hat vier Hauptbrenner, eine Sizzlezone, zwei Spezialbrenner und natürlich eine Innenraumbeleuchtung. Auch das verspricht Kontrolle: Aus dem Rohen wird das Feine. Jede Nuance ist wichtig, und Expertise ist alles. Genauso lang wie das Smoken selbst dauert nur das Gespräch dazu: Stunden. Auf dem modernen Grill wird Fleisch, dieses Symbol des Sterblichen, zu einer Art Kunst. Und damit wird es so unsterblich, wie es nur geht.

Das alles als Dekadenzphänomene zu sehen wäre zu leicht. Besonders in den Extremen zeigt sich, wohin das Normale will. Der Garten ist das Experimentierlabor einer ambivalenten Gegenwart, die das Ursprüngliche verehrt und unter freiem Himmel die Freiheit des Individuums feiert. Und trotzdem haben spe-

ziell die Deutschen mit der Zwanglosigkeit ein Problem. Sonst wäre es gar nicht nötig, dass sie ihre Gärten so schrecklich gemütlich machen. Für manche ist die Freiheit des Gartens so schlimm, dass sie sich schon deshalb in ihre Höhlennester verkriechen.

Für alle, denen das zu teuer oder einfach zu blöd ist, die keinen Garten haben oder nur ein Gärtchen, gibt es das Nestrest übrigens auch in einer Miniaturvariante. Die ersten Katzen und Hunde sind schon eingezogen.

Im Garten kämpft der Mensch gegen das Archaische – besonders tut er das am Grill.

die Stabmatte, -n

• hier: einfache Metallkonstruktion als Gartenzaun

das Stahlgitter, -

• hier: Zaunkonstruktion aus hartem Metall

das Industriegebiet, -e

• Areal mit viel Industrie

die Käfighaltung

• von: in einem Käfig halten ≈ in einem Käfig ernähren und pflegen

(der Käfig, -e

• Metallkonstruktion, in der man Tiere schließt)

Es geht um ...

• hier: Das Ziel ist ...

die Verbrennung

• von: verbrennen ≈ hier: eine Substanz so lange brennen lassen, bis sie nicht mehr da ist

verfeinern

• hier: eleganter machen

der Hauptbrenner, -

• hier: ≈ wichtiges Teil in einem Grill, wo eine Substanz verbrannt wird

die Innenraumbeleuchtung, -en

• hier: Lampe, die im Inneren eines Grills Licht macht

roh

• hier: ↔ fein

smoken engl.

• hier: grillen

sterblich

• so, dass man sterben kann/muss

ambivalent

• so, dass etwas nicht zusammenpasst; kontrastiv

verehren

• extrem lieben, sehr gut finden

unter freiem Himmel

• draußen

die Zwanglosigkeit

• von: zwanglos = hier: unkompliziert

sich verkriechen in

• hier: so in etwas hineinlegen oder setzen, dass man nicht gesehen wird



Gulnara Anapiiaeva

Heimat: Kirgisistan**Alter:** 32 Jahre**Beruf:** Wissenschaftlerin**Start:** Januar 2018**Hobbys:** Reisen, Sprachen

MEIN ERSTES JAHR

„Sind wir wirklich willkommen?“

Der sächsische Dialekt war für Gulnara Anapiiaeva zuerst nicht einfach. Aber jetzt kennt sie ihn. Und sie weiß auch: Die Dresdener finden es gut, dass sie in der Stadt ist.

LEICHT AUDIO

**Dresden****Dort liegt es:** Sachsen**Dort wohnen:** 560 000 Einwohner**Interessant ist:** Frauenkirche, Semperoper, Zwinger, Museen: Die Hauptstadt Sachsens bietet viel Kultur. Schöne Natur kann man zum Beispiel beim Spazieren an der Elbe finden.**Mein Tipp**

Ein Ausflug in die Sächsische Schweiz! Die Landschaft dort ist wirklich fantastisch. Man ist mitten in der Natur und kann dort auch an vielen Orten ganz allein sein.

Ich bin Anfang letzten Jahres nach Deutschland gekommen – an die Technische Universität Dresden. Die Alexander-von-Humboldt-Stiftung hat das möglich gemacht. Dort habe ich mich für einen Forschungsaufenthalt beworben. Ich habe Umweltwissenschaften studiert – und ich wollte meine Arbeit in der Energiebranche mit dem Thema Klimaschutz kombinieren. Was auch wichtig für mich war: Die Universität ist international bekannt und eine der Exzellenz-Universitäten Deutschlands. Jetzt schreibe ich als Wissenschaftlerin eine Forschungsarbeit über Biogas.

Die ersten zwei Monate in Deutschland habe ich Intensivkurse an einer Sprachschule in Bonn gemacht. Das war ein Angebot der Stiftung und sehr wichtig für mich. Denn davor habe ich kein Wort Deutsch gesprochen. Aber ich liebe Sprachen: In Kirgisistan habe ich schon als Kind zwei gelernt. In meiner Heimat spricht man Kirgisisch und Russisch. In der Schule habe ich dann Englisch, später außerdem noch Französisch gelernt.

Als ich nach Dresden kam, war es oft nicht leicht. An der Universität sprechen die Leute ohne Dialekt. Aber auf den Straßen habe ich dann oft Sächsisch gehört – und konnte viele Wörter am Anfang nicht verstehen. Jetzt kenne ich das schon. Außerdem besuche ich auch jetzt zwei Mal in der Woche abends einen Deutschkurs.

Vor meinem Umzug nach Dresden habe ich ein bisschen Angst gehabt. Nicht nur ich, sondern auch andere ausländische Studenten hatten vorher von Pegida gehört. Wir haben uns gefragt: Sind wir wirklich willkommen? Zum Glück war die Angst nicht nötig. Die Stadt ist toll und die Menschen hier sind sehr nett! Sie haben auch kein Problem damit, wenn ich Wörter nicht so schnell finde. Sie reden weiter Deutsch mit mir. In Berlin oder Hamburg ist es leider so, dass die jungen Leute sofort Englisch sprechen. Aber ich will doch Deutsch lernen!

Was schön ist: In Dresden hat man ein tolles Stadtleben, aber die Natur ist nie weit weg. Wenn ich die Berge Zentralasiens sehr vermisse, fahre ich in die Sächsische Schweiz. Aufgeschrieben von Claudia May

die Wissenschaftlerin, -nen

- Frau: Sie untersucht etwas systematisch.

die Alexander-von-Humboldt-Stiftung

- Organisation: Sie hilft jungen Menschen mit viel Talent beim Studium.

der Forschungsaufenthalt, -e

- hier: Geld für Wissenschaftler: So können sie in einem Land bleiben und dort für mehr Wissen arbeiten.

die Umweltwissenschaften Pl.

- systematisches Studieren von allen Dingen über die Umwelt

(die Umwelt

- ≈ Natur; Ökologie)

das Thema, Themen

- hier: Frage; Problem

der Klimaschutz

- von: das Klima schützen = hier: so leben, dass es für das Klima gut ist

die Exzellenz-Universität, -en

- Universität: Sie bekommt für eine Zeit mehr Geld von der Regierung

die Forschungsarbeit, -en

- hier: Text über neues Wissen

das Biogas, -e

- Energie aus Exkrementen von Tieren und Pflanzenresten

das Angebot, -e

- Service

der Umzug, -e

- von: umziehen

Pegida

- kurz für: Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes

(das Abendland

- Europäische Länder mit westlicher Kultur)

reden

- sprechen

vermissen

- traurig sein, weil jemand oder etwas nicht da ist

die Sächsische Schweiz

- Region im Südosten Sachsens mit vielen Bergen

Dresden**der Zwinger**

- hier: = mehrere Häuser mit Gärten

bieten

- hier: = möglich machen, zu sehen

Mein Tipp**die Sächsische Schweiz**

- Region im Südosten Sachsens mit vielen Bergen

mitten in

- in der Mitte von

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie einfach eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort) an redaktion@deutsch-perfekt.com.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 45.



Bei der Deutsch-Prüfung bestehen

Goethe-Institut, DSH, telc, TestDaf – es gibt viele verschiedene Anbieter von Deutsch-Zertifikaten. Aber die Kategorien Lesen, Schreiben, Sprechen und Hören sind ein Teil von jeder Prüfung. Dafür braucht es eine gute Vorbereitung. Von Guillaume Horst; Illustrationen: Sebastian Schwamm

MITTEL

Als Daniel Moore zu seiner C1-Prüfung antrat, fühlte er sich sehr sicher. „Das hat viel Geld gekostet, deshalb dachte ich mir schon, dass ich die Prüfung bestehen muss. Aber ich war trotzdem nicht nervös“, erklärt er. Der 33-jährige Brite spricht fließend Deutsch. Er lernt die Sprache nämlich, seitdem er zehn Jahre alt ist. Seit 2010 wohnt er in Deutschland. Das Zertifikat brauchte Moore, weil er ein deutscher Staatsbürger werden wollte. Dafür ist das Niveau B1 eigentlich genug. „Aber ich dachte: Ich mache einfach C1 und schaue, wie es geht“, sagt er und lacht.

Auch wenn er die Sprache heute sehr gut kann, meint Moore: „Deutsch ist eine schwere Sprache.“ Speziell die vielen Unregelmäßigkeiten und die Geschlechter der Nomen findet er kompliziert: „das ganze die, das, des, der, dem, den – das ist manchmal immer noch ein Problem für mich.“ Deshalb empfiehlt er anderen Deutschlernern, sich auf die Grammatik zu konzentrieren. „Dass ich die Regeln der deutschen Sprache kenne, war für mich früh sehr wichtig. Wenn man das kann, kommt alles andere automatisch.“

Grammatik für die Prüfung

Zu viel Zeit sollte man mit Grammatiklernen aber nicht verbringen, findet Christoph Krekeler, Professor für Deutsch als Fremdsprache an der Hochschule Konstanz. Denn so schlimm ist es nicht, wenn man kleine grammatische Fehler macht. Bei zwei der vier Prüfungsteilen spielt die

Grammatik nämlich keine Rolle. „Bei den Prüfungsteilen Hör- und Leseverstehen steht in den Prüfungsordnungen, dass die sprachliche Form nicht berücksichtigt wird“, erklärt Krekeler. Es geht in diesen Segmenten also nur darum, wie gut man Deutsch versteht.

Außerdem unterscheiden Prüfer vor allem beim Sprechen auch zwischen sogenannten Performanzfehlern und Kompetenzfehlern. Performanzfehler passieren, wenn man eine Regel kennt, aber beim Sprechen nicht daran denkt, sie zu benutzen. Solche Fehler sind meistens nicht schlimm – sogar Muttersprachler machen sie regelmäßig. Anders ist es bei Kompetenzfehlern. Da fehlt einem einfach das Wissen.

„Ab einem bestimmten Niveau sollte man keine Kompetenzfehler auf der Grundstufe mehr machen. Man sollte zeigen, dass man das im Prinzip beherrscht“, sagt auch Krekeler. So ist es sicher nicht gut, wenn ein Prüfling zum Beispiel immer wieder das Verb falsch positioniert. Dass auch ein weit fortgeschrittener Deutschler wie Moore noch Probleme mit den deutschen Artikeln hat, findet der Professor dagegen normal: „Das deutsche Artikelsystem ist und bleibt ein Lernproblem – nicht nur für Anfänger, sondern auch für Fortgeschrittene.“ Vor der Prüfung sollte man also nicht zu viel Zeit damit verbringen, die Geschlechter von Substantiven zu lernen. Hier sehr viele Fehler zu machen, ist zwar sicher nicht gut. Aber ein paar kleine Irrtümer werden toleriert.

antreten zu

- hier: teilnehmen an

das Niveau, -s franz.

- hier: Stufe

einfach

- hier: ≈ ohne lang nachzudenken

die Unregelmäßigkeit, -en

- hier: Sache, die es gibt, obwohl es nach einer Regel normalerweise anders sein soll

sollte

- hier: es wäre gut, wenn

keine Rolle spielen

- hier: nicht wichtig sein

die Prüfungsordnung, -en

- offizielles Dokument mit Regeln und Inhalten für eine Prüfung

die sprachliche Form

- Korrektheit von Gesagtem oder Geschriebenem

berücksichtigt werden

- hier: für die Note einen Unterschied machen

Es geht um ...

- hier: Der Inhalt ist ... / Die Aufgabe ist ...

der Prüfer, -

- hier: Person, die bei einem Schüler eine Prüfung macht

sogar

- ≈ auch

regelmäßig

- hier: immer wieder

einfach

- hier: ≈ Man kann es sich nur so erklären.

Ab einem bestimmten Niveau

- hier: ≈ Irgendwann auf einer Stufe

die Grundstufe, -n

- hier: Stufen A1/A2

beherrschen

- hier: (gut) können

der Prüfling, -e

- Person, die eine Prüfung macht

positionieren

- hier: an eine bestimmte Stelle im Satz bringen

fortgeschritten

- hier: mit guten Deutschkenntnissen

dagegen

- hier: aber

der Irrtum, -er

- von: sich irren = hier: einen Fehler machen, obwohl man die Regel kennt

toleriert werden

- hier: keine/wenig Minuspunkte bringen

Die wichtigsten Tipps

- Keine Angst vor der Grammatik: Kleine Fehler sind normal und werden toleriert.
- Lernen Sie das Testformat kennen. Dann überrascht Sie keine Frage.
- Nicht nur alleine mit alten Tests üben! So lernen Sie nicht aus Ihren Fehlern.
- Finden Sie heraus, mit welchen Kategorien Sie Probleme haben – und üben Sie diese besonders.
- Reden Sie in den Monaten vor dem Test möglichst viel Deutsch mit Muttersprachlern.
- Machen Sie beim Test zuerst alle Aufgaben, die Sie gut können!
- Lesen Sie die Aufgabenstellungen sehr genau – auch wenn Sie glauben, dass Sie eine Aufgabenform schon aus alten Tests kennen.
- Wählen Sie für eigene Textproduktionen möglichst einfache Themen.

toleriert werden

► hier: keine/wenig Minuspunkte bringen

herausfinden

► durch Ausprobieren entdecken

möglichst viel

► so viel wie möglich

die Aufgabenstellung, -en

► Art der Aufgabe, die man lösen soll

die Textproduktion, -en

► hier: ≈ Sätze im Prüfungsteil Schreiben oder Sprechen

Das Testformat kennen

Früh in der Vorbereitung auf eine Deutschprüfung sollte man den Test kennenlernen. „Man sagt immer: Beschäftige dich mit dem Format, damit du weißt, welche Prüfungsteile und Aufgabentypen es gibt“, erklärt Krekeler. Auf den Webseiten der meisten Prüfungsanbieter ist es möglich, alte Prüfungen herunterzuladen. Allerdings ist es auch kein guter Plan, sich nur alte Tests zu holen und diese dann alleine zu machen. „Das reine Wiederholen der Prüfungsteile hat keinen Sinn, wenn es kein Feedback gibt“, sagt Krekeler. Wer nämlich nicht mit Muttersprachlern über die Übungen spricht, der wird weiter die gleichen Fehler machen. Besser ist es, die Übungen zu korrigieren und noch einmal zu schreiben.

Große Unterschiede zwischen den verschiedenen Testanbietern sieht Krekeler nicht. „Die Formate sind ziemlich angepasst. Den Unterschied findet man vor allem bei der mündlichen Prüfung: Beim TestDaF ist das eine Aufnahme. Bei den Goethe-Instituten sitzt man einem Prüfer gegenüber.“ Aber sonst sind die Tests ähnlich, und man kann wirklich nicht sagen, dass sie bei einem Anbieter einfacher sind als bei einem anderem.

Die vier Kategorien

Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen – diese vier Teile gibt es bei jeder Deutschprüfung. Aber welcher ist am schwersten? Für Moore ist die Antwort klar: „Ich fand die Hörübung am schwersten. Man darf alles nur einmal hören, und teilweise ist es ein bisschen schwierig zu verstehen.“ Am einfachsten fand der Brite das Schreiben. „Da hatte ich mehr Zeit, zu überlegen, und konnte meine Fehler korrigieren.“

Akane Nanasawa hat im März eine A2-Prüfung gemacht. „Ich fand das Lesen am einfachsten“, sagt sie. Denn einen Text zu verstehen, fällt der Japanerin leicht. Selbst etwas zu produzieren ist für sie dagegen schwieriger.

Doris Lütjen ist Lektorin für Deutsch im Sprachzentrum der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder. Sie hat gemerkt, dass Prüflinge vor allem mit zwei Kategorien Schwierigkeiten haben:

herunterladen

► downloaden

allerdings

► ≈ aber

rein

► hier: ≈ nur

der Sinn

► hier: Lerneffekt

weiter

► hier: immer noch

angepasst

► hier: so geändert, dass sie ungefähr gleich sind

die Aufnahme, -n

► hier: Audio-Datei, die im Test-Computer gespeichert ist

teilweise

► hier: manchmal

leichtfallen

► nicht schwierig sein für



„Das Hören – oft sagen sie, dass sie das Thema nicht kennen. Und auch beim Schreiben gibt es oft Probleme, viele fallen deshalb durch“, erzählt sie.

Verschiedene Schüler finden also verschiedene Kategorien schwierig oder einfach. Das bestätigt auch Professor Krekeler. „Man kann nicht allgemein sagen, welcher Prüfungsteil den Bewerbern am schwersten fällt“, sagt er. Letztendlich muss also jeder, der eine Deutschprüfung schreiben möchte, selbst merken: Was kann ich gut? Was nicht? Dann sollte er die Aspekte, die ihm die größten Probleme bereiten, am intensivsten üben. Krekeler rät außerdem dazu, sich auch zu überlegen, warum man sich bei einer bestimmten Kategorie schwertut. So haben viele Bewerber nur Probleme beim Sprechen, weil sie zu introvertiert sind.

„Es ist natürlich schwer, seine Persönlichkeit zu ändern. Aber die Kandidaten könnten sich mindestens vornehmen, etwas extrovertierter zu sein“, sagt Krekeler. Denn wer keine Angst davor hat, auf Deutsch zu kommunizieren, wirkt beim Sprechen automatisch überzeugender.

Sich mit der deutschen Kultur beschäftigen

Ein Problem, das Lütjen bei vielen Prüfungsteilnehmern sieht: Viele reden in der Zeit vor dem Termin nicht genug mit Deutschen. „Man muss Kontakt zum authentischen Deutsch suchen“, empfiehlt sie. „Vor einem Deutschttest sollte man die eigenen Landsleute möglichst meiden.“

Moore hat auf diesen Rat gehört. „Im Büro ist die Sprache Deutsch. Ich habe auch deutsche Freunde und beschäftige

durchfallen

- hier: nicht bestehen

allgemein

- hier: für alle

der Bewerber, -

- hier: Person, die an einer Prüfung teilnimmt

am schwersten fallen

- hier: \approx am meisten Probleme machen für

letztendlich

- \approx schließlich

bereiten

- machen

raten zu ...

- empfehlen, dass man ... tun soll

sich schwertun bei

- Probleme haben mit

die Persönlichkeit

- \approx alle Charakteristika und Talent(e) eines Menschen

sich vornehmen

- planen, dass man etwas ganz sicher realisieren will

überzeugend wirken

- erreichen, dass Andere einen gut finden

der Landsmann, -leute

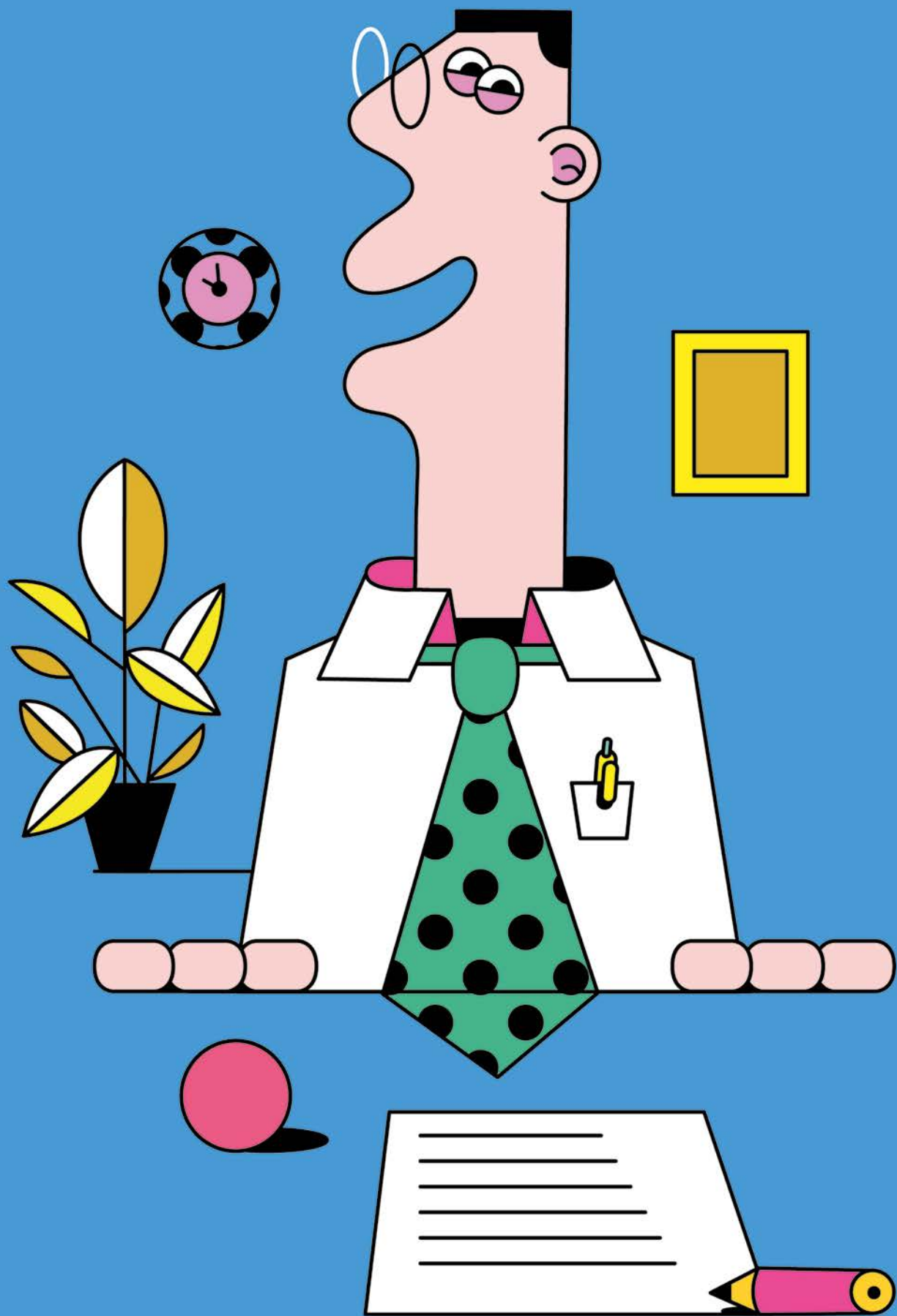
- Person, die aus demselben Land kommt

möglichst

- hier: wenn möglich

meiden

- hier: nicht treffen; nicht sprechen mit



mich jeden Tag mit der deutschen Sprache.“ Durch den Kontakt mit Deutschen lernt man auch die deutsche Kultur und Mentalität besser kennen. Auch das kann helfen, eine Prüfung zu bestehen.

Zwar sollen die Fragestellungen immer so sein, dass man sie mit normalem Allgemeinwissen beantworten kann. Aber manchmal ist etwas, das die Deutschen für Allgemeinwissen halten, für Menschen aus anderen Ländern sehr kurios.

„In einer Prüfung gab es das Thema Lärm. Man denkt als Deutscher: Lärm ist ein weltweites Problem“, erzählt Krekeler. Aber viele Menschen, die nach Deutschland kommen, sehen Lärm hier gar nicht als Problem. Deshalb konnten einige Prüflinge diese deutsche Mentalität wirklich nicht verstehen. Also gaben sie nicht die Antworten, die die Prüfer erwarteten.

Während der Prüfung

Auch während des Tests können kleine Tricks helfen, eine bessere Note zu bekommen. Prüflinge sollen dafür etwas anwenden, das Krekeler „test wiseness“ nennt. Das heißt, dass sie die Prüfung mit einer guten Strategie bearbeiten.

„Zuerst sollte man den Test überfliegen und dann die Aufgaben machen, die man sicher lösen kann“, empfiehlt Krekeler. Es ist nämlich ärgerlich, eine Frage nur deshalb nicht zu beantworten, weil die Zeit fehlte – obwohl man die Lösung eigentlich kannte. Einen großen Unterschied macht auch die Art, wie man die verschiedenen Aufgaben angeht. „Beim Leseverstehen gehen gute Testteilnehmer zuerst die Aufgabenstellung durch, und schauen sich dann die Fragen an. Erst dann lesen sie den Text“, sagt Krekeler. So kann jeder viel Zeit sparen.

Es ist auch wichtig, nicht zu denken, dass man spezifische Fragen schon kennt, weil sie in Übungstests vorgekommen sind. „Die Aufgaben können sich ändern. Die Aufgabenstellung genau zu lesen, ist die erste Voraussetzung, um eine Frage korrekt zu beantworten“, sagt Krekeler.

Der Professor empfiehlt außerdem, Textproduktionen nicht zu kompliziert zu machen. „Wenn ich über Krankheiten schreiben oder sprechen soll, dann wähle

ich nicht das Pfeiffersche Drüsenfieber“, sagt er. Einfacher ist es, sich für ein leichtes Thema wie eine Erkältung zu entscheiden. „Mit guter Sprache und simplen Wörtern wie Schnupfen, Husten, Schmerzmittel nehmen oder im Bett bleiben kann man schon sehr viel punkten“, erklärt Krekeler.

In jedem Test gibt es auch Auswahlantworten: Aus mehreren Möglichkeiten muss man die richtige Variante wählen. Hier gibt es Strategien, wie Prüflinge ihre Chancen erhöhen können, die korrekte Antwort zu finden – vor allem, wenn sie fast keine Zeit mehr haben oder wenn sie die Lösung nicht wissen. Zuerst sollten sie Antworten ausschließen, die sicher falsch sind. Besonders oft sind Antworten falsch, die Wörter wie immer oder nie enthalten. „Nichts passiert immer oder nie“, erklärt Krekeler. „Oft ist auch die längste Antwort richtig, weil die Wirklichkeit einfach komplexer ist.“

Aber Achtung: Bei den Auswahlantworten ist es keine gute Idee, immer nur die längste zu nehmen. „Aber wenn man nicht weiterweiß oder keine Zeit mehr hat, ist die Ratestrategie schon zu empfehlen“, sagt Krekeler mit einem Lächeln.

Spaß an der Sprache haben

Das Format des Tests kennenlernen, Grammatik und Wortschatz wiederholen, den Kontakt zu Muttersprachlern suchen und kleine Tricks während der Prüfung benutzen – das hilft sicherlich, die Chancen auf Erfolg zu maximieren. Aber für Krekeler ist etwas anderes wichtiger: „Es geht am Ende um die Sprache. Lerne sie, kommuniziere, erkenne Regeln der Sprache, konzentriere dich auf die Freude am Spracherwerb und behalte diese Freude – dann kommen die guten Ergebnisse in der Prüfung“, sagt der Professor.

Daniel Moore stimmt Krekeler zu: „Diese Sprache hat mir von Anfang an gut gefallen. In der Schule hatte ich in Deutsch meine besten Noten. Also habe ich weitergemacht, ohne darüber nachzudenken. Heute lebe ich in Deutschland und werde deutscher Staatsbürger.“ Bei der Prüfung erreichte er 97 Prozent der möglichen Punkte. Jetzt wartet Moore auf seinen deutschen Pass.

die Fragestellung, -en
• ≈ Frage; Aufgabe

das Allgemeinwissen
• ≈ Wissen auf vielen verschiedenen Sektoren

beantworten
• antworten auf

halten für ...
• meinen, dass ... ist

weltweit
• auf der ganzen Welt

anwenden
• hier: (eine Strategie) benutzen

bearbeiten
• hier: lesen und auf Frage zum Text antworten

überfliegen
• hier: nicht genau lesen

angehen
• hier: ≈ auf spezielle Art machen; anfangen mit

durchgehen
• hier: einzelne Aufgaben eine nach der anderen lesen/ansetzen

die Aufgabenstellung, -en
• Art der Aufgabe, die man lösen soll

vorkommen
• hier: ≈ benutzt werden

die Voraussetzung, -en
• wichtige Bedingung

die Textproduktion, -en
• hier: ≈ eigene Sätze, die man in einer Sprachprüfung spricht/schreibt

das Pfeiffersche Drüsenfieber
• Infektionskrankheit, die ähnlich wie eine Grippe ist

punkten
• Punkte kriegen

die Auswahlantwort, -en
• ≈ eine von mehreren fertigen Antworten, von denen man eine wählen soll

erhöhen
• höher machen

ausschließen
• hier: entscheiden, dass man eine Antwort nicht nimmt

enthalten
• hier: ≈ haben

nicht weiterwissen
• in einer schwierigen Situation nicht wissen, was man tun soll

das Lächeln
• hier: freundliche Mimik mit einem leichten Lachen

der Wortschatz
• hier: Vokabeln

sicherlich
• ≈ sicher; bestimmt

der Spracherwerb
• hier: Lernen einer Sprache

zustimmen
• hier: dieselbe Meinung haben wie

Die wichtigsten Zertifikate

Goethe-Zertifikat: Das Goethe-Institut bietet Prüfungen für alle Stufen, vom leichtesten Niveau A1 bis C2 für die sehr weit Fortgeschrittenen, an. Es gibt Zertifikate für Jugendliche (Fit in Deutsch) genauso wie für den Beruf (BULATS). Seit 2012 bietet das Institut auch das Goethe-Zertifikat C2 an, das „Große Deutsche Sprachdiplom“. Damit dürfen ausländische Studierende an deutschen Hochschulen und Universitäten lernen. Unter www.goethe.de gibt es mehr Informationen, Prüfungstrainings und Modellprüfungen.

In Österreich und in anderen Ländern gibt es das ÖSD-Zertifikat (für alle Stufen von A1 bis C2). Man hat damit die gleiche Qualifikation wie mit dem Goethe-Zertifikat. Außerdem gibt es eigene Kurse für Jugendliche und ein Zertifikat Wirtschaftssprache Deutsch auf dem Niveau C2. Die Prüfungen können an den Prüfungszentren des Vereins Österreichisches Sprachdiplom Deutsch abgelegt werden. Diese gibt es nicht nur in Österreich, sondern auch in sehr vielen anderen Ländern. Termine und Modellprüfungen stehen unter www.osd.at.

Viele Immigranten, die von außerhalb der Europäischen Union kommen, müssen in Deutschland Sprachkenntnisse auf dem B1-Niveau mit dem Deutsch-Test für Zuwanderer nachweisen. Auf diesen Test bereiten die offiziellen Integrationskurse vor. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gibt Auskunft auf www.bamf.de. Modelltests zum Üben gibt es dort oder auf www.goethe.de und www.telc.net.

Der Sprachtestanbieter telc hat Zertifikate auf verschiedenen Niveaus von A1 bis C2 und für verschiedene Lerner im Programm. Auch im Angebot: Zertifikate für Kinder und für den Beruf, zum Beispiel spezielle Prüfungen für Berufe im Gesundheitswesen. Die Tests können an Volkshochschulen und Sprachschulen gemacht werden. Übungstests gibt es auf der Website www.telc.net.

Auf den Niveaustufen B2 bis C1 liegt der TestDaF. Hochschulen und Universitäten in Deutschland akzeptieren dieses Zertifikat bei ausländischen Studierenden. Kandidaten können den Test an Goethe-Instituten, bei DAAD-Lektoraten, Hochschulen und Sprachschulen auf der ganzen Welt machen. Mehr Informationen und Modellprüfungen gibt es unter www.testdaf.de.

Deutsche Hochschulen bieten die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) an. Teilnehmen können ausländische Studienbewerber, die schon eine Zulassung für eine dieser Hochschulen haben. Es gibt drei unterschiedliche Niveaus: DSH-1, DSH-2 und DSH-3. DSH-1 ist das leichteste. Wer DSH-2 besteht, kann sich für jeden Studiengang einschreiben. Dafür muss man bei der Prüfung mindestens 67 Prozent erreichen. Der Test ist an jeder Hochschule ein bisschen anders. Der DAAD rät, sich bei der Gasthochschule zu informieren und sich von ihr Prüfungsbeispiele schicken zu lassen.

das Niveau, -s *franz.*

- hier: Sprachkenntnisse

der/die Fortgeschrittene, -n

- hier: Person mit guten Deutschkenntnissen

die Hochschule, -n

- hier: Fachhochschule

(die Fachhochschule, -n

- ≈ spezielle Universität für eine Ausbildung z. B. im technischen Sektor)

ablegen

- hier: machen

der Zuwanderer, -

- Immigrant

nachweisen

- hier: mit Tests beweisen

der Integrationskurs, -e

- spezieller Deutschkurs auf der Stufe A1, A2 oder B1

das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

- offizielle Institution, die sich um die Themen Immigration und Flucht kümmert

(die Flucht

- hier: Weggehen aus der Heimat aus religiösen, politischen, wirtschaftlichen oder ethnischen Gründen)

das Gesundheitswesen

- ≈ alle Personen und Organisationen im Bereich Medizin und Gesundheit

das DAAD-Lektorat, -e

- Deutschkurs an einer Universität außerhalb Deutschlands, der durch den DAAD organisiert wird

(der DAAD

- kurz für: Deutscher Akademischer Austauschdienst = Institution aller deutschen Hochschulen zur Verbesserung der internationalen Hochschulbeziehungen)

der Hochschulzugang, -e

- Möglichkeit, an einer Universität zu studieren

der Studienbewerber, -

- Person, die an einer Universität studieren will

die Zulassung, -en

- offizielle Erlaubnis

der Studiengang, -e

- Ausbildung, die man an der Universität in einem speziellen Sektor macht

sich einschreiben

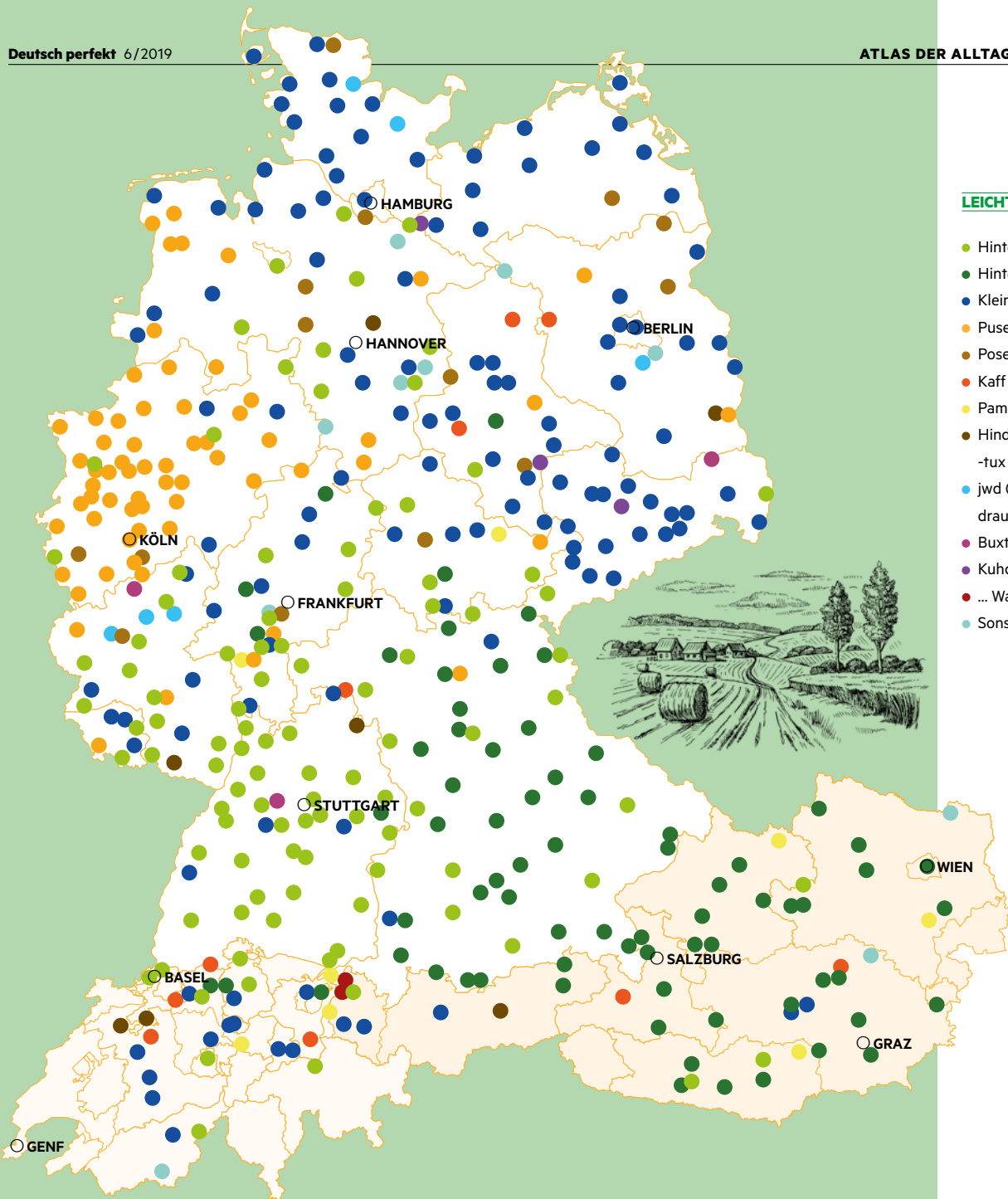
- als Student an einer Universität anmelden

raten ...

- empfehlen, dass man ... tun soll

die Gasthochschule, -n

- Universität im Ausland, an der man studiert oder studieren möchte



LEICHT

- Hintertupfingen
- Hintertupfung
- Kleinkleckersdorf
- Pusemuckel
- Posemuckel
- Kaff
- Pampa
- Hinterpfuiteufel, -tux ...
- jwd (janz weit draußen)
- Buxtehude
- Kuhdorf, -kaff ...
- ... Wald ...
- Sonstiges

Illustration: bioraven/Shutterstock.com; Quelle: Atlas zur deutschen Alltagssprache (Elspaß/Möller)

Wo spricht man wie?
Abgelegenes Dorf

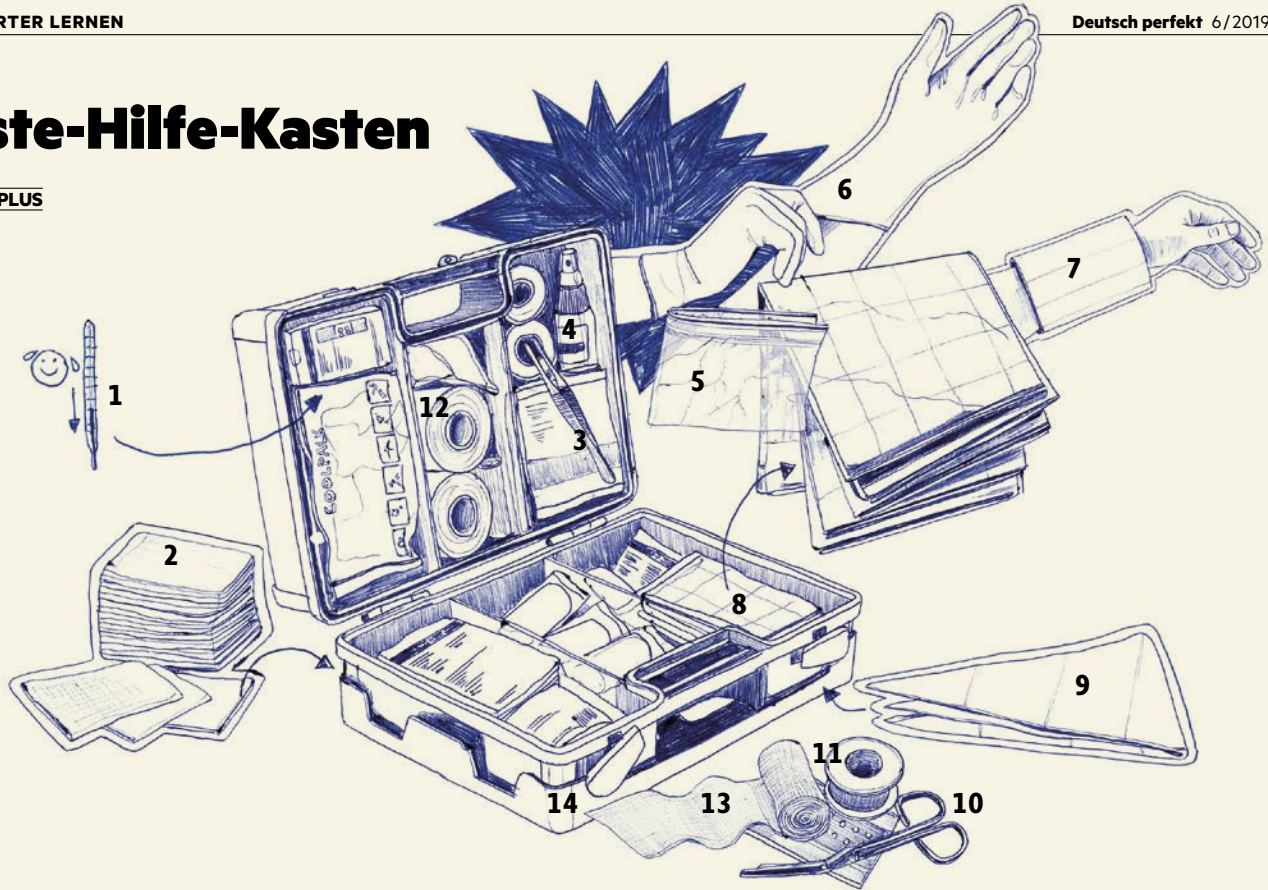
Wenn ein Ort langweilig und abgelegen ist, gibt man ihm gern einen lustigen und oft fiktiven Namen. Dieser ist in fast jeder deutschsprachigen Region anders. Die Verteilung ist ziemlich klar: So dominieren im Süden Hintertupfingen und Hintertupfung. Diese Wörter passen gut zur Region: Es gibt im deutschsprachigen Süden nämlich viele Ortsnamen, die auf -ingen und -ing enden. Auch die Verteilung von Hintertupfingen und Hintertupfung stimmt mit der Verteilung der realen Ortsnamen überein: Westlich des Flusses Lech findet man Ortsnamen auf -ingen, östlich des Lechs Ortsnamen auf -ing. Aber auch in

Niedersachsen ist Hintertupfingen bekannt. Auch Posemuckel nehmen die Menschen im Norden gerne. Flächendeckend benutzt man diesen Namen aber nur im Nordwesten, und zwar in der Variante Pusemuckel. Groß Posemuckel (Podmokle Wielkie) und auch Klein Posemuckel (Podmokle Małe) gibt es wirklich: Es sind die Namen von zwei kleinen Orten in der Nähe von Babimost bei Posen in Polen. Östlich des Flusses Weser gibt es ziemlich viele Varianten, von denen die Menschen Kleinkleckersdorf am liebsten benutzen. Manche dieser Namen sind fiktiv, andere sind es nicht: So ist Buxtehude eine Stadt in Niedersachsen und die Pampa eine zentrale Provinz von Argentinien.

- abgelegen**
→ isoliert; weit entfernt von Dörfern/Städten
- die Verteilung, -en**
→ von: sich verteilen = hier: in verschiedenen Regionen sein
- übereinstimmen mit**
→ hier: genau gleich sein
- östlich**
→ im Osten von
- flächendeckend**
→ hier: = überall

Erste-Hilfe-Kasten

LEICHT PLUS



- | | |
|---|---|
| 1 das/der Coolpack, -s | 8 die Rettungsdecke, -n |
| 2 die Kompresse, -n
(auch: die sterile Wundauflage, -n) | 9 das Dreieck(s)tuch, -er |
| 3 die Pinzette, -n | 10 die Verbandsschere, -n |
| 4 das Antiseptikum, Antiseptika
(auch: das Desinfektionsmittel, -) | 11 das (Heft-)Pflaster, - |
| 5 der (Folien-)Beutel, - | 12 die Fixierbinde, -n |
| 6 der Einmalhandschuh, -e | 13 die Mullbinde, -n
(auch: der Verband, -e) |
| 7 die Schiene, -n | 14 der Erste-Hilfe-Kasten, -
(auch: der Erste-Hilfe-Koffer, -) |

1. Erste Hilfe L

Was braucht man für die Erste Hilfe? → Setzen Sie ein!

Coolpack – Verband – Einmalhandschuhe – Schiene – Pflaster – Dreieckstuch – Rettungsdecke – Kompresse

1. Blutet man ein bisschen am Finger, hilft schon ein normales
2. Einen verletzten Arm stabilisiert man mit einem oder einer
3. Bei größeren Verletzungen legt man zuerst eine sterile auf die Stelle. Die macht man dann mit einem fest.
4. Die legt man so um den Körper der verletzten Person, dass er warm bleibt.
5. Bei kleinen Sportverletzungen benutzt man oft ein, um die verletzte Stelle zu kühlen.
6. Jeder Ersthelfer sollte tragen, um sich selbst vor Infektionen zu schützen.

2. Verletzungen S

Was passt? → Verbinden Sie!

<ol style="list-style-type: none"> 1. Ist ein Knochen gebrochen, dann hat man einen 2. Atmet man giftigen Rauch ein, bekommt man schnell eine 3. Hat man einen festen Stoß auf einen Körperteil bekommen, dann ist dieser geprellt. Man hat also eine 4. Blutet eine tiefe oder große Wunde, hat man eine starke 5. Nach einem Autounfall haben viele Menschen in der Wirbelsäule ein 6. Wird ein Muskel durch Kraft zu sehr gedehnt, also zu lang gemacht, dann hat man eine 	<ol style="list-style-type: none"> A Prellung. B Bruch. C Blutung. D Zerrung. E Schleudertrauma. F Rauchvergiftung.
---	---

- Lösungen:**
- | | |
|--------------------------|---------------------|
| 1. Pflaster | 6. Einmalhandschuhe |
| 2. Dreieckstuch, Schiene | 5. Coolpack |
| 3. Kompresse, Verband | 4. Rettungsdecke |
| 1B 2F 3A 4C 5E 6D | |

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Alles verstanden?

Kolumne
Seite 71



In der Prüfung *Goethe Zertifikat Deutsch B2 Lesen*, Teil 2, sollen Sie einen Text verstehen. → Üben Sie hier! Lesen Sie den Text auf Seite 71. Entscheiden Sie, welche der Antworten A, B oder C passt. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Kreuzen Sie an! ✕

- Deutsche wundern sich über ...
 - A ihre eigenen traditionellen Speisen.
 - B exotische Gerichte in anderen Ländern.
 - C nichts mehr.
- Alia Begisheva ...
 - A mag das Gericht Presskopf sehr gern.
 - B will noch nicht einmal in der Nähe dieses Gerichts sein.
 - C weiß, dass Presskopf eine vegetarische Speise ist.
- Das Gericht Eisbein ...
 - A isst man kalt.
 - B isst man warm.
 - C kommt aus Russland.
- Sülze ist ...
 - A Schweinefett, dass man auf ein Brot schmiert.
 - B Blutwurst mit Apfelsoße.
 - C ein Gericht aus Teilen des Schweins: Man kocht Kopf, Ohren und Füße.
- Helmut Kohl ...
 - A liebte das Gericht Saumagen.
 - B liebte Margaret Thatcher.
 - C aß kein Schweinefleisch.

Lösungen: _____

- 1B 2B 3B 4C 5A
1. Muttersprachen
2. Sprachen
3. Sprachschule, gesprochen
4. Fremdsprachen
5. sprechen, Dialekt
1. über
2. mit
3. auf
4. über
5. an
6. dabei

2. Sprachen

Mein erstes Jahr
Seite 35



Sprachen sind ihr Hobby. Was erzählt die Wissenschaftlerin Gulnara Anapiiaeva alles darüber? → Setzen Sie ein!

Sprachschule – Sprachen – Fremdsprachen – gesprochen – sprechen – Muttersprachen – Dialekt

- Gulnara Anapiiaeva kommt aus Kirgisistan. Ihre sind Kirgisisch und Russisch.
- Diese beiden hat sie schon als Kind gelernt.
- In Deutschland hat sie in den ersten Monaten Intensivkurse an einer in Bonn gemacht. Davor hat sie kein Wort Deutsch
- Sie hat außer Deutsch auch noch zwei andere gelernt: Englisch und Französisch.
- An der Universität in Dresden die Leute ohne Aber auf den Straßen hört man oft Sächsisch.

3. Verben + Präpositionen

D-A-CH-Menschen
Seite 76



Hajo Lehr war Polizist und ist jetzt der Autor eines Buches. Wie heißen die passenden Präpositionen zu den Verben? → Markieren Sie!

- Hajo Lehr hat ein Buch **über** / **zu** seine Zeit als Polizist geschrieben.
- Polizisten haben schwierige Aufgaben. Zum Glück werden die meisten Menschen **mit** / **von** solchen Dingen nie konfrontiert.
- Wegen einem sarkastischen Witz kam er **zu** / **auf** den Titel seines Buchs.
- Keiner kann **auf** / **über** den Witz lachen, denn er ist über eine ernste Sache.
- Lehr kann sich nicht mehr **um** / **an** alle seine Erlebnisse bei der Polizei erinnern.
- Wer jemandem sagen muss, dass ein Freund oder Verwandter gestorben ist, sollte **davon** / **dabei** nie alleine sein.

Der schönste Tag des Lebens

Der Genitiv zeigt nicht nur Besitz oder wozu jemand oder etwas gehört. Er muss auch nach speziellen Verben und Präpositionen stehen.

MITTEL PLUS



Funktion

Nomen

Ein Nomen im Genitiv zeigt, wer der Besitzer einer Sache ist oder wozu etwas oder jemand gehört:

- ▶ **Wessen** Hochzeit ist morgen?
- ◀ Die Hochzeit **meines Bruders**.

Tipp

In der Alltagssprache hört man oft *von* + Dativ anstelle des Genitivs:

Das ist die neue Freundin **meines Vaters**. → Das ist die neue Freundin **von meinem Vater**.

Präpositionen

Manche Präpositionen verlangen den Genitiv, nach ihnen muss also der Genitiv stehen. Dazu gehören:

- **angesichts** (= wegen)
- **aufgrund** (= wegen)
- **außerhalb**
- **infolge** (= wegen)
- **innerhalb**
- **mithilfe**
- **mittels** (= durch)
- **statt**
- **trotz**
- **während**
- **wegen**

Während der Hochzeit machte Ulrike Fotos.
Trotz des Regens war die Hochzeit schön.

Tipp

Viele dieser Präpositionen verwendet man aber fast nur noch in der Schriftsprache:

Angesichts ihrer finanziellen Situation konnten sie sich eine extravagante Hochzeit leisten.

Verben

Nach wenigen Verben steht der Genitiv, zum Beispiel nach:

- **sich ... bedienen** (= benutzen)
- **... bedürfen** (= brauchen)
- **sich ... bemächtigen** (= in seinen Besitz bringen)
- **... gedenken** (= denken an)
- **jemanden ... verdächtigen** (= vermuten, dass jemand etwas Kriminelles getan hat)

Diese Verben werden fast nur in der Schriftsprache verwendet:

Für die Organisation Ihrer Hochzeit **bedient sich** unser Service **einer speziellen Software**.

Wir wollen an diesem speziellen Tag auch **unserer Großmütter gedenken**, die beide nicht mehr bei uns sind.

Formen

Deklination im Genitiv

maskulin	feminin	neutral	Plural
des Mannes	der Mutter	des Kindes	der Männer/ Mütter/Kinder

Die meisten maskulinen und neutralen Nomen haben im Genitiv Singular die Endung -s:

der/ein Monat → **der Tag des/eines** Monats

das/ein Mädchen → **der Hund des/eines** Mädchens

Für feminine Nomen und Nomen im Plural gibt es keine spezielle Genitivendung. Für unbestimmte Pluralformen verwendet man die Ersatzform mit *von* + Dativ.

die/eine Frau → **der Freund der/einer** Frau

die/- Kinder → **die Bälle der Kinder / von** Kindern

Nomen mit der Endung -nis haben die Genitiv-Endung -ses:

das/ein Ereignis → **der schönste Moment des/eines** Ereignisses

Viele einsilbige Nomen und die meisten Nomen, die auf -s, -ss, -ß, -tz, -x, -z enden, haben die Endung -es:

das/ein Buch → **die Seiten des/eines** Buches

der/ein Platz → **das Besucher des/eines** Platzes

n-Deklination

maskulin	Plural
des Jungen	der Jungen

Maskuline Nomen, die nach der sogenannten n-Deklination dekliniert werden, haben im Genitiv -n, -en oder -ns als Endung. Dazu gehören zum Beispiel:

- der Franzose
- der Grieche
- der Journalist
- der Junge
- der Kollege
- der Kunde
- der Mensch
- der Name

die Frau meines Kollegen
 die Kamera des Journalisten
 die Betonung des Namens

1. Fotoalbum M

Welche Endung passt? → Ergänzen Sie die richtige Endung, wenn nötig!

- Das hier ist die Frau mein Bruder
 Da siehst du sie während ihr Hochzeitsreise
- Da siehst du Janina. Sie ist eine alte Freundin
 d Familie
- Und hier siehst du die Tochter mein
 Schwester Das daneben ist der kleine
 Sohn ihr Nachbarin
- Das da ist meine Großtante. Sie ist die Schwester
 mein Großvater, also die Tante mein
 Vater
- Das ist die Freundin mein Sohn Sie ist we-
 gen ein Jobangebot nach Wien gezogen.
- Das hier ist der beste Freund mein Eltern
 Er hat sich während der Krankheit mein
 Mutter viel um uns Kinder gekümmert.

2. Wem gehört was? Was gehört wozu? M

→ Bilden Sie den Genitiv wie im Beispiel!

- das Handy / das Mädchen
 das Handy des Mädchens
- der Motor / das Auto
- die Ergebnisse / die Prüfungen
- der Teilnehmer / der Kurs
- der Repräsentant / die Regierung
- der Berater / der Kunde

3. Hochzeitsreise M

→ Formulieren Sie den Genitiv!

- Wie war eure Hochzeitsreise?
 ◀ Ganz anders als geplant! Während
 bin ich leider krank geworden! (**die Reise**)
- Oh nein! Was habt ihr dann gemacht?
 ◀ Tja, wegen konnten wir nicht so
 viel herumreisen. (**meine Krankheit**)
- Na klar!
 ◀ Statt sind wir dann einfach zwei
 Wochen am Strand geblieben. (**der geplante Ur-
 laub**)
- Hattet ihr wenigstens trotz gutes
 Wetter? (**die Jahreszeit**)
 ◀ Ja, wir hatten total Glück.

Lösungen:

1. meines Bruders, ihrer Hochzeitsreise
 2. der Familie
 3. meiner Schwester, ihrer Nachbarin
 4. meines Großvaters, meines Vaters
 5. meines Sohnes, eines Jobangebots
 6. meiner Eltern, meiner Mutter
2. der Motor des Autos
 3. die Ergebnisse der Prüfungen
 4. der Teilnehmer des Kurses
 5. der Repräsentant der Regierung
 6. der Berater des Kunden
3. 1. der Reise
 2. meiner Krankheit
 3. des geplanten Urlaubs
 4. der Jahreszeit

Wer schreibt das Protokoll?

In den meisten Meetings ist es wichtig, Entscheidungen und Informationen zu dokumentieren. Dafür gibt es das Protokoll.

MITTEL PLUS

Allgemein

Ein Protokoll ist eine schriftliche Zusammenfassung einer Diskussion oder eines Gesprächs. Es soll für die Teilnehmer des Meetings eine Hilfe sein, um sich besser an wichtige Details und Entscheidungen erinnern zu können. Außerdem können Personen, die nicht am Gespräch oder an der Diskussion teilnehmen konnten, darin nachlesen, was passiert ist und was für die Zukunft beschlossen wurde.

Es gibt verschiedene Arten von Protokollen. Am häufigsten sieht man zwei

Varianten: das Ergebnisprotokoll und das Verlaufsprotokoll.

Ergebnisprotokoll

In einem Ergebnisprotokoll ist der genaue Ablauf einer Diskussion oder eines Gesprächs nicht wichtig. Wichtig ist nur das Endergebnis. Deshalb stehen darin ausschließlich die Themen, über die gesprochen wurde, die Vorschläge, die gemacht und die Entscheidungen, die gefällt wurden.

das Protokoll, -e

► hier: Zusammenfassung der wichtigsten Punkte eines Meetings

nachlesen

► ≈ (noch einmal) lesen

beschließen

► hier: entscheiden

häufig

► oft

der Verlauf

► von: verlaufen = hier: (in einer speziellen Reihenfolge) passieren

der Ablauf, -e

► hier: Reihenfolge von Anfang bis Ende eines Meetings

ausschließlich

► nur

fällen

► hier: ≈ machen

Form

Am Anfang des Ergebnisprotokolls stehen Informationen über den Ort, die Zeit, die Anzahl/Namen der Teilnehmer und die Person, die das Protokoll geschrieben hat (= Protokollführer). Manchmal wird auch notiert, wer abwesend ist. Diese Informationen nennt man den Kopf des Protokolls.

Danach kommt die Tagesordnung. Das ist die Reihenfolge der Themen, über die gesprochen wurde. Die einzelnen Punkte dieser Liste heißen Tagesordnungspunkte und werden TOP abgekürzt.

Inhalt

Im Ergebnisprotokoll stehen nur die wichtigen Inhalte des Meetings. Sie werden als Punkte aufgelistet und erklärt. Natürlich dürfen auch die Entscheidungen und Ergebnisse nicht fehlen.

Ein Ergebnisprotokoll ist nur ein halboffizielles Dokument. Wird es aber vom Gesprächsleiter und vom Protokollführer unterschrieben, dann wird es ein offizielles Dokument.

Stil und Sprache

Die Reihenfolge der Inhalte orientiert sich an der Tagesordnung. Im Ergebnisprotokoll gibt es keine Überleitungen von einem Punkt zum nächsten. Das Ziel ist nicht, in einer besonders schönen Sprache zu schreiben. Das Protokoll soll in unkomplizierter Sprache die Ergebnisse zusammenfassen. Die Sätze sind also kurz und neutral. Meistens schreibt man im Präsens, aber das Präteritum ist auch erlaubt. Zitate der Teilnehmer stehen eigentlich nicht in einem Ergebnisprotokoll. Verwenden Sie besser die indirekte Rede und den Konjunktiv I. Ist es aber unwichtig, wer der Sprecher war, dann können Sie eine Passivkonstruktion verwenden.

Beispiel Ergebnisprotokoll

Protokoll zum Vereinstreffen des Bowlingvereins Flensburg

Datum: 9. Mai 2019

Ort: Vereinsheim Postweg

Uhrzeit: 18 - 20 Uhr

Anwesende: Torben Hoppe (Vereinsleiter), Jan Tapken, Marianne Deetz, Dörthe Klappenbusch, Karl-Uwe Mann

Protokollführerin: Dagmar Wiedmann

Tagesordnung:

1. Planung Sommerfest
2. Ergebnisse 2. Bundesliga Nord
3. Verschiedenes

Zu TOP 1.: Das Sommerfest des Vereins wird am Samstag, den 15. Juni von 14 - 19 Uhr stattfinden. Marianne Deetz kümmert sich um die Einladungen, die bis Mitte Mai verschickt werden sollen. Erwartet werden rund 80 Gäste.

Zu TOP 2.: Bei der 2. Bundesliga Nord haben unsere Mitglieder sehr gut gespielt. Heinrich Rohde wurde Zweiter bei den Männern. Im Frauenbowling wurde Laura Körns Erste. Der Verein gratuliert.

Zu TOP 3.: (...)

die Anzahl

- ≈ Zahl

abwesend sein

- nicht da sein

abkürzen

- hier: weniger Wörter oder nur ein Wort benutzen, statt den ganzen Ausdruck zu verwenden

auflisten

- hier: in einer Liste zeigen

die Überleitung, -en

- von: überleiten = hier: sprachlich zeigen, dass ein neuer Punkt beginnt

das Zitat, -e

- Worte, die jemand gesagt oder geschrieben hat

das Vereinsheim, -e

- Haus, wo sich Vereinsmitglieder treffen

anwesend

- ↔ abwesend

verschiedene (-t/-s)

- hier: ≈ restliche (-t/-s)

verschicken

- ≈ schicken

Verlaufsprotokoll

Ein Verlaufsprotokoll ist sehr viel detaillierter als ein Ergebnisprotokoll. Es wird darin nämlich auch dokumentiert, wie man zu den Ergebnissen des Meetings gekommen ist.

Form

Die Form des Verlaufsprotokolls ist identisch mit der des Ergebnisprotokolls.

Inhalt

Im Verlaufsprotokoll stehen nicht nur die genauen Informationen, Argumente, Entscheidungen und Ergebnisse des Meetings, sondern auch der Gesprächsverlauf. Wichtig sind hier also nicht nur die Ergebnisse, sondern auch, wie man zu diesen Ergebnissen gekommen ist.

Stil und Sprache

Das Verlaufsprotokoll wird im Präsens geschrieben. Die Redebeiträge stehen im Präsens Indikativ oder in der indirekten Rede. Meistens werden aber die Äußerungen der Redner nicht wörtlich, sondern sinngemäß notiert. So kann man das Verlaufsprotokoll kürzer schreiben. Die Namen der Sprecher werden oft mit Initialen abgekürzt.

Verlaufsprotokolle werden oft in den Naturwissenschaften (wie zum Beispiel in der Chemie oder der Physik) verwendet. So kann man dokumentieren, wie verschiedene Experimente funktionieren.

Beispiel Ergebnisprotokoll

zu 1.: D.K. schlägt drei Termine für das Sommerfest vor. Die Mitglieder stimmen ab und entscheiden sich für Samstag, den 15. Juni von 14 - 19 Uhr. M.D. bietet an, sich um die Einladungen zu kümmern. J.T. wird die E-Mail- und Adress-Liste der Vereinsmitglieder aktualisieren, damit schon bis Mitte Mai alle Einladungen verschickt werden können. D.W. fragt, ob nur die Vereinsmitglieder oder auch deren Familien eingeladen werden. T.H. sagt, dass auch die Familien der Mitglieder willkommen sind. Er schätzt, dass rund 80 Gäste zum Sommerfest kommen werden.

1. Ergebnisprotokoll oder Verlaufsprotokoll?				
Welche Informationen passen zu welcher Form des Protokolls? → Kreuzen Sie an! Es können auch beide Antworten richtig sein. ✕				
	<table border="0"> <tr> <td></td> <td>Ergebnisprotokoll</td> <td>Verlaufsprotokoll</td> </tr> </table>		Ergebnisprotokoll	Verlaufsprotokoll
	Ergebnisprotokoll	Verlaufsprotokoll		
1. Der Gesprächsverlauf wird dokumentiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2. Die einzelnen Redebeiträge sind nicht wichtig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
3. Darin stehen nur die wichtigsten Informationen des Meetings.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
4. Das Protokoll hat einen Kopf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

2. Protokollsprache	
Was passt? → Ergänzen Sie!	
Anwesenden – Abwesenden – Verschiedenes – Protokollführer – Tagesordnungspunkte	
1. Die Person, die das Protokoll schreibt, ist der
2. Die Personen, die an dem Meeting teilnehmen, sind die
3. Die Personen, die nicht da sind, sind die
4. Die wichtigen Themen, die besprochen werden, nennt man
5. Sonstige kurze Themen notiert man unter dem Punkt

- kommen zu ...** → hier: ... als Resultat haben
- der Redebeitrag, -e** → Worte, die jemand gesagt hat
- die Äußerung, -en** → Aussage

- wörtlich** → hier: so wie im Original gesagt
- sinngemäß** → nicht genau mit diesen Worten, aber mit diesem Inhalt

- abstimmen** → hier: ≈ wählen
- aktualisieren** → hier: ≈ eine aktuelle Liste schreiben
- schätzen** → hier: vermuten


- Lösungen:**
- 1. Ergebnisprotokoll: 2, 3, 4
 - 2. Anwesenden
 - 3. Abwesenden
 - 4. Tagesordnungspunkte
 - 5. Verschiedenes

MITTEL

Alles Gute für Euch!

Die Hochzeit ist ein besonderer Tag im Leben. Zu diesem speziellen Ereignis werden Einladungen, Glückwunsch- und Dankeskarten verschickt.


Illustration: Ivan Negin/Shutterstock.com

in wilder Ehe leben =  als Paar zusammenleben, ohne verheiratet zu sein

EINLADUNG

Liebe Verwandte, liebe Freunde,

wir trauen uns (= Wortspiel: Wir haben die Courage, zu heiraten):
 Nach 789 Tagen wilder Ehe streichen (= wegtun) wir das „wild“ und heiraten.
 Zu diesem speziellen Ereignis möchten wir Euch herzlich einladen.
 Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr diesen besonderen Tag mit uns feiert.

Wir schließen den Bund der Ehe (= heiraten) auf dem Standesamt Neuburg am 11. Mai um 10.30 Uhr.
 Die kirchliche Trauung (= Hochzeit) findet gleich im Anschluss (= danach) um 13 Uhr in der Marienkirche statt. Um 18 Uhr gibt es Abendessen im Kurhaus.
 Und danach wird bis in die Puppen (=  bis sehr spät) gefeiert.

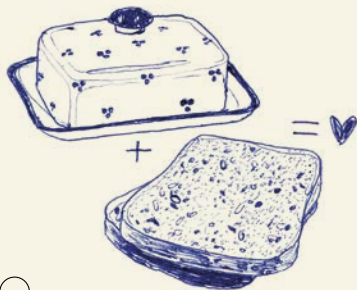
Wir freuen uns auf Euer Kommen und bitten um eine Antwort bis zum 15. April.

Luisa und Max

SCHWER PLUS

Beim Essen

Es ist immer schön, gemeinsam zu essen. Was sagen Sie auf Deutsch, wenn Sie mit Freunden, Verwandten oder Bekannten am Tisch sitzen?



Vor dem Essen

Meistens wartet man in den deutschsprachigen Ländern mit dem Essen, bis der Gastgeber das Startsignal gibt.

- ▶ Lass es dir schmecken! / Lasst es euch schmecken! / Lassen Sie es sich schmecken!
- ◀ Danke, du dir auch / Sie sich auch.
- ▶ Bedien dich! Bedient euch! Bedienen Sie sich!
- ◀ Danke!

- ▶ Guten Appetit!
- ◀ Danke, gleichfalls/ebenfalls.

Um etwas bitten

Sitzt man mit Freunden oder der Familie am Tisch, benutzt man oft den Imperativ + doch (+ bitte) + mal:

- Gib/Reich mir doch bitte mal den Pfeffer!

Oder man verwendet können (+ bitte) + mal:

- Kannst du mir bitte mal das Brot überreichen?

Sitzt man jedoch mit Bekannten oder Menschen am Tisch, die man nicht so gut kennt, benutzt man für Bitten meistens den Konjunktiv II von würden oder können + bitte (+ mal). Außerdem verwendet man fast immer das Verb reichen statt geben:

- Würden Sie mir bitte mal die Butter reichen?
- Könnten Sie mir bitte die feine Käseplatte reichen?

LEICHT

Formulare

Egal, ob Sie schon lange in Deutschland, Österreich oder der Schweiz sind oder noch nicht: Formulare und ihren speziellen Stil lernen Sie schnell kennen. In diesem Beispiel erklären wir wichtige Wörter. Diese erklären wir auf der Rückseite.

Illustration: Silke Werzinger

Antrag auf Erteilung eines Visums

Dieses Antragsformular ist unentgeltlich.

Bitte füllen Sie das Formular in Druckbuchstaben aus.

1. _____ Name (Familiename)
2. _____ Geburtsname
3. _____ Vorname(n)
4. _____ Geburtsdatum
5. _____ Geburtsort
6. _____ derzeitige Staatsangehörigkeit
7. **Geschlecht**
 männlich
 weiblich
8. **Familienstand**
 ledig
 verheiratet
 geschieden
 verwitwet
 eingetragene Lebensgemeinschaft
9. **Anschrift**
10. **Erwerbstätigkeit**
11. **Art des Reisedokuments**
 Reisepass
 Diplomatenpass
 sonstiges Reisedokument (bitte nähere Angaben)

Gratulieren

So können Sie dem Brautpaar (= Paar, das heiratet) gratulieren:

- Alles Gute für Euren gemeinsamen Weg!
- Die besten Wünsche zur Hochzeit!
- Alles Gute für Eure gemeinsame Zukunft!
- Wir wünschen Euch ein wundervolles (= wunderbares) gemeinsames Leben!

- Zur Hochzeit wünschen wir (Euch) alles Gute und viel Glück!
- Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit!
- Wir freuen uns von ganzem Herzen über Eure Entscheidung und wünschen Euch für Euren gemeinsamen Lebensweg alles Glück dieser Welt!
- Wir wünschen Euch nur das Beste zur Hochzeit!

Danken

So kann das Brautpaar anderen danken:

- Danke für die herzlichen Glückwünsche!
- Wir sagen DANKE: allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Kollegen für diesen wunderschönen Tag!
- Schönen Dank für die vielen Aufmerksamkeiten (≈ Geschenke und andere Dinge)!

- Tausend Dank all denen, die unsere Hochzeit zu einem unvergesslichen Erlebnis (≈ Ereignis) werden ließen!
- Vielen lieben Dank für Eure Karte! Wir haben uns sehr darüber gefreut!
- Herzlichen Dank für die Blumen und Grüße! Schade, dass Ihr nicht dabei sein konntet!
- Danke auch für all die Geschenke und Glückwünsche!

Sammelkarte **Sprechen****Etwas anbieten oder auf Angebote reagieren**

So können Sie Freunden oder der Familie etwas anbieten oder auf Angebote reagieren:

- ▶ Nimm dir einfach, wenn du noch etwas magst, ok?
- ◀ Danke, aber ich kann wirklich nicht mehr.
- ▶ Willst du noch einen Nachschlag (= noch eine Portion)?

◀ Nein, danke. Ich bin total voll.

So sprechen Sie mit Bekannten oder Menschen, die Sie nicht so gut kennen:

- ▶ Darf ich Ihnen noch ein paar Kartoffeln geben?
- ◀ Nein, danke, ich bin wirklich satt.
- ▶ Möchten Sie noch ein bisschen Wein?
- ◀ Gerne. Ein Gläschen Rotwein nehme ich noch.

▶ Darf ich Ihnen noch etwas anbieten? Einen Kaffee vielleicht?

◀ Im Moment nicht, vielen Dank.

Das Essen loben

Nicht nur während man isst, kann man das Essen loben. Auch vor und nach dem Essen oder beim Abschied ist es höflich, das Essen zu loben und sich zu bedanken:

- Oh, das riecht aber gut!
- Einfach köstlich!

- Das schmeckt ja lecker! Könntest du mir vielleicht das Rezept geben?
- Es war einfach ausgezeichnet. Vielen Dank!
- Alles hat einfach wunderbar geschmeckt. Danke für die Einladung!
- Vielen Dank (nochmal) für das leckere Essen!

Werden Sie in den deutschsprachigen Ländern gefragt, ob Ihnen das Essen schmeckt oder geschmeckt hat, erwartet der Gastgeber normalerweise eine positive Antwort.

Sammelkarte **Verstehen****Wörter aus dem Formular****der Antrag, -e**

► Bitte an ein Amt; Formular

die Erteilung, -en

► von: erteilen = geben

unentgeltlich ► kostenlos

der Druckbuchstabe, -n

► (großgeschriebener) Buchstabe: Er sieht nicht aus wie von Hand geschrieben, sondern wie in einem Buch.

der Geburtsname, -n

► Name vor der Hochzeit

derzeitig ► jetzt; im Moment

die Staatsangehörigkeit, -en

► Nationalität

das Geschlecht, -er

► männlich, weiblich, non-binär ...

der Familienstand ► Status von einer Person: verheiratet, ledig ...

verwitwet ► so, dass der Ehemann / die Ehefrau gestorben ist

die eingetragene Lebensgemeinschaft, -en ► früher: beim Standesamt registrierte Lebensgemeinschaft homosexueller Partner.

die Anschrift, -en ► Adresse

die Erwerbstätigkeit, -en

► Beruf; Arbeit

die Art, -en ► Kategorie

das Reisedokument, -e

► Pass, Ausweis ...

sonstige (-r/-s)

► andere (-r/-s)

nähere Angaben

► genauere Informationen

Mehr wichtige Wörter**der Antragsteller, -**

► Person: Sie schreibt einen Antrag oder füllt ein Antragsformular aus.

die Aufenthaltserlaubnis, -e

► Erlaubnis: Man darf an einem Ort / in einem Land sein.

die Aufenthaltsgenehmigung, -en

► Erlaubnis: Man darf an einem Ort / in einem Land sein.

die berufliche Tätigkeit, -en

► Beruf; Arbeit

der Ehegatte, -n

► Ehemann

die Ehegattin, -nen

► Ehefrau

der Kontoinhaber, -

► Person: Sie hat ein Bankkonto.

minderjährig ► unter 18 Jahren

der Wohnsitz, -e

► Ort: Dort lebt man.

Total blau

Sehen Sie manchmal rot? Oder sehen Sie eher schwarz? In der deutschen Alltagssprache gibt es viele verschiedene Ausdrücke mit Farben.

MITTEL AUDIO PLUS



1 Geldprobleme

- ▶ Sind schon wieder Rechnungen gekommen?
- ◀ Nein, mach dir keine Sorgen. Es **ist** alles **im grünen Bereich**. Und dein Bruder zahlt uns ja auch noch Geld zurück.
- ▶ Ich weiß. Aber er hat mich gestern gefragt, ob wir ihm nicht noch ein bisschen mehr Geld leihen könnten.
- ◀ Noch mehr? Darauf kann er **warten, bis er schwarz wird**. Das **kommt** überhaupt nicht **infrage**. Der **spinnt** ja.
- ▶ Wenn du nur an meinen Bruder denkst, **siehst** du schon **rot**...
- ◀ Ach, wir **sind uns einfach nicht grün**. Ich weiß auch nicht genau, warum. Wir sind wahrscheinlich zu verschieden.
- ▶ Ich will ihm auf jeden Fall helfen. Es wird Zeit, dass er endlich mal wieder **auf einen grünen Zweig kommt**.

2 Der Tag danach

- ▶ Jens, es ist schon zwanzig nach neun! Musst du nicht in die Arbeit?
- ◀ Ich **mache** heute **blau**. Der Job **ist eh nicht das Gelbe vom Ei**.
- ▶ Was? Das kannst du doch nicht machen! Wir brauchen das Geld für die Miete!
- ◀ Und? Hinzugehen wäre auch keine gute Idee. Ich **bin** immer noch **blau** von gestern. Rolf hatte gestern Geburtstag und wollte uns eigentlich alle einladen. Aber dann war er plötzlich weg, und wir saßen mit der Rechnung da.
- ▶ Das macht Rolf immer so. Du **bist** wirklich **blauäugig**, wenn du ihm immer noch glaubst. Ich könnte **mich grün und blau ärgern**, wenn ich das nur höre!
- ◀ Glaub mir! Der wird mir das Geld wieder geben. Du **siehst** immer alles **schwarz**. Denk auch mal positiv!

1. Bedeutungen



Welche Bedeutung passt? → Verbinden Sie!

- | | |
|--|--|
| 1. Es ist alles im grünen Bereich . | A Egal, wie lange er wartet. Er wird es nicht bekommen. |
| 2. Darauf kann er warten, bis er schwarz wird . | B Er muss (bald mal) Erfolg im Beruf haben. |
| 3. Wenn du an ihn denkst, siehst du schon rot ... | C Ich ärgere mich extrem. |
| 4. Wir sind uns einfach nicht grün . | D Er ist nicht besonders toll. |
| 5. Er muss auf einen grünen Zweig kommen . | E Es ist alles in Ordnung. |
| 6. Ich mache heute blau . | F Du bist so pessimistisch. |
| 7. Der Job ist eh nicht das Gelbe vom Ei . | G Wenn du an ihn denkst, wirst du sehr ärgerlich. |
| 8. Ich bin immer noch blau von gestern. | H Wir mögen uns nicht. |
| 9. Du bist wirklich blauäugig . | I Du bist naiv. |
| 10. Ich könnte mich grün und blau ärgern , wenn ich das nur höre! | J Ich gehe nicht in die Arbeit und lüge, dass ich krank bin. |
| 11. Du siehst immer alles schwarz . | K Ich bin immer noch betrunken. |

2. Zwei Freunde



Was passt? → Setzen Sie ein!

schwarz – grün – rot – Gelbe

1. ▶ Glaubst du nicht, dass sich Robert doch noch bei mir meldet?
◀ Niemals. Da kannst du warten, bis du wirst.
2. ▶ Warum bist du denn so aggressiv?
◀ Ach, die Mutter meines Freundes hat mich gerade angerufen. Wenn ich nur an sie denke, dann sehe ich
3. ▶ Warum willst du dir denn eine neue Wohnung suchen?
◀ Meine jetzige Wohnung ist einfach nicht das vom Ei.
4. ▶ Warum magst du Charlotte eigentlich nicht?
◀ Ich weiß auch nicht. Wir sind uns einfach nicht

infrage kommen

• ≈ möglich sein

spinnen

• hier: verrückt sein

einfach

• hier: ≈ Das ist so. Man kann es sich nicht erklären.

eh • hier: süddt. unabhängig von allem

Lösungen:

1. 1E 2A 3G 4H
5B 6J 7D 8K
9I 10C 11F
2. 1. schwarz
2. rot
3. Gelbe
4. grün

1. Fahrrad Die deutschsprachige Welt in Zahlen Seite 13

In den deutschsprachigen Ländern fahren die Menschen gern Fahrrad. Aber wie heißen die einzelnen Teile des Fahrrads?
 → Lösen Sie das Rätsel, und ordnen Sie die Namen den Fahrradteilen zu!

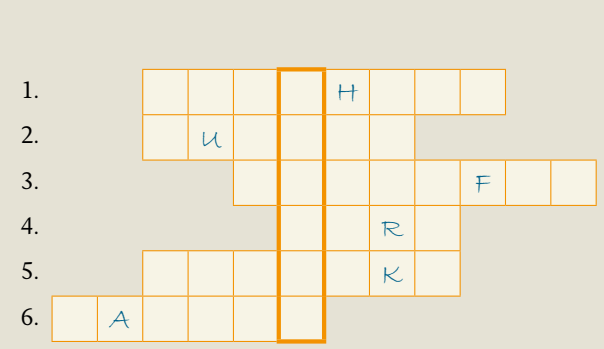


 1. 1 = S, 3 = t	 2. 2 = e, 4 = t	 3. 1 = L, 3 = n, 4 = k	 4. 1 3 = ed, 4 = a
---	--	---	---

2 Alte Burgen Reisetipps – Burgenstraße Seite 72

Die vielen Schlösser und Burgen auf der Burgenstraße erinnern an alte Zeiten.
 → Lösen Sie das Rätsel zu den Wörtern rund um die Burg!

Berg – Brue – Burg – cke – ern – fer – herr – Kaemp – Mau – me – Tuer



1. Der Mann, dem die Burg gehörte, war der ...
2. Fast jede Burg hat einen oder mehrere hohe ...
3. Die meisten Burgen gehörten einem Ritter, einem ... auf dem Pferd.
4. Viele Burgen liegen hoch oben auf einem ...
5. Zum Eingang kommt man oft nur über eine (Zug-)...
6. Burgen sind aus Stein gebaut und haben sehr dicke ...

Lösung: der
 So nennt man den tiefen und engen Weg rund um die Burg, in dem früher meistens Wasser war.

ä = ae
ü = ue



- Lösungen:** _____
1. A - 2. der Lenker
 - B - 1. der Sattel
 - C - 3. das Pedal
 - D - 4. die Kette
 - 2.
 1. Burgherr
 2. Turme = Türme
 3. Kaempfer = Kämpfer
 4. Berg
 5. Bruecke = Brücke
 6. Mauern
- Lösung: der Graben

Fotos: Aerovisra/Luchtfotografie/Shutterstock.com; iStockphoto; PavelHlystov/Stock.com



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **der Polterabend**. Das ist etwas typisch Deutsches, und man darf Dinge kaputtmachen.“

Matthieu Rouil kümmert sich bei **Deutsch perfekt Audio** um die Technik.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
WÖRTER ZUM THEMA HEIRATEN, TEXT: JA, ICH WILL SEITE 62 - 63							
der Polterabend	wedding-eve party	la celebración la víspera de la boda	la fête la veille des nocés	fiesta alla vigilia delle nozze	tluczenie naczyń w wieczór przedślubny	вечеринка накануне свадьбы	ليلة تحطيم الخرف
standesamtlich	civil (wedding)	por lo civil	(se marier) civilement	in comune	cywilny	в загсе	مدني (زواج)
kirchlich	church (wedding)	por la iglesia	(se marier) à l'église	in chiesa	kościelny	в церкви	كنسي (زواج)
die Braut / der Bräutigam	bride / groom	la novia / el novio	la fiancée / le fiancé	la sposa / lo sposo	panna młoda / pan młody	невеста / жених	العروس / العريس
der Trauzeuge	best man	el testigo	le témoin	il testimone	świadek ślubu	свидетель бракосочетания	الإشبين (إشبين العريس)
die Brautjungfer	bridesmaid	la dama de honor	la demoiselle d'honneur	la damigella d'onore della sposa	druhna	подружка невесты	الإشبين (إشبينه العروس)
der Junggesellen-/ Jungesellinnen- abschied	stag party / hen party	la despedida de soltero/a	l'enterrement de vie de jeune garçon / de jeune fille	l'addio al celibato / nubilito	wieczór kawalerski / wieczór panieński	мальчишник / девичник	حفل توديع العزوبية (العريس / للعروس)
der Brautstrauß	bridal bouquet	el ramo de novia	le bouquet de la mariée	il bouquet della sposa	bukiet ślubny	свадебный букет	باقة الزفاف
einen Baumstamm sägen	to saw a log	serrar un tronco	scier un tronc d'arbre	segare un ceppo	piłowanie pnia drzewa	пилить ствол дерева	نشر جذع شجرة
der Autokorso	car parade	el desfile de coches	le cortège de voitures	il carosello di auto (per gli sposi)	przejazd samochodami (po ślubie)	кортеж автомобилей	موكب السيارات (بعد الزفاف)
die Torte anschneiden	to cut the cake	cortar la tarta	couper le gâteau	tagliare la torta	kroić tort	разрезать торт	تقطيع الكعكة
WÖRTER ZUM THEMA GARTEN, TEXT: DRAUSSEN UND DRINNEN GLEICHZEITIG SEITE 30 - 34							
die Gartenmöbel	garden furniture	los muebles de jardín	le mobilier de jardin	i mobili da giardino	meble ogrodowe	садовая мебель	أثاث الحديقة
der Schuppen	shed	el cobertizo	la remise	la baracca	szopa	сарай	كوخ خشبي صغير (في الحديقة)
die Laube	pergola	el cenador	la tonnelle	il pergolato	altana	беседка	مقصورة الحديقة
das Gewächshaus	greenhouse	el invernadero	la serre	la serra	szklarnia	теплица	دفيئة زراعية
das Baumelnest	hanging chair	el sofá tipo nido colgante	le nid de jardin suspendu	la sedia sospesa da giardino	fotel wiszący	подвесное кресло	العنق المتأرجح
die Sofalandschaft	sofa set	el juego de sofás	le canapé modulable	il set di divani	zestaw wypoczynkowy	комплект диванов	أريكة كبيرة
der Gartenzaun	garden fence	la valla	la clôture de jardin	il recinto del giardino	ogrodzenie	садовый забор	سياج الحديقة
WÖRTER ZUM THEMA ONLINE-SHOPPING, TEXT: VERSANDHANDEL MIT MEDIKAMENTEN? SEITE 28 - 29							
der Versand	shipment	el envío	l'expédition	la spedizione	wysyłka	отправка	الإرسال
die Lieferzeit	delivery time	el plazo de entrega	le délai de livraison	il tempo di consegna	czas dostawy	срок доставки	وقت التسليم
der Mindestbestellwert	minimum order value	el pedido mínimo	la valeur de commande minimale	il quantitativo d'ordine minimo	minimalna wartość zamówienia	минимальная сумма заказа	الحد الأدنى لقيمة الطلب
zuzüglich Versandkosten	plus delivery charges	más gastos de envío	hors frais d'envoi	più spese di spedizione	z kosztami wysyłki	плюс расходы на доставку	بالإضافة إلى تكاليف الشحن
ein Paket empfangen	to receive a package	recibir un paquete	recevoir un colis	ricevere un pacco	odebrać paczkę	получить посылку	استلام طرد بريدي
ein Produkt empfehlen	to recommend a product	recomendar un producto	recommander un produit	raccomandare un prodotto	polecać produkt	рекомендовать продукт	النصح بمنتج
eine Sendung verfolgen	to track a shipment	hacer el seguimiento de un envío	suivre un envoi	seguire una spedizione	śledzić przesyłkę	отследить отправление	تتبع شحنة
eine Bewertung abgeben	to rate	hacer una evaluación	évaluer	dare una recensione	wystawić ocenę	дать оценку	إعطاء تقييم
die Retoure	return	la devolución	l'envoi en retour	il reso	zwrot	возврат	الإرجاع



Alles Käse: Die österreichische Firma Plangger hat sich ihr gigantisches Lager in einem Berg bei Kufstein bauen lassen.

Grottengut

Immer mehr Käse-Hersteller lassen ihre Produkte traditionell in Bunkern reifen. Aber geht es dabei wirklich nur um den Geschmack oder auch um Folklore?

Von Georg Etscheit

grottengut

► Wortspiel mit: grotten-schlecht = sehr schlecht

SCHWER

Wenn Hubert Stockner die Tür zur Unterwelt öffnet, wird es ungemütlich. Ein unangenehmer Geruch liegt in der Luft. „Ammoniak“, sagt Stockner. „Wenn man sich nur kurz hier drin aufhält, ist das kein Problem. Wenn ich länger arbeite, trage ich natürlich einen Mundschutz.“ Den Bakterien geht es ziemlich gut in dem feuchtkühlen Bergstollen im Pustertal in Südtirol. Auf den Käseläuben wächst dick der Schimmel, mal schwarz wie Asche, mal weiß wie ein Camembert.

Sehr lecker sieht das nicht aus. Aber Stockner glaubt an seine Höhlenreifung. Bis zu 24 Monate lagert der Südtiroler Molkereimeister seinen Käse hier. „Schmierer“, also das regelmäßige Abreiben der Laibe mit Salzlake, ist hier drinnen nicht nötig. „Bei 100 Prozent Luftfeuchtigkeit und einer konstanten Temperatur von maximal zehn Grad reift der Käse hier quasi von allein.“ Am Ende hat Stockners „Höhlenkäse“ ein besonderes Aroma entwickelt: erdig und nicht so salzig wie geschmierter Käse. „Es gibt immer mehr Kunden, die diese eigentümlichen, kräftigen Geschmacksnoten schätzen.“

Vor zwei Jahren hat Stockner seinen „Genussbunker“ eröffnet. Im früher strategisch wichtigen Pustertal gibt es viele unter- und oberirdische Bunker. Die jüngsten sind aus der Zeit des italienischen Diktators Mussolini. Auch Stockners Käsegrotte wurde in der Zeit des Faschismus in den 20er-Jahren gebaut, als Waffenlager. Aber der Beginn des Zweiten Weltkriegs verhinderte die Fertigstellung. „Eigentlich sollte das ausbetoniert werden“, sagt Stockner. Stattdessen blieb alles bis heute nackter, kühler, feuchter Fels. „Auch die Sohle ist nicht versiegelt, das ist gut für die Luftzirkulation.“

15 Tonnen Käse lagern zurzeit hier unten auf Regalen, die sich an den Wänden des 170 Meter langen Stollens entlangziehen und effektiv mit Strahlern illuminiert werden. Es geht nur um hochwertigen Rohmilchkäse kleiner Sennereien,

vor allem Bergkäse aus Süd- und Nordtirol, Vorarlberg und dem Allgäu.

Seit Bio und Natürlichkeit beliebt sind und immer mehr Kunden nach besonderen Sorten suchen, erinnern sich die Käsereien an alte Traditionen und lagern ihre Laibe wieder in mehr oder weniger natürlichen Kellern, Bunkern und Höhlen. Der weltweit bekannteste Höhlenkäse ist der französische Roquefort. Echter Roquefort muss in den berühmten Höhlen des Bergmassivs Combalou bei Roquefort-sur-Soulzon lagern, bevor er das wichtige AOP-Siegel bekommt. Auch spanischer Cabrales, ein halbfester Blauschimmelkäse, erhält sein Aroma durch langen Aufenthalt unter Tage.

Ziemlich neu ist dagegen der Schweizer Höhlen-Emmentaler, den die Firma Emmi vor etwa zehn Jahren unter dem

Markennamen Kaltbach als Premiumprodukt in den Handel brachte. Er reift in Sandsteinhöhlen im Schweizer Mittelland nicht weit von Luzern und kostet deutlich mehr als normale Sorten. In Deutschland gibt es den At-

ta-Käse aus der gleichnamigen Höhle bei Attendorn im Sauerland, „Deutschlands größter Tropfsteinhöhle“. Bei Arla Foods in Dänemark reift ein Teil der Produktion 35 Meter unter der Erde, in den Höhlen von Monsted in Jütland. An manchen Orten werden gleich ganze Festungen zu Käselagern umgebaut. So im französischen Jura, wo im Fort des Rousses an der schweizerischen Grenze mehr als 100 000 goldgelbe Comté-Laibe ihrer Perfektion entgegenreifen.

„Höhlenkäse respektive ‚höhlengerieferter‘ Käse ist ein echter Trend“, sagt Wilfried Karrer. Er ist Produktionsleiter des Käsebergwerks der Firma Almenland Stollenkäse im österreichischen Passial bei Graz. Gelagert wird im Franz-Leopold-Stollen, den man 2009 neben einem früheren Silberbergwerk nur für den Käse in das Jahrmillionen alte Gestein schlug. Für jede Sorte gibt es ein eigenes, unterirdisches Abteil: für Schnittkäse, Weichkäse und Hartkäse der in Rotwein gebadeten Premiummarke Erzherzog

Viele Bunker wurden in der Zeit des Faschismus gebaut – jetzt reift darin Käse.

die Unterwelt

► hier: ≈ System von Tunneln und Grotten

der Geruch, -e

► Art, wie etwas riecht

sich aufhalten

► hier: für eine bestimmte Zeit an einem Ort sein

der Bergstollen, -

► hier: langer Gang in einen Berg, über den man Salze, Metalle oder Minerale herausholt

der Käselaub, -e

► rundes Stück Käse

der Schimmel, -

► hier: weißer, grauer oder grüner Organismus, der auf alten, feuchten organischen Stoffen entsteht

die Asche

► graue, sehr kleine Reste, die übrig bleiben, nachdem etwas gebrannt hat

die Höhlenreifung

► hier: ≈ Entwicklung von Käse in einer natürlichen Grotte

lagern

► hier: zur Konservierung an einen speziellen Ort legen

die Molkerei, -en

► ≈ Fabrik, die Milchprodukte herstellt

die Salzlake, -n

► hier: ≈ salziges Wasser

erdig

► so, dass es nach Erde schmeckt

eigentümlich

► hier: speziell

die Geschmacksnote, -n

► hier: ≈ Geschmacksrichtung

schätzen

► hier: den Wert von etwas Gutem erkennen

unterirdisch

► unter der Erde

ausbetonieren

► dafür sorgen, dass überall Beton ist

(der Beton) franz.

► sehr harte Bausubstanz)

stattdessen

► hier: ≈ im Gegenteil dazu

nackt

► ohne Kleidung; hier: nicht betoniert

der Fels, -en

► hier: massiver, harter Stein

die Sohle, -n

► hier: unterer Teil der Grotte

versiegeln

► hier: ≈ eine Substanz auf die Sohle tun, um sie zu schützen

entlangziehen an ...

► hier: neben ... sein

der Strahler, -

► hier: Gerät, das Licht aussendet

hochwertig

► von sehr guter Qualität

bio

► kurz für: biologisch = hier: ökologisch hergestellt

die Sennerei, -en

► ≈ kleines Geschäft, in dem aus Milch Butter und Käse hergestellt werden

die Käserei, -en

► Firma, die Käse herstellt

das (Güte-)Siegel, -

► hier: Kennzeichen auf einem Produkt als Signal für besondere Qualität

unter Tage

► unter der Erde

der Sandstein

► hier: spezieller weicher Stein als Baumaterial

die Tropfsteinhöhle, -n

► ≈ natürliche Grotte mit Stalaktiten

die Festung, -en

► besonders stark gesicherte Burg

umbauen

► hier: durch Bauen so verändern, dass sie so benutzt werden können, wie es nötig ist

entgegenreifen

►  reifen mit einem bestimmten Ziel

das Käsebergwerk, -e

► Gänge und technische Konstruktionen für die Käseproduktion

das Gestein

► hier: Berg

der Schnittkäse, -

► Käse, den man schneiden kann



Der Noagnalailich ist eine von 250 Käsesorten, die der Südtiroler Hansi Baumgartner in seinem Bunker herstellt.

Johann oder für den Ziegenkäse Capellaro „zartmilchig“ und „mit feinsandiger Rinde“, wie eine österreichische Gourmet-Zeitschrift schrieb. Die Temperatur liegt tief im Berg bei konstant zehn Grad, die Luftfeuchtigkeit erreicht 97 Prozent. „Das lässt sich künstlich einfach nicht machen“, erklärt Karrer.

Als es noch keine Klimatisierung gab, mussten sich die Käser kühle Keller oder Höhlen als Lager suchen. Mit dem technischen Fortschritt wurde diese Art der Reifung immer seltener. Aber jetzt entdecken sie so viele Käseereien wieder, dass in den Alpen bald die Bunker knapp werden könnten.

In Südtirol, nicht weit von Stockners Genussbunker im Pustertal entfernt, versteckt sich in einer bewaldeten Schlucht das Käselager von Hansi Baumgartner. Der frühere Sternekoch ist heute ein Pionier der Käseveredelung. Auch er hat einen Bunker aus der Zeit des Faschismus, allerdings einen Hochbunker aus nacktem Beton. Das Klima im Inneren ist nicht ganz so feucht wie bei Stockner, weshalb viele Laibe auch mit Salzlake gepflegt werden müssen. „Es gibt einfach mehrere Veredelungsphilosophien, die Höhlenlagerung ist eine davon“, sagt er. Baumgartners Lagerideen scheinen kaum Grenzen zu kennen: Er legt Käse in Holzfässer, die mit Almheu gefüllt sind, legt darauf Blattgold oder Algen, und auf die

Oberfläche kommt Kletzenmehl, getrocknete und geriebene Birnen. Seine Firma Degust in Brixen liefert inzwischen an Gourmetrestaurants und den Fachhandel weit über die Grenzen Südtirols hinaus.

Auf der nördlichen Seite des Brenners hat die Biomolkerei Plangger in Niederndorf bei Kufstein selbst einen gigantischen Felsenkeller zur Käseveredelung bauen lassen, weil sie dort kein passendes Objekt fand. Noch vor fünf Jahren sah es hier so aus, als ob ein Teilstück des Brennerbasistunnels geplant wäre: „Eine Spezialfirma brauchte 20 Tonnen Dynamit, um 60 000 Tonnen Gestein aus dem Berg zu sprengen“, erinnert sich Käsemeister Reinhard Brunner. Nun lagern in Planggers Käse-Kathedrale Tausende Laibe ordentlich in Regalen übereinander.

Die Touristen, die im Sommer wie im Winter hier vorbeikommen, sind oft überrascht über die Größe des Gewölbes, das sie aus hygienischen Gründen nur durch Glas ansehen können. Ohne Technik geht hier allerdings nichts. Die Luft in der gigantischen Kaverne wird künstlich befeuchtet und klimatisiert. Roboter sind für die Käsepflege zuständig. Sie holen Laibe aus den Regalen, schmieren sie und legen sie wieder zurück. Da ist die Frage erlaubt, ob es sich hier um echte Höhlenreifung handelt oder, wie Die Zeit schrieb, eher um „Hohlraumfolklore“ für Supermarktkunden.

die Rinde, -n

- hier: ≈ harte Haut von Käse

der Käser, -

- Person, die Käse herstellt

der Genuss

- hier: kulinarische Freude

die bewaldete Schlucht, -en

- sehr enges und tiefes Tal mit Wald in den Bergen

der Sternekoch, -e

- Koch, der das Stern-Symbol für Qualität bekommen hat: Drei Sterne bedeuten höchste Qualität.

die Veredelung

- ≈ Verbesserung im Geschmack

das Fass, -er

- Gegenstand, in den man eine Substanz füllen kann, z. B. Bier, Wein ...

das Almheu

- getrocknetes Gras von einer Alm

(die Alm, -en

- baumlose Grünfläche für Tiere, die auf einem Berg liegt)

das Blattgold

- ≈ sehr dünnes, feines Gold

die Alge, -n

- Pflanze im Wasser

die Oberfläche, -n

- hier: Seite, die man von außen sieht

das Kletzenmehl

- Mehl aus getrockneten Birnen

gerieben

- von: reiben = hier: auf einem Küchengerät hin und her bewegen und dabei zu sehr kleinen Stücken machen

sprengen

- durch eine Explosion zerstören

übereinander

- hier: einer über dem anderen

das Gewölbe, -

- großer, hoher Raum mit einer nach oben runden Decke

befeuchten

- feucht machen

eher

- hier: ≈ mehr

der Hohlraum, -e

- leerer Raum im Inneren von etwas



Im Käsebunker von Hansi Baumgartner reift der Käse in Fässern.

Womit man bei dem Problem wäre, ob „Höhlenkäse“ wirklich besser schmeckt als Käse, der in klimatisierten Hallen reift. Und ob sein Preis mit gutem Grund oft viel höher ist. Natürlich hat der Höhlentrend auch einen klaren Marketingaspekt, glaubt Frank Schneider, Käseeinkäufer beim Münchener Feinkosthändler Dallmayr. „Wenn das Ausgangsmaterial schlecht ist, bringt auch die Höhle nichts.“ Er hält erst einmal die Qualität der Milch und das Können des Käsemeisters und Käseveredlers an. Trotzdem gefällt Käseexperte Schneider die Rückbesinnung auf Traditionen. Für ihn sind sie ein Symbol für ein neues Bewusstsein für Qualität und Nachhaltigkeit. Und sie bereichert die Käsevielfalt, findet er.

Aber bringt die Reifung in Höhlen oder Gewölben nun mehr Aroma? Der Wissenschaftler Wilhelm Bockelmann vom Max Rubner-Institut für Ernährung und Lebensmittel erklärt das so: „Wenn man Kleidung im ungeheizten Keller oder auf dem Dachboden lagert, nimmt die Kleidung den Geruch der Umgebung an. Es ist also davon auszugehen, dass die für die Reifung verwendeten Höhlen den dort gelagerten Käsen eine ganz eigene

Note verleihen. Meines Erachtens ist aber der Einfluss der Oberflächenmikroflora viel größer.“ Eine Reifung in Höhlen hat allerdings auch einen klaren technologischen Vorteil, findet Bockelmann: Sie sind gleichmäßig kühl und feucht, eine Klimatisierung wie in normalen Käsekellern ist dort nicht notwendig.

Aber wo endet der Einfluss der Lagerung auf den Geschmack und wo beginnt der Glaube? Der Südtiroler Käseveredler Hansi Baumgartner glaubt, dass sich die Zusammensetzung des Gesteins einer Höhle wirklich im Geschmack eines dort gereiften Käses wiederfindet: „Der Käse spiegelt meines Erachtens das Terroir noch klarer wider als ein Wein. Das beginnt dort, wo das Futter für die Kühe wächst und endet bei der Lagerung.“

Am Ende wird das also jeder auch ein wenig selbst entscheiden müssen. Ob der Fels in der gigantischen Kaverne von Plangger bei Kufstein sogar eine „gewisse Strahlung“ hat, wie Käsemeister Reinhard Brunner erklärt, und welchen Einfluss die genau auf Reifung und Geschmack haben könnte? Diese Frage gehört dann wohl endgültig in den Fachbereich Käse-Esoterik.

Schmeckt „Höhlenkäse“ wirklich besser als konventioneller Käse?

die Feinkost

- sehr leckere, meistens teure Lebensmittel

das Ausgangsmaterial, -ien

- hier: Material, das man benutzt

anhalten

- hier: für wichtig halten

die Rückbesinnung

- ≈ Prozess, bei dem man sich an früheren Werten orientiert und neu darüber nachdenkt

(der Wert, -e

- hier: Ideal; Moral)

das Bewusstsein

- hier: Überzeugung des Menschen

die Nachhaltigkeit

- von: nachhaltig = hier: so, dass etwas keine negativen Effekte für den Menschen und die Ökologie hat

bereichern

- hier: interessanter machen; besser machen

die Vielfalt

- hier: viele Varianten

der Dachboden, -en

- Raum direkt unter dem Dach

eine Note verleihen

- hier: ein Charakteristikum geben

meines Erachtens

- meiner Meinung nach

die Zusammensetzung, -en

- von: sich zusammensetzen = hier: bestehen aus

sich wiederfinden

- hier: zu finden sein

widerspiegeln

- hier: zeigen

das Futter

- Nahrung für Tiere

DAS JAHR VERPASST?

Kein Problem – Ganz einfach alle 13 Ausgaben nachbestellen und 20 % sparen!



JETZT NEU!

Nutzen Sie die Gelegenheit, alle 13 Ausgaben des Jahres 2018 zu bestellen – um Wissenswertes zu erfahren und Versäumtes nachzuholen. Sie erhalten den Magazin-Jahrgang mit 20 % Ersparnis.

Deutsch perfekt Magazin-Jahrgang

Art.-Nr. 1813330.
€ 77,60 (D) / € 79,78 (A)

Deutsch perfekt Magazin: E-Paper-Jahrgang

Art.-Nr. 1813365.
€ 77,60 (D) / € 79,78 (A)

ENTDECKEN SIE DIE JAHRGÄNGE 2018:

ALLE AUSGABEN AUS DEM
JAHR 2018 als Paket

Auch AUDIO UND ÜBUNGSHEFTE
MIT 20% ERSPARNIS erhältlich

Für Sie zur Wahl: als PRINT
ODER DIGITALAUSGABEN

▶ JETZT ONLINE BESTELLEN UNTER:

SPRACHENSHOP.DE/JAHRGANG-2018

Oder bestellen Sie gleich telefonisch +49 (0) 89/121 407 10

Spotlight Verlag



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Ja, ich will!

Im Frühling und Sommer heiraten die Deutschen besonders gern. Die Ehe sehen viele im Land sehr romantisch – auch wenn eine Heirat für manche Partner viel Bürokratie bedeutet.

LEICHT

Jedes dritte Ehepaar in Deutschland lässt sich scheiden. Aber vom Heiraten hält das die Menschen nicht ab: Fast 407 500 Paare haben sich 2017 das Jawort gegeben, viel mehr als vor fünf Jahren.

Warum heiraten die Deutschen wieder öfter? „Für mich ist die Ehe ein Symbol dafür, dass mein Mann, mein Sohn und ich eine Familie sind“, antwortet Rebekka Volmert. Die Münchenerin hat sieben Monate nach der Geburt des

gemeinsamen Kindes im letzten Jahr ihren Partner geheiratet. „Die Heirat hat für mich auf jeden Fall eine emotionale Bedeutung“, sagt die 38-Jährige.

So sehen es viele. In einer Umfrage des Portals Statista zu den wichtigsten Heiratsmotiven antworten 46 Prozent, dass dadurch die Verbindung zum Partner stärker wird. 34 Prozent finden, dass eine Heirat ein Liebesbeweis ist. Und 30 Prozent meinen: „Durch eine Hochzeit wird man zu einer richtigen Familie.“

das Ehepaar, -e

➤ Ehefrau und Ehemann

sich scheiden lassen

➤ ≈ zu einer öffentlichen Institution gehen, wo man geschieden wird

abhalten

➤ hier: stoppen

sich das Jawort geben

➤ heiraten

gemeinsam

➤ hier: für beide zusammen

die Umfrage, -n

➤ systematisches Fragen

die Verbindung, -en

➤ hier: ≈ Liebe zwischen zwei Menschen

der Liebesbeweis, -e

➤ von: beweisen ≈ zeigen, dass etwas wahr ist

richtig ➤ hier: wirklich

Man sagt über die Deutschen, dass sie gern pragmatisch denken. Aber bei der Ehe dominieren die Emotionen. Erst an fünfter Stelle nennen die Menschen bei der Umfrage finanzielle Motive für eine Heirat – wie das Sparen von Steuern. „Natürlich ist es positiv für uns, dass wir als Ehepaar weniger Steuern zahlen müssen“, sagt Volmert. „Aber viel wichtiger ist es, dass wir jetzt alle drei denselben Nachnamen haben. Das macht vieles einfacher, zum Beispiel Arztbesuche mit unserem Sohn.“

Auch wenn eine Heirat manches leichter macht – der Weg dorthin ist es nicht immer. Eine wichtige Station ist die Anmeldung beim Standesamt. Dafür braucht man mehrere Dokumente. Volmert und ihr Partner sind Deutsche. Zu der Anmeldung mussten sie ihre Ausweise oder Pässe mitbringen und ihre Geburtsurkunden – auch die des Sohnes. Eine spezielle Meldebescheinigung haben sie auf dem Amt bekommen. „Ich war überrascht, wie unkompliziert die Anmeldung war“, erzählt Volmert.

Komplexer wird es, wenn einer der Verlobten Ausländer ist. Mehr als 46 000 binationale Paare mit einem deutschen und einem ausländischen Partner haben 2017 in Deutschland geheiratet. „Der bürokratische Prozess bei binationalen Ehen ist individuell“, sagt Swenja Gerhard vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften in Frankfurt. Sie erklärt: „Zwei Aspekte sind entscheidend: der Wohnort des ausländischen Verlobten und seine Staatsangehörigkeit.“

Bei einem ersten Termin auf dem Standesamt bekommen binationale Paare deshalb wichtige Informationen. Die Angestellten dort erklären, welche Dokumente für eine Heirat nötig sind. Kommt der ausländische Partner aus der Europäischen Union, ist vieles einfacher. Sonst kann es zum Beispiel schwierig sein, eine Geburtsurkunde zu bekommen. „In Brasilien, auf den Philippinen oder in der Türkei kann es da Probleme geben“, sagt Gerhard. Die Juristin empfiehlt auch: „Prüfen Sie in allen Dokumenten: Vorname,

Nachname, Geburtsdatum und Geburtsort. Diese Informationen müssen überall korrekt und gleich geschrieben sein.“

Binationale Paare brauchen auch ein Ehefähigkeitszeugnis. Das beantragt der ausländische Partner in seinem Heimatland. Es dokumentiert, dass die Verlobten nicht schon verheiratet und nicht miteinander verwandt sind. Aber nicht in allen Staaten bekommt man es: „Nur circa 30 Länder stellen ein Ehefähigkeitszeugnis aus“, sagt Gerhard. Tut es das Heimatland nicht, muss der ausländische Partner eine Befreiung beantragen. Auch dazu gibt es Informationen auf dem Standesamt.

Das alles kann Monate dauern. Sind alle ausländischen Dokumente da, muss man sie noch übersetzen lassen – und das am besten in Deutschland von einem vereidigten Übersetzer. Denn der kennt die juristische Sprache genau.

Die Bürokratie sollte binationale Paare aber nicht vom Heiraten abhalten. So gibt es in vielen Städten Beratungsangebote, zum Beispiel vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften. „Wir helfen Menschen in genau diesen Situationen“, sagt Gerhard.

Wenn dieser Teil des Weges zur Heirat geschafft ist, braucht man einen Termin für die Trauung auf dem Standesamt. Wer an einem speziellen Tag wie dem 5.5. oder dem 6.6., im Frühling oder im Sommer heiraten möchte, sollte sich früh um einen Termin kümmern. Zu einer anderen Zeit kann es auch spontan klappen. Volmert und ihr Verlobter hatten Glück: Sie haben schon zwei Wochen nach ihrer Anmeldung einen Termin an einem Dienstag bekommen.

„Die Trauung war schön, aber sehr kurz“, sagt Volmert. Vorher durfte das Paar drei Lieder wählen. Bei der Trauung hat eine Musikerin das erste live gesungen und Aufnahmen der anderen beiden abgespielt. „Mich hat überrascht, wie formell manches war“, erzählt Volmert. „Zum Beispiel die Antwort auf die Frage, ob man den anderen heiraten will. Da war es ganz wichtig, dass man klar und deutlich Ja sagt.“

Eva Pfeiffer

Paare mit zwei verschiedenen Pässen müssen oft Monate auf Dokumente warten.

nennen

- hier: sagen

derselbe

- der gleiche

die Geburtsurkunde, -n

- offizielles Dokument: Darin stehen z. B. das Geburtsdatum und der Geburtsort.

die Meldebescheinigung, -en

- offizielles Dokument: Es zeigt die Anmeldung einer Person an ihrem Wohnort.

der/die Verlobte, -n

- von: sich verloben = sich die Ehe versprechen

binational

- hier: so, dass die Partner aus verschiedenen Nationen sind

der Verband binationaler Familien und Partnerschaften

- Organisation für die Interessen von binationalen Familien und Partnerschaften

entscheidend

- hier: sehr wichtig

die Staatsangehörigkeit, -en

- ≈ Nationalität

schwierig

- ↔ leicht

prüfen

- hier: kontrollieren

beantragen

- ein Formular ausfüllen und so versuchen, ein Dokument zu bekommen

miteinander

- einer mit dem anderen

der Staat, -en

- Land; Nation

ausstellen

- hier: schreiben

die Befreiung

- hier: ≈ Erlaubnis, auch ohne Ehefähigkeitszeugnis heiraten zu können

vereidigt

- hier: mit spezieller Prüfung

die Trauung, -en

- Zeremonie: Dabei heiratet ein Paar.

klappen

- hier:  gehen; funktionieren

die Aufnahme, -n

- hier: auf CD oder DVD gespeicherte Musik

abspielen

- ≈ mit z. B. einem CD-Spieler spielen lassen

überraschen

- hier: schockieren



Tradition reloaded

Quadro Nuevo machen seit vielen Jahren Musik, die von verschiedenen Ländern inspiriert ist. Für ihr neues Album haben sie sich aber an ihrer Heimat orientiert.

Der Mond ist aufgegangen / die goldnen Sternlein prangen / am Himmel hell und klar“: So beginnt das Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“. Matthias Claudius hat es 1790 geschrieben, Johann Abraham Peter Schulz hat es noch im selben Jahr vertont. Obwohl das Lied schon sehr alt ist, kennen es viele Deutsche noch. Wahrscheinlich nicht alle sieben Strophen. Aber viele erinnern sich an ein paar Zeilen und vor allem an die ruhige Melodie. Später vertonte auch Franz Schubert das Lied, allerdings nicht wie Schulz im 4/4-, sondern im 6/8-Takt. Schuberts Melodie war vielleicht die interessantere, aber die von Schulz ist bis heute die bekannteste.

„Der Mond ist aufgegangen“ ist ein Volkslied. Viele dieser Lieder sind alt und erzählen meistens vom Alltag der Menschen. Manchmal sind die Komponisten unbekannt, manchmal kennt man ihre Namen. Für einige steht das deutsche Volkslied für die Liebe zur Heimat. Es ist also etwas, was die Menschen verbindet, weil es zu ihrer gemeinsamen Kultur gehört. Es gibt sehr viele dieser Volkslieder, doch nur wenige sind heute noch bekannt. Die rechte Partei Alternative für Deutschland (AfD) hat deshalb in Rheinland-Pfalz gefordert, dass Volkslieder in der Schule unterrichtet werden sollen.

„Wissenschaftlich gesehen gibt es kein Volkslied“, sagte aber Michael Fischer dem Südwestrundfunk bei dieser Debatte.

aufgehen

➤ hier: langsam über den Horizont steigen

goldnen

➤ kurz für: goldenen = in der Farbe Gold

prängen

➤ deutlich und schön zu sehen sein

vertonen

➤ Musik zu einem Text schreiben

der Takt, -e

➤ hier: Rhythmus, in dem der Großteil eines Lieds geschrieben ist

einige

➤ ≈ manche; ein paar

stehen für

➤ hier: ≈ Symbol sein für

gehören zu

➤ ≈ ein Teil sein von

fordern

➤ sagen, was man haben will

wissenschaftlich gesehen

➤ aus der Perspektive von Experten, die das Thema systematisch untersuchen

der Südwestrundfunk

➤ Radio- und Fernsehstation aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz

Denn der Direktor des Zentrums für Populäre Kultur und Musik in Freiburg weiß, dass vor allem Lieder als Volkslieder **überliefert** sind, die von Dichtern wie Johann Gottfried Herder und Clemens von Brentano als Volkslieder vorgestellt wurden.

Die Schriftsteller der Romantik suchten in den Volksliedern die **Erfüllung** ihrer **Sehnsucht** nach dem Einfachen und **Ursprünglichen**. Brentano sammelte mit Achim von Arnim zu Beginn des 19. **Jahrhunderts** deshalb deutsche Lieder. Dabei schauten sie sich aber vor allem historische Dokumente an. Sie untersuchten nicht, welche Lieder die Menschen zu dieser Zeit wirklich sangen. Brentano und von Arnim publizierten die Texte 1805 in einem Buch mit dem Titel **Des Knaben Wunderhorn**. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Volkslieder dann politischer, auch Arbeiter- und Studentenlieder **kamen dazu**. Später **instrumentalisierten** die Nationalsozialisten das Volkslied.

Heute sind die meisten alten Volkslieder fast vergessen. Dagegen möchte die Akustik-Gruppe Quadro Nuevo mit ihrem aktuellen Album **Volkslied reloaded** etwas tun. Das Ensemble macht seit 1996 **Weltmusik**, die von den Sounds verschiedener Länder inspiriert ist. Für ihre neue CD haben sich Quadro Nuevo aber an ihrer eigenen Heimat orientiert – und dabei das deutsche Volkslied gefunden. Das Album wurde gemeinsam mit dem Münchener **Rundfunkorchester** **unter der österreichischen Dirigentin** Elisabeth Fuchs gemacht. Darauf sind Lieder wie „Die Gedanken sind frei“ oder auch „Der Mond ist aufgegangen“ zu hören – zusammen mit Instrumenten wie Saxophon, Akkordeon, Piano oder Congas.

Quadro Nuevo haben schon mehr als 3500 Konzerte auf der ganzen Welt gespielt und viele **Preise** gewonnen. Auch auf ihrem neuen Album sind sie bei ihrem Stil geblieben, der viele musikalische Facetten zeigt. Die Gruppe interpretiert die alten Lieder neu und zeigt außerdem Elemente aus dem Bossa Nova, dem Tango oder dem Jazz. So hat man viele dieser deutschen Volkslieder wahrscheinlich noch nie gehört. *Ana Maria Michel*

überliefern

• ≈ kulturelles Wissen, Texte oder Lieder an die nächste Generation geben

(die Generation, -en

• Altersgruppe in einer Familie, z. B. Großeltern, Eltern, Kinder ...)

die Erfüllung

• hier von: erfüllen = Realität werden lassen

die Sehnsucht, -e

• starker Wunsch

das Ursprüngliche

• ≈ natürliche, nicht vom Menschen geänderte Dinge

das Jahrhundert, -e

• ≈ Zeit von 100 Jahren

der Knabe, -n ▶ Junge

das Wunderhorn, -er

• ≈ lange Tüte, die mit wunderbaren Dingen gefüllt ist

dazukommen ▶ hier:

auch populär werden

instrumentalisieren

• hier: ≈ benutzen

die Weltmusik ▶ Musik, in

die Elemente verschiedener Kulturen integriert wurden

das Rundfunkorchester, -

• Orchester einer Radio- und Fernsehstation

unter der Dirigentin

• hier: ≈ geleitet von der Chefin des Orchesters

der Preis, -e

• hier: Gegenstand oder Geld, den/das ein Gewinner bekommt

Klassik trifft Pop

Die Singer-Songwriterin Luisa Babarro verbindet klassische Klänge mit Pop. Die Musikerin hat Cello studiert und wollte eigentlich einmal Cellistin in einem Orchester werden. Aber dann kam es anders. Ab 2012 stand sie als Teil der Band des bekannten Sängers Philipp Poisel auf vielen großen Bühnen. Aber Babarro wollte ihre eigene Musik machen und fing deshalb an, selbst Lieder zu schreiben und zu singen. Das Ergebnis kann man nun auf ihrem Debütalbum *Ich bin eine Andere* hören. Der Sound ist modern, aber das Cello und die klassische Musik **begleiten** Babarro auch auf diesem Album noch: Die Berlinerin spielt auf ihrem über 300 Jahre alten Instrument und singt Lieder über die Liebe, ganz ohne Kitsch. Außerdem **beschäftigen** Babarro auch politische Themen, zum Beispiel in dem Song „Auf Papier“.



der Klang, -e

▶ (schöner) Laut

begleiten

▶ hier: dabei sein bei; wichtig sein für

beschäftigen

▶ hier: ein wichtiges Thema sein für, sehr interessieren

Luisa Babarro hat Cello studiert – jetzt spielt und singt die Berlinerin zu modernem Sound.

Alltag wird Musik

Angefangen haben Von Wegen Lisbeth 2006 als Schülerband. Bis heute änderten sie nicht nur zweimal ihren Bandnamen, sondern auch ihren Stil. Die Gruppe hat mit Hardcore-Punk begonnen, heute machen die Berliner Indie-Pop. Das tun sie mit sehr **ungewöhnlichen** Instrumenten wie zum Beispiel einem **Glockenspiel** für Kinder. Nachdem sie als **Vorband** der bekannten Band AnnenMayKantereit gespielt und ihr erstes Album *Grande* vorgestellt hatten, **schafften** die Berliner 2016 **den Durchbruch**. Noch im gleichen Jahr gingen sie auf Tour und spielten auf verschiedenen Festivals. Ihr zweites Album heißt *sweetlilly93@hotmail.com*. Mit viel Ironie und guter Laune macht die Band um Sänger Matthias Rohde Musik zu den Momenten des Alltags. Für sie **sagen** solche Momente nämlich mehr **über** die Gesellschaft **aus**, als man meistens denkt.

ungewöhnlich

▶ ↔ durchschnittlich; ↔ normal

das Glockenspiel, -e

▶ hier: Xylophon

die Vorband, -s

▶ Band, die bei einem Konzert vor den eigentlichen Stars des Konzerts spielt

den Durchbruch schaffen

▶ hier: den ersten Erfolg haben; (sehr) bekannt werden

aussagen über

▶ hier: eine genaue Idee geben von

Das Bild von Paul Wilhelm aus dem Jahr 1909 zeigt Gäste am Strand von Wyk.



Ausstellungen **MITTEL PLUS**

Am Meer

Ein Museum auf Föhr zeigt die Geschichte von Wyk und seinen oft dekadenten Badegästen

Mit der Badesaison im Jahr 1819 fing alles an: Das Seebad Wyk auf der Insel Föhr wurde eröffnet. Der Ort an der Nordseeküste von Schleswig-Holstein war vor allem wegen der guten Luft und der Unterhaltung populär. Könige und Prinzen kamen im Sommer. Auch Schriftsteller wie Hans Christian Andersen und Theodor Fontane oder der als „Walzerkönig“ bekannte Komponist Johann Strauss waren dort. Für die Bewohner von Föhr war es neu, Menschen auf ihrer Insel zu sehen, die in eleganter Kleidung Champagner tranken. Vor allem reiche Leute feierten gern in Wyk – und gaben dabei viel Geld aus. Das war auch wichtig. Denn die Wirtschaft dort brauchte eine Alternative zum Walfang als Einnahmequelle. Zum 200. Jubiläum des Seebads zeigt das Museum Kunst der Westküste in Alkersum auf Föhr die Ausstellung „200x Badesaison. Seebad Wyk auf Föhr 1819 bis 2019“ (bis 15.7.). Zu sehen sind Arbeiten von Künstlern wie dem Schweizer Maler Albert von Keller oder dem Dresdener Impressionisten Paul Wilhelm. Außerdem können die Besucher sehen, wie sich der Alltag im Seebad mit der Zeit geändert hat. So wurde um 1900 der Aufenthalt am Strand bei den Gästen immer populärer, und sie machten es sich in Strandzelten oder Strandkörben bequem. Außerdem ist auch das Design der Bademode in der Ausstellung ein Thema – vom Baumwoll-Badeanzug bis zum Bikini.

das Seebad, -er ▶ Ort am Meer, wo man sich erholen kann

eröffnen

▶ zum ersten Mal öffnen

die Unterhaltung

▶ hier: ≈ angenehme Sache, die man in der Freizeit macht

der Wal, -e

▶ größtes Tier im Meer

die Einnahmequelle, -n

▶ Möglichkeit, Geld zu bekommen

das Jubiläum, Jubiläen

▶ hier: ≈ Geburtstag

der Strandkorb, -e ▶ großer Stuhl mit Sonnenschutz aus dem Material eines Baumes (s. Bild)

die Baumwolle

▶ Pflanze, deren weiße, wollige Frucht man für die Herstellung von Kleidung verwendet

1000 Elemente

Fotos, Bilder, Zeitungen, Zettel und Dinge des Alltags: Anna Oppermanns Werk Künstler sein hat mehr als 1000 verschiedene Elemente. Für Besucher ist es extrem. Denn es gibt ziemlich viel zu sehen. 1977 war Oppermanns Künstler sein auf der international bekannten Documenta in Kassel zu sehen. Nun zeigt die Kunsthalle Bielefeld (bis 28.7.) die Sammlung in einer Ausstellung, die den gleichen Titel hat wie das Objekt. Zu sehen sind dort außerdem frühe Arbeiten der 1993 gestorbenen Oppermann. Sie sind ein Beispiel für eine neue Generation von Künstlern, die in den 60er- und 70er-Jahren über Grenzen gehen wollten. Oppermann war es dabei sehr wichtig, gleichberechtigt neben ihren männlichen Kollegen als Künstlerin akzeptiert zu werden.

das Werk, -e

▶ hier: spezielle Arbeit eines Künstlers

die Documenta ▶ Ausstellung moderner Kunst in Kassel, die es einmal in fünf Jahren 100 Tage lang gibt

die Kunsthalle, -n ▶ ≈ Museum

die Generation, -en

▶ hier: ≈ alle Künstler, die zur gleichen Zeit arbeiten

gleichberechtigt

▶ hier: ≈ genauso wichtig

Sieht gut aus



Halsketten, Gürtelschnallen oder Broschen: Mehr als 450 schöne Schmuckstücke kann man in der Ausstellung

„Alltagstauglich! Schmuck von Jugendstil bis Art Déco“ (10.5. bis 11.8.) im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt sehen. Die Schmuckstücke sind aus der Sammlung von Astrid Ratz-Coradazzi, ihre Ausstellung ist eine Premiere. Die meisten der Stücke sind aus Deutschland oder Österreich. Sie wurden im frühen 20. Jahrhundert vor allem im Alltag getragen und waren nicht sehr teuer. Meistens wurde mit Silber gearbeitet. Extravagant war ihr Design damals trotzdem – ein diskretes Statement für den Alltag.

die Gürtelschnalle, -n ▶ dekorative Konstruktion zum Öffnen und Schließen eines Gürtels (s. Foto)

das Stück, -e ▶ hier: Accessoire

alltagstauglich

▶ ≈ gut für den Alltag

der Jugendstil

▶ kunstgeschichtliche Epoche zwischen circa 1895 und 1906

das Jahrhundert, -e

▶ ≈ Zeit von 100 Jahren

Buch

Schriftstellerin
Gisa Pauly



Tote Tante auf Sylt

Für Deutsche sind beide Urlaubsklassiker: die Insel Sylt und Italien. So heißt Sylts Hobby-Agentin wieder: Mamma Carlotta.

Alia Begisheva fragte sich lange Zeit, was für ein Gericht denn Tote Oma ist (siehe Kolumne Seite 71). Anders als für Begisheva bleibt die Tote Tante den Lesern dieses Sylt-Krimis nicht lange ein Geheimnis. So heißt nämlich das Sylter Heißgetränk mit Schokolade und Rum. Wem bei einem Krimi noch immer das Drama fehlt, der wird auch nicht enttäuscht sein. Zu Beginn des neuen Mamma-Carlotta-Teils wird nämlich Lale Claussen, die Tochter eines Fabrikbesitzers, entführt. Alle Gerichte und Drinks, die bis zur Aufklärung der Entführung gekocht, bestellt, gegessen und getrunken werden, gibt es übrigens hinten im Buch als Rezeptesammlung. Zwar passt die heiße Rum-Schokolade besser in den Winter. Trotzdem ist Sturmflut ideal für den Urlaub am Strand. Mamma Carlotta bringt ihren italienischen Charme auf die Insel – und als Schwiegermutter des Hauptkommissars ganz besonders: die Wahrheit. Ein Motor für die Aufklärung ist dabei das Essen. Das fängt beim Namen der trinkfesten Staatsanwältin Dr. Speck an und hört bei den vielen Sylter Bars und Imbissstuben nicht auf. Sylter Kellnerinnen wissen fast alles über die Menschen auf der Insel. Besser passt nur Mamma auf: Für ihren Schwiegersohn und dessen Kollegen kocht sie immer mit extra viel Liebe und Zeit, damit sie jede Information zur Entführten mithören kann. Ihr Team für die Jagd nach den Entführern rekrutiert sie in einer Imbissstube, bei einer Tasse Toter Tante. Die lustige Geschichte von Schriftstellerin Gisa Pauly ist für Leser mit sehr guten Deutschkenntnissen (ab Niveau C1) gut zu verstehen.

die Tote Oma, -s
► Püree aus Wurst mit Schweineblut, Speck und Gewürzen

das Geheimnis, -se
► geheime Sache

entführen
► jemanden gegen seinen Wunsch an einen Ort bringen und nicht mehr weggehen lassen

die Aufklärung
► von: aufklären = hier: wissen, wer wann eine kriminelle Tat gemacht hat

(die Tat, -en ► Tun)

die Sturmflut, -en
► ≈ sehr hohes Wasser als Konsequenz von Regen und sehr starkem Wind

die Schwiegermutter, -n
► Mutter des Ehepartners

trinkfest
► so, dass man viel Alkohol trinken kann, ohne betrunken zu werden

die Staatsanwältin, -nen
► Frau, die kriminelles Tun untersucht und für die Interessen des Staates kämpft

die Imbissstube, -n
► kleiner Laden für kleine Speisen

die Jagd, -en
► von: jagen = hier: Kriminelle fangen

das Niveau, -s franz.
► hier: Qualität der Sprachkenntnisse



MARKTPLATZ

SPRACHKURSE UND SPRACHFERIEN

Sprachen lernen...

- Intensiv-, Abend-, Wochenendkurse
- Deutsch für die Uni von A1 bis C2
- Onlinekurse - virtuelles Klassenzimmer
- Einzelunterricht
- Sprachberufe z.B. Fremdsprachenkorrespondent*in
- Gruppenangebote
- Juniorenprogramm und Jugendcampus 24
- Unterkünfte - Wohnheime, Internat, Gastfamilien



in Heidelberg



in Berlin

Academy of Languages
Heidelberg · Berlin

Hauptstr. 1, 69117 Heidelberg, Tel.: 06221 7050-4001
Bernburger Str. 24/25, 10963 Berlin, Tel.: 030 2005977-0

TestDaF, TOEFL, TOEIC, FDSV, VDP, ECCL, fadaf, LCCI, telc, iStudy, star awards, WINNER 2017

sprachen@fuu.de f www.fuu-languages.com



Lernen Sie Englisch in Cornwall

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

IMPROVE YOUR ENGLISH IN ENGLAND

One-to-one English courses
Living in your teacher's home.
www.live-n-learnenglish.com
Agent in Germany: 0049 761 61290601

alpha aktiv

DEUTSCH INTENSIVKURSE

rund um das Jahr bei Alpha-Aktiv.
Sommerkurse, Jugendkurse, DSH, Test DaF.
Alpha-Aktiv, Hans-Böckler-Strasse 2,
69115 Heidelberg, Tel. 06221-5880269

info@alpha-heidelberg.de www.alpha-heidelberg.de



ifa Institut für Auslandsbeziehungen

Deutsch in Stuttgart

Intensivkurse und Zertifikate
TestDaF telc www.deutschkurse.net
Tel.: 0711 2225 139 www.ifa.de

SPIELEN SCHAFFT ZUKUNFT

Ihre Unterstützung schafft Chancen dort, wo sie am meisten gebraucht werden!



RIGHT TO PLAY

www.righttoplay.de

Kontakt für Anzeigenkunden
+49-89/85681-131/-135

Spotlight Verlag GmbH – Ihr Ansprechpartner für Beratung und Verkauf

anzeige@spotlight-verlag.de
www.spotlight-verlag.de/
mediadaten

Spotlight Verlag
Ein Unternehmen der ZEIT Verlagsgruppe

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe	Anzeigenschluss
08/2019	22.05.2019
09/2019	19.06.2019
10/2019	10.07.2019



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN DEUTSCHEN MIT DER ...

Europäischen Union?

Die Deutschen sehen den Staatenverbund traditionell positiv. Aber wie ist das in einer Zeit, in der Populisten überall Erfolge feiern? Von Marcel Burkhardt

SCHWER

Sie tragen blaue Flaggen durch Berlin, Warschau, Paris und Prag. Gemeinsam singen sie Beethovens 9. Sinfonie, die Europahymne: „Alle Menschen werden Brüder ...“ In mehr als 130 europäischen Städten, vor allem aber in Deutschland demonstrieren die Anhänger der Europäischen Union (EU) seit Monaten für ein Europa, in dem die Nachbarn solidarisch miteinander sind. Sie alle haben die Sorge, dass die Entscheidungen des neuen EU-Parlaments nach der Wahl am 26. Mai von starken populistischen und nationalistischen Kräften bestimmt werden könnten.

Denn nicht nur die EU-Freunde machen mobil, sondern auch die EU-Feinde: Sie wollen die Macht aus Brüssel zurück in ihre Hauptstädte holen. Politische Beobachter warnen: Noch nie war die Gefahr so groß, dass Nationalisten den Traum von einem geeinten Europa begraben. So sehen es auch die Mitglieder der Bürgerinitiative Pulse of Europe („Europas Puls“), die 2016 in Frankfurt am Main gegründet worden ist.

Die Initiative will nach eigener Aussage „einen Beitrag dazu leisten, dass es auch in Zukunft ein vereintes, demokratisches Europa gibt“. Sie will ein Europa erhalten, das weltoffen und friedlich ist.

der Staatenverbund,
-e/-e

• ≈ Verbindung von Staaten

die Kräfte Pl.

• hier: ≈ Gruppen von Politikern mit extremen Ideologien

geeint

• verbunden; zusammengehörend

begraben

• hier: nicht Wirklichkeit werden lassen

nach eigener Aussage

• hier: wie sie selbst von sich sagt

vereint

• hier: ≈ alle europäischen Länder gemeinsam

erhalten

• hier: schützen, damit es noch lange so bleibt

weltoffen

• voll Interesse für alles, was in der Welt passiert

„Wir sehen das nicht als Selbstverständlichkeit an“, sagt der Initiatorgründer Daniel Röder. Er spricht damit einen wichtigen Punkt an: Denn sehr lange Zeit herrschten in Europa Konflikte und Kriege zwischen den Staaten. Nationen wie Frankreich und Deutschland haben dabei sehr großen Schaden genommen.

Umso intensiver ist in beiden Ländern das Engagement für die EU. Circa 2200 Städtepartnerschaften gibt es und fast 200 akademische Kooperationsprogramme. Über das Deutsch-Französische Jugendwerk haben inzwischen mehr als acht Millionen Jungen und Mädchen ihr Nachbarland intensiver kennengelernt. All das zeigt: Beide Nationen haben aus der Geschichte und den großen Konflikten gelernt und wollen freundschaftliche Beziehungen.

Den größeren Rahmen dafür bietet die EU. Die große Formel lautete nach dem Zweiten Weltkrieg „europäische Integration“. Deutschland sollte nach dem Willen seiner westeuropäischen Nachbarn – allen voran Frankreich – den Weg zurück in die Staatengemeinschaft finden können. Es sollte Teil der Strukturen der kontinentalen Zusammenarbeit werden. Deutschland hat diese Chance sehr dankbar genutzt. Der Weg führte zuerst über die ökonomische Integration, später – unter dem französischen Präsidenten François Mitterrand und dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl – auch immer stärker über politische Integration.

Ein Europa der offenen Grenzen und des gemeinsamen Geldes wäre ohne das Engagement Deutschlands und Frankreichs, dem „gemeinsamen Motor der EU“, nicht denkbar gewesen. Kritiker sagen aber, dass sich die EU-Staaten zu lange auf den alten Erfolgen ausgeruht haben. Der Politikwissenschaftler und Historiker Werner Weidenfeld zum Beispiel spricht von Defiziten beim Gestalten einer gemeinsamen Migrations-, Außen- und Sicherheitspolitik in der EU.

„Brüssel muss sein politisches Profil erneuern und den Leuten sagen, wie es

weitergeht“, fordert Weidenfeld. Viele wichtige Fragen der Bürger sind seiner Meinung nach noch immer nicht beantwortet, oder die Antworten wurden durch die EU schlecht kommuniziert.

Eine Straßenumfrage in Frankfurt am Main, wenige Wochen vor der Wahl des EU-Parlaments: Viele Menschen sind nachdenklich. „Ist die EU nur ein großer Wirtschaftsraum oder hat sie noch Ideale?“, fragt zum Beispiel der Unternehmer Ismail Dogan. Die Schülerin Veronika Heider sagt: „Von Europa wird oft als ‚Festung‘ gesprochen, in die viele Menschen nicht hineingelassen werden. Wie wird die EU in Zukunft mit Flüchtlingen umgehen?“ Der Arbeiter Christoph Braun fragt: „Warum zahlt die EU jedes Jahr viele Milliarden Euro an europäische Bauern und weshalb hält sie gleichzeitig Produkte afrikanischer Bauern durch hohe Zölle fern vom EU-Markt?“ Die Chemikerin Ute Kern beschäftigen die Fragen: „Wieso versteckt

sich die EU so oft vor Russland und den USA? Und wann sagen wir offen, was wir wollen und stehen dafür vehement ein?“

Zu einem sehr viel optimistischeren Stimmungsbild kommt dagegen eine aktuelle Umfrage im Auftrag der EU-Kommission. Demnach meinen vier von fünf Deutschen, dass die EU heute eine starke Stimme in der Weltpolitik hat. Fast drei Viertel der Deutschen finden außerdem, dass die EU-Politik die deutschen Interessen gut vertritt. Der Studie zufolge wird die EU allerdings in Westdeutschland sehr viel positiver gesehen als in Ostdeutschland: Während im Westen 52 Prozent der Befragten ein positives Bild von der EU haben, sind es im Osten nur 29 Prozent. Die meisten Ostdeutschen betrachten die EU neutral.

Etwas verwirrend können auf den ersten Blick die folgenden Daten wirken: Denn während eine Umfrage im Auftrag des Europäischen Parlaments wenige Monate vor der EU-Parlamentswahl zu dem Ergebnis kam, dass die EU bei den Deutschen besonders populär ist und drei von vier Bundesbürgern sehr positiv

ansehen als

- ≈ halten für

ansprechen

- hier: ehrlich und direkt über etwas sprechen

herrschen

- hier: da sein

Schaden nehmen

- kaputt gehen; verletzt werden; hier: Probleme bekommen

die Städtepartnerschaft, -en

- ≈ kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen zwei Städten

das Jugendwerk, -e

- Jugendorganisation

der Rahmen

- hier: Kontext

lauten

- heißen

allen voran

- hier: ≈ besonders

nutzen

- ≈ benutzen

unter

- hier: während der Amtszeit von

denkbar

- möglich; wahrscheinlich

gestalten

- hier: ≈ organisieren; planen

das Profil, -e

- hier: Identität

erneuern

- hier: wechseln; neu machen

der Wirtschaftsraum, -e

- hier: wirtschaftliche Union zwischen den Mitgliedsstaaten

der Unternehmer, -

- Besitzer und oft auch Leiter einer Firma

die Festung, -en

- besonders gut gesicherte Burg

der Flüchtling, -e

- Person, die aus religiösen, politischen oder ethnischen Gründen aus ihrer Heimat weggegangen ist / weggehen musste

umgehen mit

- hier: behandeln

fernhalten

- hier: ≈ nicht hingehen lassen

einstecken für

- hier: unterstützen; viel tun für

vehement

- ≈ sehr stark; mit Energie

das Stimmungsbild, -er

- Darstellung einer Situation; Eindruck

demnach

- hier: laut dieser Umfrage

vertreten

- hier: ≈ kämpfen für

Der Studie zufolge ...

- Wie die Studie zeigt ...

verwirrend

- von: verwirren ≈ machen, dass man nicht mehr klar denken kann

Viel mehr West- als Ostdeutsche haben ein positives Bild von der Europäischen Union.

über die EU-Mitgliedschaft sprechen, so veröffentlichte die Hans-Böckler-Stiftung zur gleichen Zeit ein ganz anderes Umfrage-Resultat.

Nach den Zahlen der gewerkschaftsnahen Stiftung sind nur 37 Prozent der Deutschen überzeugt davon, dass eine EU-Mitgliedschaft ihrem Land mehr Vorteile als Nachteile bringt. Aus Sicht von 24 Prozent der Befragten gibt es mehr Nachteile. 39 Prozent sehen demnach gleich viele Vor- und Nachteile. Gleichzeitig wünschen sich vier von fünf Befragten eine bessere Kooperation der EU-Mitgliedsstaaten.

Was sich die Deutschen aktuell vor allem von der EU wünschen, bringen die Forscher so auf den Punkt: ein starker Einsatz für Sicherheit und soziale Gerechtigkeit, eine gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, faire Steuersysteme für Bürger und Unternehmen. Bezahlbare Mieten, gute öffentliche Gesundheitssysteme, sichere Renten. Es sind die sozialen Themen, die den Deutschen wieder wichtig sind. Und: Eine deutliche Mehrheit der Befragten will Reformen, die zu gemeinsamen sozialen Mindeststandards in der EU führen sollen.

„Die sozialen Fragen sind wirklich das ganz große Thema“, bestätigt die Publizistin und Politikwissenschaftlerin Ulrike Guérot. Die Deutsche ist Professorin für Europapolitik und Demokratieforschung an der Donau-Universität in Krems im Norden Österreichs. Außerdem ist sie Gründerin des European Democracy Lab in Berlin. Guérot reist viel durch beide Länder und hält regelmäßig Vorträge, die sich mit der Zukunft Europas beschäftigen. Angetrieben wird Guérot von einer großen Sorge: „Wenn jetzt in der EU nichts unternommen wird, besteht ernsthaft Gefahr, diesen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts zu verlieren!“

Sie vergleicht die EU mit einem Patienten, der gleich an mehreren Krankheiten leidet. Vor allem der Egoismus einiger Mitgliedsstaaten sowie starke

populistische und nationalistische Kräfte gefährden nach Meinung der Professorin den EU-Körper, also das europäische Einheitsprojekt. Guérot sagt: „Europa hat nur eine Chance zu überleben, wenn es demokratisch und sozial wird.“

Demokratisch heißt: Die Bürger entscheiden. Sozial heißt: Europa hilft den Schwachen. „Die EU kümmert sich um die Armen oder die EU wird nicht sein“, meint Guérot. Dafür braucht es aus ihrer Sicht schnelle, radikale Reformen mit Blick auf die Bürgerbeteiligung, das Sozialprogramm und den demokratischen Aufbau der EU.

Wenn Guérot eine „vollständige Parlamentarisierung Europas“ fordert, gefällt das vielen Deutschen. Die fragen sich nämlich vor den Wahlen des EU-Parlaments, was ihre Stimme in Brüssel und am offiziellen Parlamentsstandort Straßburg eigentlich wert ist. Denn heute noch kann der Europäische Rat den Willen des EU-Parlaments brechen. Guérots Lösung: Die Bürger

sollen Souverän in Europa werden und das machen können, was sie in einer Demokratie tun sollten – „nämlich mit ihren Stimmen Macht vergeben und wieder abwählen, wenn sie das für nötig halten“.

Wie ihr Kollege Werner Weidenfeld sieht auch Ulrike Guérot aktuell vor allem Frankreich als EU-Reform-Ideengeber. Beide wollen, dass Berlin wieder besser mit Paris kooperiert – und Bundeskanzlerin Angela Merkel die ausgestreckte Hand des französischen Präsidenten Emmanuel Macron ergreift. Denn in den letzten Jahren gab es in der Beziehung der beiden Länder mehr Irritationen als Kooperationen.

Mit einem im Januar erneuerten Freundschaftsvertrag wollten Merkel und Macron immerhin ein Signal des Zusammenhalts an Europa senden. Die Hoffnung vieler Deutscher dabei ist, dass der gemeinsame EU-Reform-Motor so wieder ins Laufen kommt und neben der wirtschaftlichen auch die politische Integration vertieft wird.



Jeder vierte Deutsche sieht die deutsche Mitgliedschaft in der Europäischen Union skeptisch.

die Stiftung, -en

• hier: Organisation für einen bestimmten Zweck

gewerkschaftsnah

• so, dass man sich an den Gewerkschaften orientiert

der/die Befragte, -n

• Person, die auf Fragen zu einem speziellen Thema antwortet

auf den Punkt bringen

• hier: das Wesentliche zeigen von

der Einsatz

• von: sich einsetzen für = viel für eine Person oder Sache tun

antreiben

• hier: ≈ machen, dass man mit großer Motivation arbeitet

unternemen

• hier: ≈ aktiv tun

ernsthaft

• hier: echt; wirklich

gleich

• hier: nicht nur eine, sondern ...

gefährden

• in Gefahr bringen

Einheits-

• von: eine Einheit sein = zusammen gehören

mit Blick auf

• hier: ≈ für; mit dem Ziel

die Bürgerbeteiligung

• hier: ≈ Zustand, bei dem die Bürger aktiv mitbestimmen können

der Aufbau

• hier: ≈ Struktur

vollständig

• komplett

der Parlamentsstandort, -e

• Ort, an dem ein Parlament ist

der Europäische Rat

• oberstes Komitee der Europäischen Union

brechen

• hier: ungültig machen

vergeben

• ≈ hier: an eine Person/Partei geben

abwählen

• durch eine Wahl aus einer Position entfernen

die ausgestreckte Hand ergreifen

• das Angebot annehmen, (wieder) besseren Kontakt zu haben und besser zusammenzuarbeiten

die Irritation, -en

• hier: ≈ Schwierigkeit; Problem

immerhin

• ≈ wenigstens

der Zusammenhalt

• ≈ Solidarität; Gemeinsamkeit

der EU-Reform-Motor

• Bemühen um Reformen in der Europäischen Union

vertiefen

• hier: ≈ verbessern; stärker machen



KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

„Sie finden Schweinefett cool“

Deutsche Gerichte haben oft schöne Namen. Diese verraten aber nichts über den wirklichen Inhalt, weiß unsere Lieblingsrussin. Der kann für Ausländer nämlich ziemlich exotisch sein. **SCHWER AUDIO**

Alia Begisheva wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 43-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.

Wenn Deutsche sich über exotische Speisen in anderen Ländern wundern, kann ich nur lachen. Denn das, was sie selbst essen, ist den gebratenen Insekten, gekochten Vogelfüßen und gefüllten Meerschweinchen ziemlich ähnlich. Haben Sie schon von Blutwurst, Griebenschmalz und Sülze gehört? Von Eisbein, Presskopf und Saumagen? Mitten in Europa?

Ich lebe schon lange in Deutschland, aber vor Presskopf habe ich immer noch Angst. In unserem Supermarkt mache ich um die Regale, auf denen die Dosen mit Presskopf stehen, einen großen Bogen. Egal was da gepresst wird, der Name klingt nach Gewalt und Barbarei. Ob Menschen dabei zu Schaden kommen, weiß ich nicht. Ganz sicher bin ich mir allerdings, dass die Sache nicht ohne Tierversuche funktioniert.

Um das Eisbein zu probieren, habe ich mehr als 20 Jahre gebraucht. Noch heute wird mir bei dem Gedanken kalt, obwohl das Gericht mit dem Eis nichts zu tun hat. Es wird auch Schweinshaxe genannt. Das macht es nicht besser: Diesen Namen assoziiere ich mit Menschen, die mit ernsten Gesichtern bei Feuerschein um einen großen Holztisch sitzen. Sie reißen mit ihren Zähnen große Stücke von gigantischen Keulen ab, die sie in der Hand halten und stoßen dabei seltsame Laute aus. Zwar bin ich nicht zu einer Germanin geworden, als ich ein Stück Schweinshaxe in den Mund nahm, komisch ist mir bei der Sache trotzdem.

Den Deutschen ist es natürlich klar, dass mit ihnen etwas nicht in Ordnung

ist. Deshalb geben sie ihren barbarischen Speisen andere Namen, vor allem, um die Ausländer zu täuschen. Das gelingt ihnen auch. Wer kann schon Nein zu einem Gericht sagen, das „Himmel und Erde“ heißt? Dabei hätte ich es wissen müssen. Schließlich kenne ich niemanden, der in den Himmel kam, nachdem er Erde gegessen hat. Dahinter steckt nämlich die Blutwurst, die mit Kartoffeln und Apfelsöße serviert wird. Die Deutschen sind sich auch nicht zu schade dafür, die Blutwurst auch noch zu pürieren und in Form von Brei zu essen. Diese Kreation nennen sie „Tote Oma“.

Sie finden selbst das Schweinefett so cool, dass sie gelernt haben, daraus eine Masse herzustellen, die man schmieren kann. Das Zeug wird sogar in Restaurants als „Griebenschmalz auf Brot“ serviert und mit Radieschenscheiben dekoriert. Noch schlimmer ist nur noch Sülze: Da werden der Kopf eines Schweins, seine Ohren und seine Füße so lange gekocht, bis sie Gelatine sind.

Die Deutschen haben Schweine wirklich gern. Es ist nicht genug, sie einfach zu töten und zu essen. Der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl schockte regelmäßig den ausländischen Staatsbesuch mit Saumagen, einer Mischung aus Kartoffeln, Wurst und Ei, die in den Magen eines Schweins getan und dann langsam gekocht wird. Der Saumagen war Kohls Leib- und Magenspeise, so nennen die Deutschen ihre Lieblingsgerichte. Was Großbritanniens Ex-Premierministerin Margaret Thatcher davon hielt, ist leider nicht bekannt.

das Meerschweinchen, -

- kleines (Haus-)Tier

die Blutwurst, -e

- Wurst aus Schweinefleisch, Speck und dem Blut des getöteten Tieres

das Griebenschmalz

- hier: weiße, weiche Masse aus Fett mit Speckstücken, die man nach dem Braten von Schweinehaut erhält

die Sülze, -n

- Fleischstücke in Gelee

das Eisbein, -e

- mit Salz haltbar gemachtes, gekochtes Schweinebein

der Presskopf

- Wurst aus gekochten Schweineköpfen, die in einen Schweinemagen oder Darm gedrückt wird

(der Darm, -e

- langes Organ im Bauch von Menschen und Tieren)

der Saumagen, -e

- gefüllter Schweinemagen

einen Bogen machen um

- hier: absichtlich vorbeigehen

klingen nach ...

- hier: machen, dass man an ... denkt

der Feuerschein

- Licht von Feuer

abreißen

- hier: mit Kraft wegnehmen

die Keule, -n

- hier: obel eines Schweinebeins (bis zum Knie)

ausstoßen

- hier: produzieren

täuschen

- absichtlich einen falschen Eindruck entstehen lassen

sich nicht zu schade sein für

- hier ironisch: bereit sein, etwas zu tun

pürieren

- Püree machen

der Brei, -e

- gekochte, weiche Mischung (auch aus Gemüse oder Obst)

die Kreation, -en

- hier: Erfindung; etwas Neues

schmieren

- hier: = auf ein Brot tun

die Radieschenscheibe, -n

- hier: dünnes Stück, das von einem Radieschen abgeschnitten ist

(das Radieschen, -

- Gemüsepflanze mit kleinen runden, roten Früchten)

der Staatsbesuch, -e

- hier: Besuch von Regierungsmitgliedern anderer Nationen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 45.



Eine Übung zu Tipp 3
finden Sie auf
Seite 54.

LEICHT

KASSEL

Wasser und Spiele

Im Jahr 1700 macht der Aristokrat Carl von Hessen-Kassel eine Reise durch Italien. Dort sieht er eine antike Skulptur von Herkules. Der Held der griechischen Mythologie gefällt ihm sehr gut. Also lässt er von einem italienischen Architekten das Oktogon bauen, ein großes Schloss. Und ganz oben auf das Schloss: den Herkules. Diese acht Meter große Figur in dem barocken Bergpark Wilhelmshöhe ist heute das Symbol von Kassel. Der Park ist seit 2013 Teil des UNESCO-Welterbes. Darin liegt auch Schloss Wilhelmshöhe mit seinen wichtigen Museen. Besonders populär sind auch die Wasserspiele am Oktogon. Sie finden von Mai bis Oktober an Mittwochen, Sonntagen und Feiertagen statt. Das große Spektakel beginnt am Oktogon. Die Spiele funktionieren seit 300 Jahren ohne moderne Technik. Nur durch physikalische Kräfte läuft das Wasser über eine Brücke, Wasserfälle und ein Aquädukt. Wer mit den Spielen von oben nach unten mitgeht, muss 2,3 Kilometer laufen. Der Weg lohnt sich. Denn am Ende wartet der beste Moment: Dort schießt die Große Fontäne das Wasser wie ein Geysir 50 Meter in die Höhe.

www.museum-kassel.de

der Held, -en

► hier: Charakter aus der Mythologie: Er hat etwas Spezielles gemacht.

...bauen lassen

► den Auftrag geben, ... zu konstruieren

(der Auftrag, -e

► ≈ Aufgabe: Man bekommt sie von einem Kunden. Er bezahlt dafür.)

das Welterbe

► hier: Register mit Häusern und Plätzen auf der Welt: Sie sollen für die Menschen der nächsten Zeit so bleiben, wie sie sind, und man darf sie nicht kaputt machen.

die Kraft, -e

► hier: Energie

der Wasserfall, -e

► ≈ Kaskade; Stelle in der Natur: Dort fällt Wasser sehr tief nach unten.

sich lohnen

► hier: ≈ gut sein, dass man etwas macht

in die Höhe schießen

► hier: sehr schnell nach oben bringen



FREIBURG

Historische Stadt mit viel Sonne

Die Stadt Freiburg im Breisgau behauptet von sich, dass sie die sonnigste Großstadt Deutschlands ist. Meteorologen sagen: Das stimmt nicht ganz. Trotzdem ist eine Sache sicher: Freiburg zu besuchen lohnt sich. Mehr als drei Millionen Touristen kommen jedes Jahr in die Universitätsstadt. Bekannt ist sie für das historische Zentrum mit dem Freiburger Münster, dem Symbol der Stadt. Speziell im Sommer ist Freiburg populär. Dann läuft nämlich Wasser durch die bekannten Bächle. Die Stadt hat die kleinen Kanäle vor fast 1000 Jahren gebaut, um Wasser zu den Einwohnern zu bringen. Heute kann jeder an warmen Tagen seine Füße darin abkühlen.

www.visit.freiburg.de

behaupten

► sagen, dass etwas wahr ist

sich lohnen ► hier: ≈ gut sein, dass man etwas macht

bauen

► hier: konstruieren

abkühlen ► hier: ≈ machen, dass die Füße kühler werden

BURGENSTRASSE

Kulturelle Route

Ein 1200 Kilometer langer Weg mit Burgen, Schlössern, schöner Natur und viel Kultur: Das ist die Burgenstraße. 770 Kilometer davon führen durch Deutschland. Offiziell beginnt die Route in Mannheim. Von dort aus führt sie an wichtigen historischen Orten in Baden-Württemberg, Hessen, Bayern und Thüringen vorbei, so zum Beispiel am Heidelberger Schloss, der Burg Hirschhorn oder dem historischen Städtchen Rothenburg ob der Tauber. Mehr als 60 Burgen sind auf dem deutschen Teil des Wegs zu sehen. Er endet in Bayreuth, die komplette Route geht bis Prag. Die Burgenstraße gibt es schon seit 1954. Damit war sie eine der ersten Touristikrouten Deutschlands. Bis heute gehört sie zu den populärsten Ferienstraßen im Land.

www.burgenstrasse.de

die Burg, -en

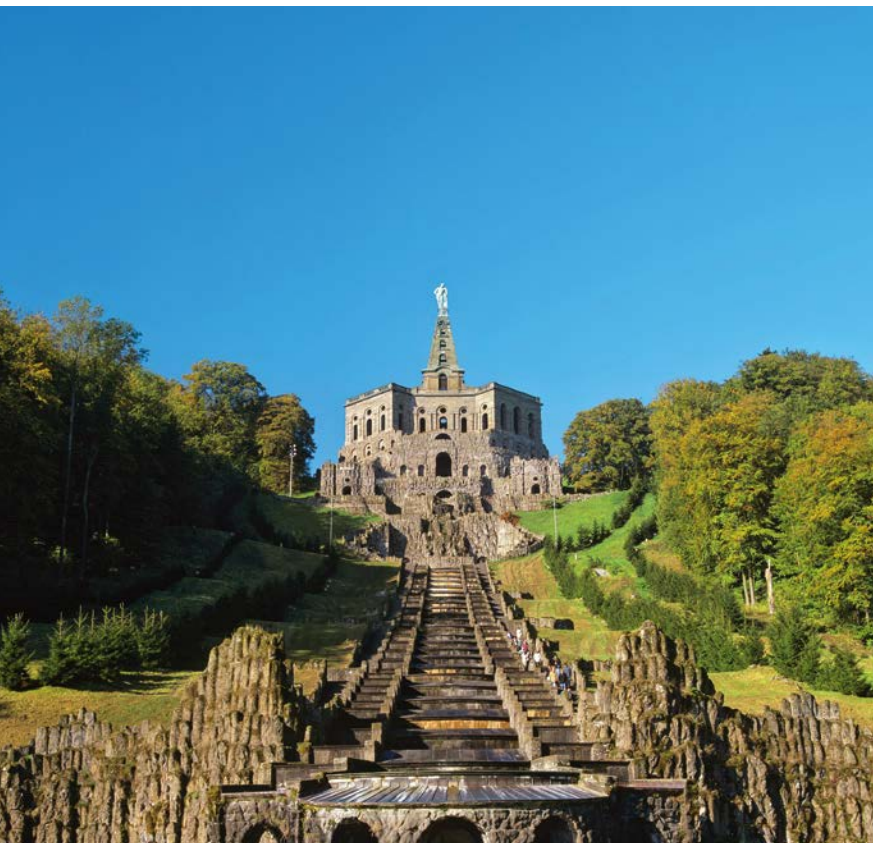
► ≈ großes, massives Schloss

vorbeiführen an ...

► hier: ≈ neben ... sein

gehören zu

► ≈ ein Teil sein von



Das nächste
Deutsch perfekt
gibt es ab dem
29. Mai

LESERSERVICE

Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen customer service, subscriptions

Unser Serviceportal erreichen
Sie 24 Stunden täglich unter:
[https://kundenportal.
spotlight-verlag.de](https://kundenportal.spotlight-verlag.de)

Privatkunden und Buchhändler

Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10
Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11
abo@spotlight-verlag.de

Lehrer, Trainer und Firmen

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07
Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08
lehrer@spotlight-verlag.de

Einzelverkauf und Shop

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55
sprachenshop@spotlight-
verlag.de

Unsere Servicezeiten

Montag bis Freitag:
8 bis 20 Uhr,
Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift

Spotlight Verlag GmbH
Kundenservice
20080 Hamburg/Deutschland

Konditionen

Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland € 7,90 inkl. MwSt.
und Versandkosten
Österreich € 7,90 inkl. MwSt. plus
€ 0,85 Versandkosten
Schweiz sfr 10,30 plus sfr 1,50
Versandkosten
Übriges Ausland € 7,90 plus
Versandkosten

Studenten bekommen gegen
Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach
Ende des ersten Bezugsjahres
jederzeit beendet werden
– mit Geld-zurück-Garantie
für bezahlte, aber noch nicht
gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis
Deutschland: € 8,50

Im Spotlight Verlag erscheinen

Spotlight, Business Spotlight,
Écoute, Ecos,
Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren
Journalisten für alle Fragen,
Vorschläge und Kritik:
redaktion@deutsch-perfekt.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Geschäftsführer

Jan Henrik Groß

Chefredakteur

Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

Art Director

Michael Scheufler

Verlag und Redaktion

Spotlight Verlag GmbH
Kistlerhofstr. 172
81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Redaktion

Barbara Duckstein, Julian
Großherr, Katharina Heydenreich
(in Elternzeit), Guillaume Horst,
Claudia May, Nadine Miller,
Cornelia Osterbrauck (frei)

Bildredaktion

Sarah Gough, Judith Rothenbusch

Gestaltung

Anna Sofie Werner, Marina
Widmann (frei), Nerina Wilter (frei)

Autoren

Ana Maria Michel, Eva Pfeiffer,
Anne Wichmann

Korrespondenten

Marcel Burkhardt (Mainz)
Barbara Kerbel (Berlin)

Leiter Redaktionsmanagement

Thorsten Mansch

Produktionsleiterin

Ingrid Sturm

Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH
33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice
GmbH, 97204 Höchberg

Vertriebsleiterin

Monika Wohlgemuth

Marketingleiterin

Jessica Sonnenberg

Vertrieb Handel

DPV Deutscher Pressevertrieb
GmbH, www.dpv.de

© 2019 Spotlight Verlag, auch
für alle genannten Autoren,
Fotografen und Mitarbeiter

Der Spotlight Verlag ist ein
Tochterunternehmen der
Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH.

Leiter Werbevermarktung

Áki Hardarson
(DIE ZEIT, V.i.S.d.P.)
Tel. +49 (0) 40/32 80-1333
aki.hardarson@zeit.de

Leitung Kooperationen Key Account Manager Sprachenmarkt

Iriet Yusuf
Tel. +49 (0) 89 / 8 56 81-135
iyusuf@spotlight-verlag.de

Sales Manager Sprachenmarkt

Eva-Maria Markus
Tel. +49 (0) 89 / 8 56 81-131
e.markus@spotlight-verlag.de

Repräsentanz Empfehlungsanzeigen

Anzeigenleitung
iq media marketing GmbH
Anke Wiegel
Tel. +49 (0) 40/32 80-3 45
anke.wiegel@iqm.de

Düsseldorf

Tel. +49 (0) 2 11/8 87-20 55
sales-duesseldorf@iqm.de

Frankfurt

Tel. +49 (0) 69/24 24-45 10
sales-frankfurt@iqm.de

München

Tel. +49 (0) 89/54 59 07-29
sales-muenchen@iqm.de

Stuttgart

Tel. +49 (0) 7 11/9 66 66-560
sales-muenchen@iqm.de

Hamburg

Tel. +49 (0) 40/30183-102
sales-hamburg@iqm.de

Berlin

Tel. +49 (0) 40/3 0183-102
sales-hamburg@iqm.de

Lifestyle

Tel. +49 (0) 89 / 54 59 07-29
sales-lifestyle@iqm.de

Finanzen

Tel. +49 (0) 2 11/8 87-23 25
sales-lifestyle@iqm.de

International Sales

Tel. +49 (0) 2 11/8 87-23 47
sales-international@iqm.de

Anzeigenpreisliste

Es gilt die jeweils gültige Preisliste.
Infos hierzu unter: [www.spotlight-
verlag.de/mediadaten](http://www.spotlight-
verlag.de/mediadaten)



Die Sprache des Reisens

Sommer, Sonne, Spaß: Wenn die Urlaubszeit beginnt, werden Phänomene wieder relevant, die monatelang nicht so wichtig waren. Wir stellen vor: ein unterhaltsames ABC des Reisens – von Abflug bis Zugbegleiter.

Ein Sommer auf Süderoog

Still ist es nicht bei ihnen: Tag und Nacht sind Tiere zu hören. So wissen Nele Wree und Holger Spreer, dass sie mit ihren Schafen nicht ganz allein sind – mitten in der Nordsee, auf ihrer Hallig im schleswig-holsteinischen Wattenmeer.

Kleiner Mann, große Frage

Er ist nicht sehr viel größer als ein Meter. Lange Zeit hat der kleinwüchsige Schauspieler Peter Gatzweiler nach dem richtigen Weg im Leben gesucht. Als er ihn gefunden hatte, bekam er plötzlich Ärger. Genau von den Menschen, von denen er das gar nicht erwartet hatte.

unterhaltsam

↔ langweilig

der Zugbegleiter, -

➤ Mann, der sich im
Zug um die Passagie-
re kümmert

die Hallig, -en

➤ = Insel, die
manchmal unter
Wasser liegt

das Wattenmeer, -e

➤ Teil des Meeres an
der Nordseeküste

kleinwüchsig

➤ extrem klein



Was wird aus den Zylindern?

Litfaßsäulen sind in Berlin Kult. Aber jetzt spricht die Hauptstadt plötzlich über ihr Ende. Sind die Zylinder nach 165 Jahren zu analog geworden?

LEICHT

Neulich auf dem Weg zur S-Bahn in Berlin. Eine komplett pinke Litfaßsäule. Ein paar Meter weiter die nächste Säule – ganz in Weiß. Und dann wieder eine in Pink. Eine große leere Fläche nach der anderen. Warum das?

Es ist so: Eine Firma muss jetzt ihre 2500 Litfaßsäulen in der Hauptstadt bis Ende Juni abreißen. Sie hat nämlich eine Ausschreibung der Berliner Regierung verloren. In dieser Phase kann oder soll niemand mehr werben. Deshalb hat die Firma die Litfaßsäulen in der Hauptstadt mit einfarbigem Papier umwickelt.

Warum das wichtig ist? Weil die Säulen eine Institution sind. Denn Berlin ist die Stadt der Litfaßsäulen. Hier hat sie Ernst Litfaß erfunden. Hier sind sie so typisch für das Straßenbild wie in fast keiner anderen Stadt. Es gibt Säulen mit Verzierungen aus Metall. Manche sehen fast wie Türmchen aus. An anderen kann man kleine Lampen anmachen. Was bedeutet ihr Verschwinden? Und wofür braucht man im digitalen Zeitalter auf den Straßen noch große Zylinder mit Papier drumherum?

Ein Blick zurück: Vor rund 150 Jahren wird die Litfaßsäule populär. Ämter können darauf Informationen publizieren und Firmen Werbung. Das Beispiel der Litfaßsäule zeigt,



die Litfaßsäule, -n

➤ großer Zylinder: Er steht frei und man klebt darauf Werbepлакate (s. Bild).

(das Werbepлакate, -e

➤ großes Stück Papier mit Informationen: So will man eine Sache bekannt machen.)

die Fläche, -n

➤ hier: ≈ Wand; Litfaßsäule

abreißen

➤ hier: kaputt machen; wegmachen

eine Ausschreibung verlieren

➤ hier: ≈ eine Aufgabe nicht machen dürfen, weil eine andere Firma die Arbeit billiger anbietet

werben

➤ versuchen, ein Produkt sehr bekannt zu machen

umwickeln

➤ hier: Papier legen um

erfinden

➤ Part. II von: erfinden = neue Ideen haben und Neues konstruieren

das Straßenbild, -er

➤ charakteristisches Bild: So kennt man die Straßen, und so sieht man sie oft.

die Verzierung, -en

➤ Dekoration

verschwinden

➤ hier: nicht mehr da sein

digital

➤ ↔ analog

das Zeitalter, -

➤ Epoche

drumherum

➤ hier: gelegt um

◀ Wie lange stehen sie noch in Berlin und anderen Städten, die Litfaßsäulen?

wie schlecht die Berliner Ämter arbeiten. Ernst Litfaß soll in der Stadt öffentliche Toiletten aufstellen. Dafür soll er das Monopol für seine Säulen bekommen. Das ist der Deal. Am Ende ist es mit den Berliner Toiletten fast so wie heute mit dem Flughafen: Berlin baut sie nie wirklich.

Ein Symbol für die Metropole ist die Litfaßsäule trotzdem geworden. Für alles, was man hier kaufen und unternehmen kann. Für das Leben in der Großstadt. Und so ein Symbol wollen viele nicht einfach aufgeben. „Erhaltet diese Säule“, hat in Berlin jemand auf viele Litfaßsäulen geschrieben.

Auch in Görlitz (Sachsen) müssen viele Litfaßsäulen weg. Sie sind nicht mehr ökonomisch. Dort sammeln Menschen jetzt Unterschriften dagegen. Und dort gibt es jetzt auch diese Idee: Privatleute sollen sich um die Säulen kümmern.

Man kann das ja auch verstehen. Im digitalen Zeitalter ist alles Analoge wichtig. Es gibt eine Nostalgie der Echtzeit – wie beim Verschwinden der Telefonzellen und der Gaslaternen. Wichtig sind dabei nicht die Objekte, sondern die Erinnerungen, die man damit assoziiert. Bei der Litfaßsäule sind das vor allem diese Schwarz-Weiß-Fotos von alten Werbeplakaten. Und natürlich die Bilder aus dem Film *Der dritte Mann*.

In dem Film kommt der Kriminelle Harry Lime in Wien durch eine Litfaßsäule nach unten in einen Kanal. Die Säule ist der Eingang in die Unterwelt. „Ich rannte seinem Schatten nach. Und plötzlich war er verschwunden“, sagt jemand in dem Film. Der Satz passt auch genau zur Situation der Litfaßsäulen.

Die Säulen sollen wenigstens nicht ganz aus der Welt verschwinden. Eine Stuttgarter Firma stellt in der Hauptstadt bis zum Herbst neue Litfaßsäulen auf. Die sehen dann aber alle gleich aus: 118 Zentimeter breit und auf der Säule ein Kunststoffring.

Aber passt die Litfaßsäule noch in unsere Zeit? Und was macht sie eigentlich interessant? Anruf bei Christian Knappe

von der Firma Wall. Die Firma baut in Berlin gerade die alten Litfaßsäulen ab. Die meisten wirft sie weg, sagt Knappe. Er findet Litfaßsäulen ziemlich günstig. Deshalb informieren darauf auch Veranstalter oder Initiativen aus einem Stadtteil. Früher hat man auf Litfaßsäulen auch Zeitungen geklebt.

Die meisten Säulen in Berlin sind aus der Zeit nach dem Krieg. In diesen Jahren war die Stadt kaputt. Die Alliierten wollten Informationen publizieren. An manchen Säulen hat sich mit den Schichten der Plakate auch die Historie abgelagert. Gerade hat Knappes Firma ein Filmposter aus den 50er-Jahren auf einer Säule gefunden. Zu sehen ist darauf Marlon Brando.

Aber es ist wie so oft in Berlin, wenn etwas verschwindet: Kreative entdecken das Thema. Der Winterfeldtplatz, an einem Märznachmittag. Ein idyllischer Teil der Hauptstadt mit einer Kirche und einem Wochenmarkt. Eltern holen dort gerade ihre Kinder von der Schule ab. In den Cafés sitzen die Leute in der Sonne. Und dazwischen steht eine Litfaßsäule – in Pink.

Zur Säule kommen jetzt drei Leute in weißen Maler-Overalls. Sie tragen eine Leiter und einen Eimer mit Kleister. Es ist die Künstlerin Tina Zimmermann mit zwei Helfern. Die leeren Säulen hat sie sofort entdeckt. Zimmermann wohnt in der Nähe eines Friedhofs. Dort hat sie Grabsprüche gesammelt. Die hat sie in bunten Buchstaben auf Poster gedruckt. Und die klebt sie jetzt an die Berliner Litfaßsäulen. An diesem Tag diesen Satz: „Gewaltig wie der Tod ist die Liebe.“

Am Nollendorfplatz, ganz in der Nähe, klebt Zimmermann ein zweites Poster an eine Litfaßsäule. Auch darauf steht ein Satz. Menschen bleiben stehen und schauen. Immer mehr Leute lesen das Poster. Sie fragen, was es bedeutet. Und sie beginnen, sich zu unterhalten. Leute treffen sich und wollen sich informieren – kurz bevor sie verschwindet, erreicht die Litfaßsäule wieder ihren eigentlichen Zweck.

Verena Mayer

Wichtig sind weniger die Objekte als die Erinnerungen, die man damit assoziiert.

öffentlich

- hier: für alle offen

aufstellen

- hier: an spezielle Plätze stellen

bauen

- hier: machen

aufgeben

- hier: ≈ akzeptieren, dass man etwas nicht mehr hat

erhalten

- hier: machen, dass etwas bleibt

die Echtzeit

- hier: Dinge an einem Ort: Sie markieren die Zeit (z. B. Kirchen, Straßenlampen) und geben Orientierung

die Telefonzelle, -n

- ≈ Telefon auf der Straße: Jeder kann es benutzen.

die Gaslaterne, -n

- hier: große Lampe an der Straße: Sie funktioniert mit Gas.

vor allem

- ≈ speziell

die Unterwelt

- hier: illegale Welt; Ort unter der Stadt Wien

nachrennen

- ≈ laufen hinter

der Schatten, -

- hier: schwarzes Bild vom Körper auf dem Boden, wenn die Sonne scheint

verschwunden

- Part. II von: verschwinden = hier: nicht mehr zu finden sein

der Kunststoffring, -e

- großes Ding aus Plastik in Form von einem Kreis

abbauen

- hier: wegmachen

der Veranstalter, -

- hier: Firma oder Person: Sie organisiert z. B. Konzerte oder Shows.

kleben auf

- ≈ mit einer Substanz machen auf

der Krieg, -e

- Streit zwischen Nationen

die Schicht, -en

- hier: ≈ dünne Menge Papier: Sie liegt über oder unter einer anderen dünnen Menge Papier.

sich ablagern

- hier: in Erinnerung bleiben

entdecken

- finden

das Thema / Themen

- hier: Frage; Problem

der Maler-Overall, -s engl.

- Anzug von einem Maler

(der Maler, -

- hier: Person: Sie macht Farbe auf Wände.)

die Leiter, -n

- ≈ Gerät: Man kann es zum Hinauf- und Hinuntergehen wie eine Treppe benutzen.

der Eimer, -

- ≈ Topf aus Plastik: Man nimmt ihn z. B. zum Putzen.

der Kleister, -

- Substanz: Damit kann man eine Tapete an die Wand machen.

die Künstlerin, -nen

- Frau: Sie macht ästhetische Dinge, z. B. Bilder oder Skulpturen.

der Friedhof, -e

- Areal: Dort liegen die Toten.

der Grabspruch, -e

- Satz: Er steht auf einem Grabstein.

(der Grabstein, -e

- Stein auf dem Grab mit dem/den Namen und den Lebensdaten des/der Toten)

(das Grab, -er

- Platz: Dort liegt ein Toter.)

bunt

- in vielen Farben

gewaltig

- hier: extrem; intensiv

der Tod

- Ende vom Leben

ihren eigentlichen Zweck erreichen

- hier: den gleichen Effekt wie vor 165 Jahren haben

D-A-CH-MENSCHEN – EINER VON 100 MILLIONEN



„Extreme Situationen“

Mehr als 30 Jahre lang war Hajo Lehr Polizist. Einen Teil der Arbeit fand er besonders schwierig: Menschen sagen zu müssen, das jemand aus ihrer Familie bei einem Unfall oder durch einen Kriminellen gestorben ist. **MITTEL**

Hajo Lehr (65) begann 1971 seine Ausbildung bei der Polizei. Bis Februar 2014 trug er die Uniform eines Polizisten. Er hat ein Buch über diese Zeit geschrieben: In *Guten Tag, sind Sie die Witwe Meier?* erzählt er, wie es ist, Menschen die Nachricht vom Tod ihrer Lieben zu bringen – eine Aufgabe, die jeder Polizist in seiner Karriere machen muss.

Herr Lehr, warum haben Sie ein Buch über dieses Thema geschrieben?

Bei der Polizei gibt es bis heute fast keine komplette Ausbildung zum Überbringen von Todesnachrichten. Eines meiner Ziele war zu zeigen, dass dieser Aspekt mehr thematisiert werden sollte. Ich wollte auch, dass der normale Bürger sieht: Die Polizei macht nicht nur unpopuläre Sachen, wie Strafzettel verteilen. Wir haben auch Aufgaben, mit denen die meisten Menschen zum Glück nie im Leben konfrontiert werden.

Wie kamen Sie auf den Titel des Buchs?

Das ist ein blöder, sarkastischer Witz, der in vielen Ausbildungsstätten kursiert: Stehen zwei Polizisten vor einer Wohnung und klingeln. Eine Frau öffnet die Tür und der Beamte begrüßt sie: „Guten Tag, sind Sie die Witwe Meier?“ Die Frau antwortet: „Nein, ich bin die Frau Meier!“ Dann sagt der Polizist: „Hahaha, gewesen, gewesen!“ Keiner kann aber darüber lachen, weil jeder genau weiß: Irgendwann muss ich das auch machen, und das ist eine sehr ernste Sache.

Wie oft mussten Sie das machen?

Genau kann ich das nicht mehr sagen. Es war aber circa 30 Mal. An manche Einsätze kann ich mich aber nicht mehr erinnern. Das ist auch gut so.

Was war dabei wichtig?

Man sollte nie alleine sein. Es muss auch persönlich passieren, also wenn möglich nicht am Telefon. Man sollte es in der Wohnung machen und schnell, aber einfühlsam zur Sache kommen. Und es sollte immer ein Kollege mit Erfahrung dabei sein, das ist sehr wichtig.

Gibt es eine typische Reaktion?

Nein. Man kann immer in Situationen kommen, mit denen man davor nicht gerechnet hat. Bei wirklich jeder Überbringung reagieren die Menschen anders. **Sind Menschen auch schon wütend auf Sie geworden?**

Ja, das passiert. Aber zum Glück nicht sehr oft. Eine junge Witwe, deren Mann bei einem Unfall gestorben war, hat vor Trauer und Wut die Kontrolle verloren und mich physisch attackiert. Aber das sind extreme Situationen. Deshalb kann man niemandem böse sein.

Wie genau erzählen Sie Details von Unfällen und Verbrechen?

Das ist bei jedem Fall anders. Wenn es etwas besonders Tragisches ist, sollte man nicht gleich ins Detail gehen. Im Buch ist eine Geschichte von einem Kollegen, der so überfordert von der Situation war, dass er der jungen Witwe das offizielle Dokument mit allen Details eines schrecklichen Unfalls vorgelesen hat. Das sollte natürlich nicht passieren.

War es für Sie schwer, darüber zu schreiben?

Nein. Das war für mich eine Aufarbeitung persönlicher Erlebnisse. Und es sind auch positivere Geschichten im Buch. Zum Beispiel habe ich mal einen Einbrecher verfolgt und bin über eine Mauer geklettert. Auf der anderen Seite stand ein Kollege. Im nächsten Moment zeigte eine Pistole auf mich. Er hat nämlich gedacht, dass ich der Einbrecher bin. Das sind Sachen, die mein Buch ein bisschen fröhlicher machen. Und das ist wichtig, weil es wirklich kein leichtes Thema ist. **Interview: Guillaume Horst**

die Witwe, -n

→ Frau, deren Ehemann gestorben ist

die Lieben Pl.

→ hier: 👄 Familie, Verwandte und gute Freunde

überbringen

→ ≈ geben; sagen

thematisieren

→ ≈ zum Thema machen; darüber sprechen

sollte

→ hier: es wäre gut, wenn

Strafzettel verteilen

→ hier: Geldstrafen geben, z. B. für zu schnelles Fahren und Falschparken

der Witz, -e

→ kurze Geschichte mit lustigem Ende

die Ausbildungsstätte, -n

→ ≈ Ausbildungsort; Schule

kursieren

→ ≈ von einer Person zur nächsten weitergegeben werden

der Einsatz, -e

→ hier: Polizeiaktion

schnell zur Sache kommen

→ hier: direkt über das eigentlich wichtige Thema reden

rechnen mit ...

→ hier: vorbereitet sein, dass ... kommt

wütend

→ sehr ärgerlich

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

die Trauer

→ große Traurigkeit, weil jemand gestorben ist oder weil man sehr enttäuscht ist

das Verbrechen, -

→ kriminelles Tun; kriminelle Sache

der Fall, -e

→ hier: ≈ Situation

ins Detail gehen

→ viele Details erzählen

überfordert

→ hier: mit zu vielen Emotionen konfrontiert

vorlesen

→ laut lesen

die Aufarbeitung, -en

→ von: aufarbeiten = hier: Ereignisse analysieren und darüber sprechen

das Erlebnis, -se

→ von: erleben = die Erfahrung machen

der Einbrecher, -

→ kriminelle Person, die in fremde Häuser geht und Dinge stiehlt

verfolgen

→ hier: ≈ versuchen zu fangen

klettern

→ hinauf- und hinuntersteigen und dabei Hände und Füße benutzen

leicht

→ hier: ↔ traurig



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 45.

DEUTSCH-TRAINER FÜR UNTERWEGS.

3 x den Audio-Trainern zum Spezialpreis kennenlernen.



IHRE VORTEILE:

Für Sie zur Wahl: als **CD**
ODER DOWNLOAD

Effektiver **DEUTSCH**
LERNEN mit dem Hörtraining

Perfekt **FÜR UNTERWEGS**,
in der Bahn oder beim Sport

▶ **JETZT GLEICH ONLINE BESTELLEN UNTER:**

DEUTSCH-PERFEKT.COM/3AUSGABEN

Oder telefonisch **+49 (0) 89/121 407 10** mit der Bestell-Nr.: CD 1164907 | Download 1664946

Spotlight Verlag



Meghan Markle ist
EIN HELLES KÖPFCHEN

or in English,
A SMART COOKIE.



**BESSER ENGLISCH
MIT SPOTLIGHT.**

JETZT GRATIS - HEFT TESTEN UNTER :

SPOTLIGHT-ONLINE.DE/GRATIS

Oder telefonisch +49 (0) 89/121 407 10 mit der Bestellnummer: Print 1666315 | Digital 1667529

Spotlight Verlag



DER KLEINE SPRACHRETTER
DEUTSCH
FÜR DIE REISE

BUCHEN
ORIENTIEREN
ÜBERNACHTEN
BUS & BAHN
ESSEN
NOTFÄLLE



Deutsch
perfekt

Fragen zur Unterkunft **LEICHT**

Zimmer, Wohnungen oder Häuser für die Ferien buchen die meisten Menschen im Internet, oft von Privatpersonen. Die Buchung selbst ist meistens ein Formular. Aber was, wenn Sie Fragen haben? Oder im Urlaub Probleme bekommen? So kommunizieren Sie schriftlich mit Ihrem (potenziellen) Vermieter oder Ihrer Vermieterin.

Fragen beim Buchen

- Auf Ihrer Seite steht, dass in dem Haus elf Leute schlafen können. Wie viele Betten stehen denn in jedem Schlafzimmer?
- Haben Sie vielleicht auch ein Zustellbett (= ExtraBett, das auf Wunsch in ein Zimmer gestellt wird) für Kinder?
- Wie schnell und zuverlässig (= so, dass es immer funktioniert) ist das WLAN in dem Apartment? Ich brauche es nämlich zum Arbeiten.
- Wir kommen erst sehr spät abends an. Ist das ein Problem?
- Ich buche die Wohnung für meinen Freund und für mich. Mein Freund wird zuerst ankommen. Könnte er bei Ihnen den Haus Schlüssel abholen?
- Gibt es in dem Stadtteil viele Klubs/Museen/Sehenswürdigkeiten ...?
- Kann man das Haus auch ohne Auto erreichen?
- Ist in der Nähe der Wohnung ein Supermarkt?
- Ihre Wohnung liegt ja sehr zentral. Ist es dort sehr laut?
- Kann man Ihren Pool im September/Oktober ... noch benutzen, oder ist es dann schon zu kalt?

Fragen und Bitten in der Unterkunft

- Das Internet funktioniert plötzlich nicht mehr. Was sollen wir tun?
- Die Waschmaschine macht ganz komische Geräusche (= man hört komische Dinge). Könnten Sie sich das einmal ansehen?
- Mir ist ein Topf kaputtgegangen. Das tut mir sehr leid. Soll ich einen neuen kaufen oder einfach

Geld dafür in der Wohnung lassen?

- Die Heizung/Klimaanlage geht nicht (mehr). Könnten Sie sich bitte darum kümmern?
- Könnten Sie uns bitte noch ein paar Decken (= großes Stück Stoff, das man beim Schlafen über sich legt) bringen? Uns ist nachts ziemlich kalt.
- Im Kühlschrank sind Lebensmittel. Dürfen wir die essen?
- Wir würden gern ein Feuer im Kamin (= Ort im Haus, in dem man Feuer machen kann) machen. Dürfen wir dazu das Holz vor dem Haus nehmen?
- Dürfen wir im Garten ein Lagerfeuer (= Feuer, das man draußen macht) machen?

- Könnten Sie uns ein paar Tipps geben, was wir bei schlechtem Wetter machen könnten?
- Könnten Sie uns ein paar gute Restaurants in der Nähe empfehlen?
- Haben Sie Fahrräder, die wir uns leihen könnten?
- Ich muss am Montag sehr früh abreisen. Soll ich den Wohnungsschlüssel dann einfach in den Briefkasten werfen?

Bei der Kommunikation durch Textnachrichten oder kurze E-Mails schreibt man meistens nur beim ersten Mal eine Anrede. Trotzdem sollten Sie immer in der höflichen Form *Sie* schreiben, wenn Sie den Vermieter oder die Vermieterin nicht kennen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Jan Henrik Groß **CHEFREDAKTEUR** Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

ART DIRECTOR Michael Scheufler **AUTORIN** Anne Wichmann

REDAKTION Cornelia Osterbrauck (frei) **GESTALTUNG** Nerina Wilter (frei)

TITELILLUSTRATION lena_mart/Shutterstock.com

ANZEIGENVERMARKTUNG (Chief Sales Officer) Áki Hardarson

(DIE ZEIT, V.i.S.d.P.) **VERLAG & REDAKTION** Spotlight Verlag GmbH,

Kistlerhofstr. 172, 81379 München, Deutschland **LITHO** Mohn Media Mohndruck GmbH,

33311 Gütersloh **DRUCK** MedienSchiff Bruno, 22113 Hamburg, www.msbruno.de

© **2019 Spotlight Verlag** Der Spotlight Verlag ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH • www.spotlight-verlag.de

Im Urlaub um Hilfe bitten **LEICHT**

Eine Frage, bitte!

Wenn Sie auf der Straße um Hilfe bitten, beginnen Sie die Frage mit einem höflichen Satz:

- Entschuldigung, / Entschuldigen Sie, ich habe eine Frage.
- Hallo! Kennen Sie sich hier aus?
- (Entschuldigung,) Darf ich Sie etwas fragen?
- (Entschuldigung,) Ich bin fremd hier. Können Sie mir bitte helfen?

Nach dem Weg fragen

- Wie komme ich zum Bahnhof / zum Museum / zur Post?
- Ich suche den Bahnhof / das Museum / die Post.
- Können Sie mir erklären, wie ich zum Bahnhof / ...komme?
- Wo ist hier bitte der Bahnhof / das Museum / eine Post?
- Ich möchte/muss zum Bahnhof / ... Wie muss ich da gehen/fahren?

Nach Verkehrsmitteln fragen

- Gibt es einen Bus/Zug zum Flughafen/Bahnhof?
- Ich möchte zum Flughafen. Welchen Bus/Zug muss ich da nehmen?
- Von welchem Bahnsteig fährt der Zug / die S-Bahn nach Frankfurt / zum Flughafen / in die Innenstadt?
- Wie viele Stationen sind es bis zum Bahnhof?
- An welcher Haltestelle/Station muss ich aussteigen, wenn ich zum Film-museum möchte?
- Wie lange dauert die Fahrt (mit der S-Bahn) in die Innenstadt?

Nach Sehenswürdigkeiten und Hotels fragen

- Sagen Sie: Der Botanische Garten, ist der weit von hier?
 - Ich möchte mir gern die Stadt ansehen. Was sind die wichtigsten Sehenswürdigkeiten?
 - Was gibt es hier zu sehen?
 - Kennen Sie sich hier aus? Ich suche das Theater / den Park / das Schloss / das Stadtzentrum / den Dom / ...
 - Ich würde gern eine Stadtrundfahrt machen. Wohin muss ich da gehen? / Wo fahren die Busse ab?
 - Können Sie mir ein gutes Hotel/Restaurant empfehlen?
 - Können Sie mir einen Tipp geben, wo man hier gut essen kann? / was man sich hier unbedingt ansehen sollte?
-
- ▶ Entschuldigen Sie bitte, ich möchte gern zum Schloss. Ist das weit von hier?
 - ◁ Also, zu Fuß ist es schon ziemlich weit. Am besten fahren Sie mit dem Bus.
 - ▶ Aha. Und welchen Bus muss ich da nehmen?
 - ◁ Den Zwölfer oder den Dreizehner. Die fahren beide zum Schloss.
 - ▶ Gut, eine Frage noch: An welcher Haltestelle muss ich aussteigen?
 - ◁ An der Haltestelle „Schloss“, ganz einfach.
 - ▶ Vielen Dank für Ihre Hilfe!
 - ◁ Nichts zu danken.

Beschwerden im Hotel **SCHWER**

Endlich Urlaub! Aber manchmal gibt es im Hotel Probleme. Gut ist es dann, zu wissen, wie man seine Beschwerde kommunizieren kann.

Mein Zimmer ist zu laut!

Im Hotel beschwert sich eine Touristin (T) bei der Rezeptionistin (R).

T: Hallo.

R: Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

T: Ich möchte bitte das Zimmer wechseln!

R: Was ist der Grund dafür?

T: Ich hatte ein ruhiges Zimmer gebucht, aber die Straße vor dem Hotel ist wirklich extrem laut!

R: Ich sehe mal im Computer nach, was sich da machen lässt. Ah ... heute checkt jemand aus Zimmer 808 aus, das ist auf der Rückseite. Wäre das in Ordnung?

T: Ja, wenn es da ruhiger ist, nehme ich das. Danke.

R: Bitte schön!

Mein Zimmer ist schmutzig!

Ein Tourist (T) beschwert sich beim Rezeptionisten (R), weil sein Zimmer nicht sauber ist.

R: Guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?

T: Ich bin gerade angekommen und sehe, dass das Waschbecken und die Dusche voller Haare sind!

R: Ich schicke sofort jemanden auf Ihr Zimmer! Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

T: Bitte sorgen Sie auch dafür, dass ich frische Handtücher bekomme.

R: Natürlich. Warten Sie doch bitte solange in der Hotellounge. Es dauert nicht lang.

T: Danke schön.

Beschwerden kommunizieren

Anders als beschrieben

- Im Katalog stand, dass Sie ein/eine ... haben.
- Der Swimmingpool sollte/müsste eigentlich ein/eine ... haben.
- Ich hatte ein Zimmer mit Balkon gebucht, aber ...
- Das Zimmer ist anders als beschrieben: ...

Es fehlt/fehlen ...

- Handtücher.
- Wann bekomme ich ...?
- Könnten Sie mir bitte ... bringen?
- Ich bräuchte noch ...

... ist kaputt

- Könnten Sie jemanden schicken, der nach dem Licht/Fernseher ... sieht?
- Mein/Meine ... geht nicht / ist kaputt/beschädigt.
- Der ... ist verstopft/voll.

... ist schmutzig

- Bitte putzen Sie mein/meine ...
- Der ... ist schmutzig/dreckig / nicht sauber.
- Könnten Sie mein/meine ... reinigen/putzen?

Geld zurück!

- Ich hatte für ... bezahlt.
- Wird mir das erstattet?
- Ich möchte mein Geld zurück, weil ...
- Dafür / Für so etwas hatte ich nicht bezahlt!

Auf dem Campingplatz **MITTEL**

Urlaub mit dem Wohnwagen oder im Zelt ist eine günstige Alternative zu Hotels und Pensionen. Außerdem ist man mobil und kann sehr viel sehen.

Bei der Anreise

- Haben Sie (noch) einen Stellplatz für einen Wohnwagen / ein Wohnmobil?
- Wie hoch ist die Gebühr für einen Wohnwagen / ein Zelt und zwei Erwachsene pro Tag?
- Wir würden gern vier Tage / über das Wochenende bleiben.
- Wo können/dürfen wir das Auto abstellen/parken?
- Können wir uns den Platz vorher einmal ansehen?
- Ist es möglich, einen schattigen Zeltplatz zu bekommen?
- Wir hätten gern einen schattigen Platz.
- Wo kann man das Chemieklo / das Abwasser / den Müll entsorgen?
- Wo gibt es / Gibt es Stromanschluss?
- Wo sind die Duschen/Waschgelegenheiten/Toiletten?
- Darf man auf dem Campingplatz grillen? / ein Lagerfeuer machen?
- Gibt es die Möglichkeit, seine Wäsche zu waschen?
- Wo können wir unser Geschirr spülen?
- Haben Sie einen Kiosk? / Gibt es einen Supermarkt / ein Lebensmittelgeschäft in der Nähe?

Bei der Abreise

- Wir reisen morgen ab.
- Bis wie viel Uhr muss man (bei der Abreise) den Campingplatz verlassen?
- Können wir bitte eine Quittung / eine Rechnung bekommen?
- Muss ich noch etwas unterschreiben?

Fragen und Antworten

- ▶ Guten Abend. Haben Sie noch einen Zeltplatz frei?
- △ Ja, natürlich. Zu wievielt sind Sie denn?
- ▶ Zwei Erwachsene und zwei Kinder. Wie hoch ist denn die Gebühr pro Person und Tag?
- △ Ein Familienzelt kostet acht Euro pro Nacht. Die Gebühr für einen Erwachsenen beträgt 6,50 Euro und für ein Kind vier Euro. Kinder bis sieben Jahre sind frei.
- ▶ Aha. Und darf man sein Auto beim Zelt abstellen?
- △ Nur für das Ein- und Ausladen. Wir haben Stellplätze gleich hier bei der Rezeption.
- ▶ Hm. Können wir uns den Platz einmal ansehen?
- △ Selbstverständlich, sehr gern. ...
- ▶ Entschuldigen Sie, ich suche die Waschräume.
- △ Die sind gleich da vorne. Sehen Sie?
- ▶ Und wo können wir unser Geschirr spülen?
- △ Dafür haben wir extra Geschirrspülräume mit mehreren Spülbecken.
- ▶ Ach, wie gut. Gibt es auch die Möglichkeit, seine Wäsche zu waschen?
- △ Ja. Sie brauchen aber einen Chip für die Waschmaschinen. So einen Chip können Sie hier an der Rezeption kaufen. Er kostet vier Euro.
- ▶ Und sagen Sie, darf man beim Zelt ein Lagerfeuer machen?
- △ Tut mir leid, offenes Feuer ist aus Sicherheitsgründen verboten. Aber Sie können grillen. ...

Fahrplan und Fahrkarten **SCHWER**

In den deutschsprachigen Ländern kann man sehr gut mit Bus und Bahn reisen. Wenn Sie diese Wörter kennen, haben Sie unterwegs keine Probleme!

Wichtige Wörter

der Anschluss, -e / die Anschlusslinie, -n

► Verkehrsverbindung, die von einem bestimmten Ort in die gewünschte Richtung weiterführt

der barrierefreie Zugang, -e

► Ein- und Ausgang ohne Treppe bei Bussen und Bahnen

entwerten ► in ein Gerät stecken, damit das Ticket gültig wird

der **Fahrtantritt, -e** ► Fahrtbeginn

der Geltungsbereich, -e

► Bereich, in dem eine Fahrkarte gültig ist

der Metrobus, -se

► Bus in Großstädten mit direkteren und schnelleren Verbindungen als normale Stadtbusse

der Niederflrbus, -se

► Bus mit niedrigem Boden und ohne Treppe an Ein- und Ausgängen

der **Takt** ► Rhythmus, in dem ein Verkehrsmittel fährt, z. B. alle fünf Minuten

(nicht) übertragbar

► so, dass man die Fahrkarten (nicht) an eine andere Person weitergeben kann

werktags ► von Montag bis Samstag

die Zeitkarte, -n

► Wochen- oder Monatsfahrkarte: Damit kann man im → **Geltungsbereich** so oft und so lange fahren, wie man will.

zeitweilig halten

► nur zu bestimmten Zeiten halten, z. B. während der Schulzeit

zuschlagspflichtig

► mit einer Extragebühr

Änderungen im Fahrplan

einrichten ► organisieren

einstellen

► aufhören mit

fahrplanmäßig

► wie es im Fahrplan steht

der Schienenersatzverkehr (SEV)

► Busse oder Taxis, die statt der Straßenbahn oder des Zuges fahren

die Strecke, -n

► Weg, den ein Verkehrsmittel fährt

verkehren ► fahren

der verkürzte Linienweg, -e

► kürzerer Weg als normal

Sätze unterwegs

Diese Informationen können Sie oft lesen, wenn Sie mit dem Bus oder mit der Bahn unterwegs sind:

- Fahrkarte **vor Fahrtantritt entwerten!**
- Über den **Geltungsbereich** Ihrer Fahrkarte informieren Sie unsere Verkaufsstellen.
- Ab 31.7. fährt die S6 nur noch im 40-Minuten-**Takt**.
- Dieser Zug ist **zuschlagspflichtig**.
- Die Linie 352 **hält zeitweilig** nur an den gekennzeichneten Haltestellen.
- Die Tarife für die **Zeitkarten** werden Ende des Jahres erhöht.
- Monatskarten sind **nicht übertragbar**.
- Im neuen S-Bahn-Plan finden Sie auch Informationen über alle **Anschlusslinien!**
- Ab sofort haben alle Bahnen einen **barrierefreien Zugang**.
- In vielen deutschen Städten gibt es ein **Metrobus**-Netz.
- Die S1 fährt **werktags** alle zehn Minuten, an Sonn- und Feiertagen im 20-Minuten-Takt.
- Wegen Baumaßnahmen wird der Betrieb der S8 an den Wochenenden von 23 Uhr bis 6 Uhr auf der gesamten **Strecke eingestellt**.
- Die Linie 21 **verkehrt auf verkürztem Linienweg** zwischen Hauptbahnhof und Zoo.

- Ein **Schienenersatzverkehr (SEV)** ist **eingerichtet**.
- Die Linie 743 fährt **fahrplanmäßig**.

Züge

Auf Fahrplänen und Fahrkarten werden die **Namen von Zügen** oft abgekürzt:

- **RB = die Regionalbahn** (Nahverkehrszug, der nicht sehr schnell fährt)
- **RE = der Regionalexpress** (Nahverkehrszug, der ein bisschen schneller als die RB ist, weil er an weniger Bahnhöfen hält)
- **EC = der Eurocity** (Schnellzug im Fernverkehr, der ein paar europäische Länder verbindet)
- **IC = der Intercity** (Schnellzug im Fernverkehr)
- **ICE = der Intercityexpress** (schnellster Fernverkehrszug)

Durchsagen am Bahnhof **MITTEL**

Deutschland, Österreich und die Schweiz mit der Bahn kennenzulernen, das funktioniert wunderbar. Schwer zu verstehen sind aber oft die Durchsagen am Bahnhof. Hier bekommen Sie eine kleine Hilfe!

Abfahrt

- Achtung an Gleis 6: Bitte einsteigen. Türen schließen selbsttätig. Bitte Vorsicht bei der Abfahrt.

Einfahrt

- Meine Damen und Herren, auf Gleis 12 fährt jetzt ein: der Regionalexpress aus Bonn zur Weiterfahrt nach Köln Hauptbahnhof. Bitte Vorsicht bei der Einfahrt des Zuges.
- Verehrte Fahrgäste, auf Gleis 4 wird bereitgestellt: der Interregio nach Stuttgart. Bitte Vorsicht bei der Einfahrt.

Verspätung

- Meine Damen und Herren, der Intercity 5104 nach Zürich, planmäßige Abfahrtszeit 16.10 Uhr, trifft voraussichtlich zehn Minuten später ein. Wir bitten um Ihr Verständnis.
- Verehrte Fahrgäste, die Abfahrt des Regionalexpresses nach Bremen, planmäßige Abfahrt 12.18 Uhr, verzögert sich um circa fünf Minuten. Wir warten noch auf einen Anschlusszug.

selbsttätig

- ▶ automatisch

einfahren

- ▶ in den Bahnhof fahren, ankommen

bereitstellen

- ▶ ≈ zur Abfahrt abstellen

planmäßig

- ▶ so, wie es im Fahrplan steht

eintreffen

- ▶ ankommen

voraussichtlich

- ▶ ≈ wahrscheinlich

sich verzögern

- ▶ ≈ Verspätung haben

Ankunft und Anschlüsse

- Achtung an Gleis 1, der eingefahrene Intercityexpress aus Hamburg Altona endet hier. Bitte alle Reisenden aussteigen!
- Meine Damen und Herren, willkommen in Köln. Ihre nächsten Reisemöglichkeiten: Intercityexpress 2096 nach Basel über Bonn, Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Abfahrt um 14.55 Uhr von Gleis 6; Regionalbahn nach Mönchengladbach, Abfahrt 14.49 Uhr von Gleis 8 ... Bitte achten Sie auch auf die Lautsprecherdurchsagen am Bahnsteig.

Weitere Durchsagen

- Achtung an Gleis 1: Ein Güterzug fährt durch. Bitte Vorsicht!
- Achtung an Gleis 3: eine Durchfahrt. Bitte Vorsicht!
- Verehrte Fahrgäste, der Interregio 612 führt heute aus technischen Gründen keinen Speisewagen mit sich.
- Achtung, eine Durchsage für Gleis 8: Der Intercityexpress 5081 nach Garmisch-Partenkirchen verkehrt heute in umgekehrter Reihenfolge. Die Wagen der ersten Klasse befinden sich in den Abschnitten D bis E, die Wagen der zweiten Klasse in den Abschnitten A bis C.

durchfahren

► fahren und nicht stoppen

mit sich führen

► ≈ haben

in umgekehrter Reihenfolge verkehren

► so fahren, dass die Zugwagen in einer anderen Reihenfolge als normal fahren

der (Gleis-)Abschnitt, -e

► Teil von einem Gleis oder Bahnsteig

Das ABC der Speisekarte **SCHWER**

Beim Auswählen der Gerichte im Restaurant kann es helfen, wenn man ein paar Wörter kennt, die oft auf **Speisekarten** zu lesen sind. Auf der **Tageskarte** stehen Gerichte, die es speziell am Tag des Restaurantbesuchs gibt.

Die Zubereitung

So wurde das Essen gemacht/gekocht:

am Spieß

► so, dass z. B. das Fleisch an einem langen, dünnen Gegenstand aus Holz steckt

aus der Pfanne

► gebraten

gefüllt mit ► ≈ voll mit

hausgemacht

► nicht gekauft, sondern selbst gemacht

nach Art des Hauses

► speziell so, wie es in diesem Restaurant gemacht wird

überbacken

► ≈ kurz im Ofen gebacken

wahlweise mit ...

► so, dass Sie wählen können, ob Sie ... oder ... wollen

Besondere Wörter

Auf der Speisekarte gibt es oft Informationen zu den Inhaltsstoffen. Das ist wichtig, wenn Sie manche Lebensmittel nicht essen können, zum Beispiel wegen einer Allergie.

der Aromastoff, -e

► Substanz, die den Geschmack bestimmt oder verbessert

aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft / aus kontrolliert biologischem Anbau

► nur aus ökologisch hergestellten Produkten

der Farbstoff, -e

► Substanz, die die Farbe von etwas bestimmt oder verändert

der Geschmacksverstärker, -

► Substanz, die den Geschmack intensiver macht, z. B. Glutamat

...hältig

► enthält ...

der Konservierungsstoff, -e

► Substanz in einem Lebensmittel zur Konservierung

das Süßungsmittel, -

► Substanz in einem Lebensmittel, die es süß schmecken lässt

Speisekarten sind nach Kategorien geordnet, zum Beispiel: **Vorspeisen**, **Hauptspeisen/-gerichte** (= Fleisch, Fisch, vegetarische Gerichte), **Beilagen** (= alles, was man zu Fleisch oder Fisch isst) und **Nachspeisen** (= Desserts).

Vorspeisen

der bunte Salatteller, -

► ≈ verschiedene Kategorien von Salat mit verschiedenen Farben zusammen

mit **Einlage, -n** ► hier: mit einem harten Lebensmittel (in der Suppe)

die Rinderbrühe, -n

► würziges Wasser, das man nach dem Kochen von Rindfleisch erhält

Hauptspeisen

die Fischplatte, -n

► ≈ verschiedene Fische auf einem großen Teller

die Frikadelle, -n

► ≈ Masse aus Fleisch, Zwiebeln und Ei, die man brät

der Leberkäse, -

► spezielle Wurst, die man backt

das Rührei, -er

► gelbe Speise aus Eiern, die man brät

das Schnitzel natur

► Schnitzel, das man vor dem Braten nicht in Ei und Mehl legt

das Schnitzel Wiener Art

► sehr dünnes Schnitzel aus Schweinefleisch, das man vor dem Braten in Ei und Mehl legt

das Spiegelei, -er

► Ei, das man brät

das Wiener Schnitzel

► sehr dünnes Schnitzel aus Kalbfleisch, das man vor dem Braten in Ei und Mehl legt

Beilagen

die Bratkartoffeln Pl.

► Kartoffeln aus der Pfanne

die Folienkartoffel, -n (auch: die Ofenkartoffel, -n)

► Kartoffel, die in einem dünnen Material aus Aluminium gebacken wird

der Knödel, - Pl., süddt.,

österr.

► gekochte Speise in Form eines Balls

die Salzkartoffeln Pl.

► ≈ Kartoffeln, die in Salzwasser gekocht werden

die **Spätzle** Pl. ► Beilage, ähnlich wie Nudeln

Nachspeisen

der Apfelstrudel, - süddt.,

österr.

► ≈ spezieller Apfelkuchen

der Eisbecher, -

► ≈ verschiedenes Eis in einem Glas

die (Eis-)Kugel, -n

► kleiner Ball (aus Eis)

der Kaiserschmarren

süddt., österr.

► Pfann-/Eierkuchen, der beim Backen in der Pfanne in kleine Stücke geteilt und auf den Zucker gegeben wird

Ein Unfall, was tun? **MITTEL**

Die Deutschen lieben ihre Autos, sagt das Klischee. Die Straßen sind oft voll. Und manchmal passiert leider auch ein Unfall. Was muss man dann tun?

Die Polizei und den Notarzt rufen

Wenn Sie einen Unfall hatten, ist es am besten, die Polizei (110) zu rufen. Wurde jemand beim Unfall verletzt, dann wählen Sie den Notruf 112 (für Rettungsdienst und Feuerwehr):

- *Auf der Kreuzung Haupt- und Sommerstraße ist ein Unfall passiert. Drei Fahrzeuge blockieren die Kreuzung. Können Sie bitte einen Wagen schicken?*
- *Ich hatte auf der Poststraße einen Unfall, zwischen Wagnerstraße und Mühlweg. Die beiden Fahrer bluten stark. Schicken Sie bitte sofort einen Rettungswagen.*

Den Unfall beschreiben

So können Sie den Unfall beschreiben:

- *Ich bin gerade angefahren (= beginnen, zu fahren), um über die Kreuzung zu fahren, als der VW Golf vor mir plötzlich scharf (= schnell/stark) gebremst hat. Deshalb bin ich auf den Wagen aufgefahren (= von hinten auf den Wagen gefahren).*
- *Ich wollte den Lkw vor mir überholen. Deshalb habe ich von der rechten auf die mittlere Spur (= Teil einer Straße, auf dem die Autos in die gleiche Richtung fahren) gewechselt. Ich habe den Fiat auf der mittleren Spur dabei nicht gesehen. Das Auto war im toten Winkel (= an einer Stelle hinter/neben mir, wo ich es nicht sehen konnte)!*

Über den Schaden sprechen

Ein Schaden ist eine Sache, bei der etwas kaputtgegangen ist. Es gibt verschiedene Arten von Schäden bei einem Unfall, zum Beispiel:

- **Beide Autos haben einen Totalschaden**
(= Schaden, bei dem ein Fahrzeug komplett kaputtgegangen ist).
- **An beiden Fahrzeugen entstand ein Blechschaden**
(= Zustand am Fahrzeug nach einem Unfall: Ein paar Außenteile vom Auto sind kaputt).
- **Der Wagen hat eine Beule**
(= eine tiefe Stelle im Kotflügel (= Teil des Fahrzeugs über den Rädern)).
- **Das Fahrzeug hat ein paar Kratzer im Lack** (= kaputte Stellen in der Farbe).
- **Es gibt zum Glück keinen Personenschaden**
(= Niemand ist verletzt).

Gespräch am Unfallort

Wenn Sie einen Unfall hatten und niemandem etwas passiert ist, dann können Sie mit dem Fahrer des anderen Wagens Informationen austauschen:

- ▶ *Es tut mir so leid, dass ich auf Ihr Auto aufgefahren bin! Geht es Ihnen gut?*
- ◀ *Ja, ich bin in Ordnung. Und Sie?*
- ▶ *Ich bin okay. Zum Glück war ich nicht schnell.*
- ◀ *Können Sie mir die Informationen von Ihrer Versicherung geben?*
- ▶ *Natürlich, einen Moment.*
- ◀ *Während Sie suchen, rufe ich schon einmal die Polizei. Hier ist meine Versicherungskarte.*
- ▶ *Danke.*

Unfallzeugen

Natürlich kann es passieren, dass keiner am Unfall Schuld haben will. Dann ist es gut, Unfallzeugen zu haben. Das sind Personen, die den Unfall gesehen haben.

Krank im Urlaub **MITTEL**

Endlich im Urlaub und dann krank – so ein Pech! Aber das kann jedem passieren. Diese Begriffe sind in dieser Situation nützlich.

In der Apotheke

In einer Apotheke bittet eine Touristin (T) einen Apotheker (A) um Rat.

T: Hallo.

A: Guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?

T: Letzte Nacht hat mich eine Mücke (=Moskito) gestochen. Es juckt am ganzen Bein!

A: Hier, nehmen Sie diese Salbe (= medizinische Creme). Die hilft bei Juckreiz und allergischer Reaktion.

T: Wie wende ich sie an?

A: Tragen Sie sie auf die Stelle mehrmals täglich auf, und lassen Sie das Mittel einziehen.

T: Es juckt so!

A: Das wird gleich besser. Aber bitte nicht mehr kratzen. Sonst wird es noch schlimmer!

T: Danke und auf Wiedersehen!

A: Einen schönen Tag noch!

Um etwas bitten

- als Aufforderung:

- Ich bräuchte bitte ...
- Geben Sie mir bitte ...

- als Frage:

- Haben Sie etwas für/gegen ...?
- Könnte ich bitte ... haben?
- Was nimmt man gegen ...?
- Was haben Sie gegen ...?
- Haben Sie einen Rat/Tipp bei ...?

Um Rat fragen

- Was können Sie bei ... empfehlen?
- Was kann ich gegen ... nehmen?
- Was hilft gegen ...?
- Haben Sie vielleicht eine Idee, wie ...?

Beim Arzt

Beim Arzt (A) ist ein Tourist (T), der sich nicht gut fühlt.

T: Guten Tag.

A: Hallo. Was kann ich für Sie tun?

T: Ich weiß nicht, mir geht es so schlecht. Heute war ich den

ganzen Tag am Strand, und jetzt ist mir schwindelig.

A: Haben Sie direkt in der Sonne gelegen, ohne Sonnenschirm?

T: Ja, ich habe mich gesonnt, aber ich habe mich eingecremt.

A: Wahrscheinlich haben Sie einen leichten Sonnenstich.

T: Was kann man dagegen tun?

A: Gehen Sie ins Hotel, dunkeln Sie die Fenster ab, und ruhen Sie sich aus. Und trinken Sie viel Wasser.

T: Danke, auf Wiedersehen!

A: Gute Besserung!

Schmerzen erklären

Mein ... tut weh.

Mir tut ... weh.

Ich habe Schmerzen in ...

Ich habe ...schmerzen.

Mir ist ...

Mir ist schwindelig/übel/schlecht.

Mir ist heiß/kalt.

Es friert mich.

Das ABC der Urlaubs-krankheiten

die Allergie, -n

► krankhafte Reaktion des Körpers auf Fremdstoffe

der Ausschlag, -e

► z. B. rote Punkte und Flecken auf der Haut

die Blase, -n

► hier: kleine Stelle an Hand oder Fuß, die sich mit Wasser oder Blut gefüllt hat

der Durchfall, -e

► extrem weiche Exkreme, Diarrhö

die Erkältung, -en

► Erkrankung der Atemwege; Katarrh

das Fieber, -

► Körpertemperatur über 38 Grad Celsius

der Schwindel

► benommener Zustand

(benommen

► so, dass man schwach ist und nicht handeln kann)

der Sonnenbrand, -e

► rote Haut, die schmerzt, weil man zu lange in der Sonne war

der Sonnenstich, -e

► gesundheitliche Probleme (z. B. starke Kopfschmerzen), weil man zu lange in der Sonne war

die Übelkeit

► ≈ unangenehmes Gefühl im Magen

Oje, eine Panne! LEICHT

Fast jedes Auto macht einmal Probleme, egal, ob es das eigene oder ein Mietauto ist. Was ist dann zu tun? Was sagen Sie zum Mechaniker in der Autowerkstatt?

Schäden am Auto

- Der **Scheibenwischer** ist kaputt.
- Die **Klimaanlage** funktioniert nicht mehr.
- Der Motor **springt nicht an**. / Ich kann das Auto nicht mehr starten.
- Der **Kofferraum** lässt sich nicht öffnen.
- Ich kann nicht mehr **schalten**. / Irgendetwas ist mit der **Gangschaltung** nicht in Ordnung.

Was soll die Werkstatt tun?

- Bitte prüfen Sie die Bremsen.
- Bitte **stellen** Sie die **Scheinwerfer** richtig ein.
- Bitte reparieren Sie den **Schaden**.
- Könnten Sie mir bitte das **Ersatzteil** bestellen?

Mehr Informationen

- Wie viel kostet die Reparatur / das Ersatzteil?
- **Lohnt sich** die Reparatur (überhaupt) noch?
- Gibt es dafür nur die teuren Originalersatzteile, oder gibt es die Teile auch billiger von anderen Firmen?
- Wann kann ich mein Auto wieder abholen?
- Wie lange werden Sie ungefähr brauchen?

Eigenes Auto

- Können Sie mir bitte die Sommerreifen/ Winterreifen **montieren**?
- Ich bringe den Wagen zur **Inspektion**.
- Ich möchte den **TÜV** machen lassen.

anspringen

- ▶ starten

einstellen

- ▶ ein technisches Gerät so regulieren, dass es in einer speziellen Art funktioniert

das Ersatzteil, -e

- ▶ neues Teil zum Wechseln: Man macht es in ein Gerät, wenn das alte Geräteteil kaputt ist.

die Inspektion, -en

- ▶ Service: Die Autowerkstatt kontrolliert, ob alles funktioniert.

der Gang, -e

- ▶ ≈ Mechanismus: So stark ist der Effekt von der Energie auf die Reifen. Man ändert ihn z. B., wenn man auf einen Berg fährt.

der Kofferraum, -e

- ▶ Raum hinten im Auto: Dorthinein legt man das Gepäck.

die Klimaanlage, -n

- ▶ hier: technische Konstruktion: Damit reguliert man die Temperatur im Auto.

sich lohnen

- ▶ hier: so preiswert sein, dass eine Reparatur richtig ist

montieren

- ▶ mit Werkzeugen auf etwas machen, sodass es stabil ist

schalten

- ▶ hier: einen anderen Gang wählen

der Schaden, -

- ▶ Sache: Etwas ist kaputtgegangen.

der Scheibenwischer, -

- ▶ Gerät: Es macht bei Regen das Wasser vom Autofenster weg.

der Scheinwerfer, -

- ▶ Lampe vorne am Auto

der TÜV

- ▶ kurz für: Technischer Überwachungsverein = Organisation, die technische Geräte und Autos prüft; gemeint ist hier:  Hauptuntersuchung = Prüfung fürs Auto, ob man weiter damit fahren darf

Es gibt Vertragswerkstätten und freie Werkstätten:

Vertragswerkstätten reparieren nur Autos von einer Marke, zum Beispiel von Mercedes oder von BMW. Die Mechaniker dort sind Spezialisten für diese Autos.

Freie Werkstätten reparieren Autos aller Marken und sind manchmal ein bisschen billiger.

Postkarte aus dem Urlaub LEICHT

Über eine Postkarte freut sich fast jeder. Haben Sie vielleicht deutsche Freunde oder gute Bekannte aus den deutschsprachigen Ländern? Dann schreiben Siedoch mal!

Anrede

Achten Sie auf die **Unterschiede** bei **Männern und Frauen**:

- **Liebe Sophia, ...**
- **Lieber Thorsten, ...**
- **Liebe Sophia, lieber Thorsten, ...**
- **Hallo Sophia und Thorsten!**

Man kann auch **mehrere Leute** ansprechen, zum Beispiel:

- **Hallo ihr beiden/zwei, ...**
- **Liebe Schmidts, ...** (= Liebe Familie Schmidt ...)

Postkarten aus dem Urlaub sind **eigentlich nie formell**, man schreibt an Bekannte also nicht: „Sehr geehrte(r) Frau/Herr ...“

Wenn Sie **nach der Anrede** ein **Komma** setzen, schreiben Sie **klein** weiter:

Liebe Nachbarn, hier ist es schön!

Wenn Sie **nach der Anrede** ein **Ausrufezeichen** setzen, muss der nächste Satz **groß** beginnen:

Liebe Nachbarn!

Hier ist es schön!

Wo sind Sie?

- **Ich schreibe Dir aus Deutschland/Österreich / der Schweiz / Berlin ...**
- **Jetzt sind wir schon eine Woche / vier Tage / mehrere Tage / ... hier in Zürich / am Bodensee / auf (der Insel) Rügen ...**
- **Ich mache gerade Urlaub in ...**

Wie gefällt es Ihnen?

- **Hier ist es fantastisch/super/herrlich / sehr schön.**
- **Den Urlaub habe ich mir anders vorgestellt. Es ist schrecklich hier.**

Was machen Sie?

- **Ich bin / Wir sind den ganzen Tag draußen/unterwegs.**
- **Ich habe / Wir haben schon viel gesehen. / eine Stadtrundfahrt gemacht. / viele Sehenswürdigkeiten besichtigt.**
- **Ich liege den ganzen Tag in der Sonne und ruhe mich aus.**

Wetter und Essen

- Das Wetter ist schön/super/herrlich.
- Leider regnet es oft/viel / die ganze Zeit.
- Das Essen schmeckt super / sehr lecker / sehr gut.

Gruß

So können Sie sich **allgemein** verabschieden:

- Viele (liebe) Grüße
- (Ganz) Liebe Grüße
- Schöne Grüße!

Urlaubsgrüße formulieren

Sie so:

- Viele Urlaubsgrüße
- Schöne Grüße aus ...
- Entspannte Grüße aus dem Urlaub schicken Euch ...
- Wir schicken Dir viel Sonne aus dem schönen ...

Nach dem Gruß steht im Deutschen **kein Komma!** Sie können aber ein Ausrufezeichen setzen, wenn Sie möchten.

Auf einer Postkarte kann man **du/dich/dir** und **ihr/euch** (wie im Brief) **groß- oder kleinschreiben:**
*Wir freuen uns schon darauf, **euch/Euch** wiederzusehen!*

Unterschrift

Oft **unterschreibt** man eine Karte **nur mit** seinem **Vornamen**. Bei Bekannten, zu denen man **Sie** sagt, schreibt man **Vor- und Nachnamen**. Bei **guten Freunden**, bei der **Familie** oder **sehr guten Bekannten** schreibt man auch:

- **Deine Sophia**
- **Dein Thorsten**
- **Eure Sophia**
- **Euer Thorsten**
- **Eure Sophia und Euer Thorsten**
- **Euer Thorsten mit Sohn**

Mit „viele Grüße aus ...“ können Sie auch **eine Karte beginnen**. Achten Sie dabei immer auf die **korrekte lokale Präposition:**

*aus dem Süden/Norden ...,
aus den Alpen, von der Zugspitze,
aus den USA, aus Spanien,
von der Nordsee, vom Bodensee,
von den Philippinen*



AMPELFRAU, KOPFKINO ODER ZIPPHOSE:

Entdecken Sie den speziellen
Charme der deutschen Sprache.



**1 HEFT
GRATIS
TESTEN!**

**BESSER DEUTSCH
MIT DEUTSCH PERFEKT.**

▶ **JETZT GRATIS-HEFT TESTEN UNTER:**

[DEUTSCH-PERFEKT.COM/GRATIS](https://www.deutsch-perfekt.com/gratis)

Oder telefonisch +49 (0) 89/121 407 10 mit der Bestellnummer:
Print 1666312 | Digital 1667524

Spotlight Verlag